



Nr. 288

Das Sonneninferno

**Sie erschaffen die Anti-Sonne - und zerstören die Straße zwischen den Sternen
von K. H. Scheer**

Man schreibt auf der Erde den Monat Juli des Jahres 2405.

Dank der unermüdlichen Arbeit von Perry Rhodans Getreuen konnten die schlimmsten Folgen des heimtückischen Angriffs auf die imperiale Wirtschaft und die daraus resultierenden innenpolitischen Schwierigkeiten bereinigt werden.

Der tödliche Anschlag der Herren Andromedas, mit Hilfe der „dritten Waffe“ alles Leben auf der Erde auszulöschen, wurde in buchstäblich letzter Sekunde verhindert. Bei dieser Aktion erwies sich Lordadmiral Atlan, der arkonidische USO-Chef, als Retter in höchster Not - und Miras-Etrin, der MdI, der den Vernichtungsplan entwickelt hatte, mußte eine weitere Schlappe einstecken.

Die führenden Persönlichkeiten des Solaren Imperiums waren sich schon zu jenem Zeitpunkt darüber klar, daß über kurz oder lang die Herren Andromedas zu einem neuen Schlag ausholen würden - und als eines Tages die Teleporterkugel der Sonneningenieure über Kahalo auftauchte, werteten sie diese Aktion als Zeichen dafür, daß sie den entscheidenden Gegenschlag nicht mehr länger hinauszögern dürften.

Atlan nimmt Kontakt mit den Maahks auf und schließt ein Abkommen mit den alten Todfeinden seines Volkes. Der Preis, den die Terraner für dieses Abkommen zahlen, ist der Rückzug aus Andromeda - und die Zerstörung der Straße zwischen den Sternen. Diese Aktion ist es, die das SONNENINFERNO hervorruft ...

Vorspiel Ein Nichtmenschlicher und ein Menschlicher, Freunde und Gefährten in Not und Freude, traten einige Schritte zurück. Prüfend betrachteten sie das Blumenarrangement auf dem geschwungenen Schalttisch.

„Schön, sehr schön!“ sagte der Nichtmenschliche. Sein Name war Gucky.

Das Tschubai, der afroterrane Teleporter, nickte. Er ging zu dem Tisch zurück und richtete fast andächtig eine herabhängende Blüte auf.

*„Blumen auf einem Ultraschlachtschiff der Galaxis-Klasse!“ sagte der dunkelhäutige Terraner vor sich hin.
„Blumen ...! Kleiner, das ist wirklich schön. Wo ist die Karte?“*

Gucky, der Mausbiber, trippelte nach vorn und stellte die beschriftete Karte gut sichtbar an den Fuß einer venusischen Vase aus Phasit-Holz.

Noch ein kritischer Rundblick. Ras Tschubai schaltete die Klimaanlage der geräumigen Kajüte ab. Er lächelte verschponnen.

„Damit der Duft erhalten bleibt. Er wird ja wohl nicht gleich ersticken. Gehen wir?“

Die Teleporter, beide Angehörige des terranischen Mutantenkorps, konzentrierten sich auf die Zentrale des Riesenschiffes und verschwanden mit einer Leuchterscheinung.

Die Kajüte war wieder menschenleer. Die beiden Wachroboter vor der Sicherheitsschleuse hatten sich nicht gerührt. Sie kannten die Individualimpulse der Teleporter.

Zehn Minuten später öffnete sich das Innenschott. Ein hochgewachsener Mann in der Uniform der USO trat ein. Seine Rangabzeichen waren einmalig. Es gab nur einen Regierenden Lordadmiral und nur einen Arkoniden in dieser hohen und verantwortungsvollen Stellung.

Atlan blieb stehen. Erst argwöhnisch, dann verwundert, sog er den eigentümlichen Duft ein. Er paßte nicht zu dem sterilen Einheitsgeruch der Bordatmosphäre und den penetranten Ausdünstungen hochbeanspruchter Maschinen.

Atlan nahm den Funkhelm ab. Sein weißblondes Haar fiel auf seine Schultern nieder.

„War jemand in meiner Kabine?“ erkundigte er sich bei den Robotern.

„Freunde, Erhabener.“

Der zehntausendjährige Arkonide warf einen prüfenden Blick auf die Justierungsschaltungen der beiden Kampfmaschinen. Sie schienen in Ordnung zu sein. An Bord war alles still. Atlan bemerkte es erst, als er zögernd auf die Tür zum Wohnraum zuging. Wieder blieb er stehen. Lauschend den Kopf erhoben, fühlte er plötzlich seinen Herzschlag. Auf einem Giganten vom Range der CREST III konnte es eigentlich niemals völlig still sein. Diesmal aber schien keine Maschine zu laufen.

Atlan ging weiter. Als er an der offenstehenden für ankam, erblickte er die Blumen. Es waren zweihundertfünzig terranische Nelken verschiedener Färbung, die jemand liebevoll auf dem zentralen Schalttisch angeordnet hatte. Die Schalter und Anzeigen wurden von den Blüten verdeckt.

Atlan stand minutenlang und ließ den Eindruck auf sich wirken. Seine Lippen bebten.

Nachdem er den großen Raum durchschritten hatte und mit geschlossenen Augen vor den schönsten Boten

Terras stehenblieb, erfüllte ihn ein tiefes Glücksgefühl. Er ahnte, weshalb in der CREST keine Maschine lief und warum ihn der Kommandant unter fadenscheinigen Vorwänden eine Stunde lang in der Zentrale festgehalten hatte.

Da begann der Arkonide zu lächeln. Er überprüfte die abgeschaltete Klimaanlage. Die unbekannten Überbringer hatten an alles gedacht.

„Das können nur Terraner gewesen sein“, sagte Atlan leise vor sich hin. „Nein, falsch - das müssen Terraner gewesen sein. Wer sonst sollte solche Kleinigkeiten beachten.“

Er umfing einige Nelken mit beiden Händen, zog die Kelche zusammen und barg sein Gesicht darin. Erst dann griff er zu der rechteckigen Karte. Sie bestand aus echtem Pergament; einer Kostbarkeit aus der Frühgeschichte der Erde:

Atlan las:

„Nur ein verbrecherisch veranlagter Narr kann der Meinung sein, bedrohlich erscheinende Konflikte allein mit Waffengewalt lösen zu können. Gönne deinem vermeintlichen Gegner das Wort biete ihm deine Hand zum Gruß, lege sie vertrauensvoll in artfremde Hände - und du verdienst es, Mensch genannt zu werden. Die Waffe wird dem Wort aus verhandlungsbereitem Munde niemals überlegen sein ...“

Muntus Klerikin, terranischer Philosoph, 24. Jahrhundert n.Chr.

Freund? Wir, die Vertreter der Menschheit an den Grenzen des Andromedanebels, entbieten dir diesen Gruß als Zeichen unserer Dankbarkeit. Dein Friedensschluß mit den wasserstoff-methanatmenden Volksgruppen aus dem Geschlecht der Maahks wird als Großtat der kosmischen Außenpolitik in die Geschichte der Menschheit eingehen.

Andro-Beta-Nebel, Power-Center Gleam. Tri-System, 1. Juli 2405.

PERRY RHODAN

Die Hauptpersonen des Romans:

Perry Rhodan - Großadministrator des Solaren Imperiums.

Atlan - Der Lordadmiral erhält einen Blumengruß.

Julian Tifflor - Der Solarmarschall hat etwas gegen Salutschüsse.

Melbar Kasom - Ein „gewichtiger“ und „gefräßiger“ USO-Spezialist.

Grek 1 - Befehlshaber der Maahks.

Miras-Etrin, Proht Meyhet und Trinar Molat - Drei Meister der Insel.

Cart Rudo - Kommandant der CREST II.

*

Atlan legte die Karte behutsam auf den Tisch zurück. Auf der CREST III schien die Zeit stillzustehen. Der Lordadmiral nahm in einem Pneumosessel Platz und versuchte, seine Erregung zu bezwingen.

Einen herbeieilenden Bedienungsroboter schickte er mit einer Handbewegung zurück.

„Die Klimaanlage bleibt abgeschaltet, bis gegenteilige Anweisungen ergehen. Laß mich bitte allein - bitte.“

Der Robot ging. In der Kajüte saß ein Mann, der seit dieser Minute wußte, daß er fortan nicht mehr einsam sein würde.

1.

„.... natürlich keinen Energiesalut schießen. Was denken Sie wohl, wie der Maahk-Kommandant darauf reagieren würde?“

Julian Tifflor, Solarmarschall und Oberkommandierender im Raum Andro-Beta, schüttelte vorwurfsvoll den Kopf. Der auf dem

Bildschirm sichtbare Kommodore des Elften Schlachtkreuzerverbandes erlaubte sich ein Räuspern.

„Wie Sie meinen, Sir. Ich hatte angenommen, die Maahks wären anlässlich des Friedensschlusses mit terranischen Ehrenbezeigungen vertraut gemacht worden.“

Tifflor, noch immer jungenhaft wirkend, lachte unterdrückt.

„Mr. Tekenin, ich bewundere Ihre Gedankensprünge. Meinen Sie nicht auch, Atlan hätte bei den schwierigen Verhandlungen im benachbarten Alpha-Nebel bessere Dinge zu tun gehabt, als die regierenden Neunväter über unsere militärischen Ungezogenheiten zu belehren?“

„Ungezogenheiten?“ staunte der Kommodore. Der wachhabende Offizier der großen Funkzentrale von Power-Center runzelte die Stirn. Solarmarschall Tifflor war für Aussagen ähnlicher Art berühmt.

„Allerdings. Ich halte es beispielsweise für ungezogen, einem an Bord gehenden Kommandierenden mit dem Gedröhne salutschießender Strahlgeschütze die Trommelfelle zu strapazieren und seine Kleidung zu versengen;

auch dann, wenn ich mit dieser Auffassung die Gefühle verschiedener Offiziere verletzen sollte. Also, mein Bester - verzichten Sie bitte darauf, dem heimfliegenden Maahk-Schlachtschiff einundzwanzig oder mehr Strahlschüsse vor den Bug zu setzen. Das könnte falsch verstanden werden. Darf ich sonst noch etwas für Sie tun?"

Der Kommodore schüttelte wortlos den Kopf. Tifflor schaltete die Fernverbindung ab und drehte sich um. Acht Mitglieder der Stationsbesatzung grinnten. Zwei Mann husteten verdächtig laut, und weitere elf Uniformierte beherrschten sich so mustergültig, daß der Marschall unwillkürlich die Luft anhielt und auf eine Regung in den erstarrt wirkenden Gesichtern wartete.

„Tüchtig, tüchtig“, lobte Tifflor. „Die elf Unerschütterlichen werden wohl die ersten sein, die eine neue Anekdote in Umlauf bringen. Tiff und der Salutkommodore, oder so ähnlich.“

Tifflor erhob sich, reckte ungeniert die Arme und überflog die riesigen Bildschirme der angeschlossenen Ortungszentrale mit einem Blick.

Das vor einer Stunde gestartete Superschlachtschiff der Maahks, das erste, das seit der Eroberung des Tri-Systems auf dem terranischen Stützpunkt Power-Center gelandet war, konnte nur noch als blauer Punkt auf dem Reliefschirm der überlichtschnellen Impulstaster ausgemacht werden.

Die eskortierenden Schlachtkreuzer des elften Verbandes zeichneten sich als fluoreszierende Wellenlinien rechts und links des Echopunktes ab.

Tifflor öffnete den Mund, um etwas zu sagen. Er kam nicht mehr dazu. Die Empfänger der Hyperkomanlage sprachen an. Ein Symbol verriet, daß es sich um eine mechanisch übersetzte Sendung handelte. Die Robotstimme klang unmoduliert.

Auf dem Bildschirm erschien der Sichelkopf eines alten Maahks. Fr konnte nicht lächeln; aber seine Worte bewiesen, daß er sich amüsierte.

„Grek 1 spricht. Wir bedanken uns für die Belehrungen, die Sie soeben an Kommodore Tekenin gegeben haben. Dennoch, Sir - lassen Sie diesen tüchtigen Vertreter Ihrer Art ruhig seinen Salut schießen. Eine Geste der Freundschaft und Hochachtung sollte nicht bedachtsamer Vorsicht zum Opfer fallen. Wir sind informiert. Eine Energieverschwendug dieser Art entspricht zwar nicht unserem logischen Denken; aber hier und da sind sogar Maahks etwas unlogisch. Leben Sie wohl, Sir.“

Grek 1 schaltete ab. Tifflor starnte auf den verblässenden Bildschirm. Unbewegt stellte er die Verbindung zum Flaggschiff des Kommodore her und befahl:

„Ihre spitzohrigen Hyperfunker werden ja wohl mitgehört haben. Also schießen Sie den Salut.

Verwenden Sie Ihre schwersten Thermokaliber, Ende.“

Über das unterdrückte Gelächter hörte Tifflor hinweg. Er begann erst zu schmunzeln, als er das Panzerschott durchschritten hatte und auf den Antigravlift zog.

„Übermütige Halunken“, murmelte Tiff vor sich hin. „Ich frage mich, wie oft ich als junger Mann über Vorgesetzte gelacht habe. Meine ...!“

„Ziemlich oft, wie man weiß“, wurde er unterbrochen. Tifflor schreckte zusammen und hob den Kopf.

Vor dem Antigravschacht stand Melbar Kasom, Oberst und Spezialist der USO. Der umweltangepaßte Ertruser schaute auf den Oberkommandierenden hinunter. Melbar gab sich keine Mühe, seine Heiterkeit zu verbergen.

„Sie haben mir noch gefehlt“, seufzte der Marschall. „Haben Sie Hunger oder wollen Sie ausnahmsweise dienstlich mit mir reden?“

Der zweieinhalb Meter große Riese betastete seinen Leib.

„Man hat noch keinen Hunger“, entschied er großzügig. „Ihre Vorräte entsprechen meiner Geschmacksrichtung.“

„Ich möchte sagen, Sie haben in dieser Hinsicht überhaupt keine Richtung“, spöttelte Tiff. „Ihre USO-Verpflegung ...“

„.... ist gut, aber ein kluger Mann wird sie nicht antasten, solange er sich auf einem terranischen Flottenstützpunkt mit gigantischen Nachschublagern befindet. Kann man jetzt vernünftig mit Ihnen reden, Sir?“

Tifflor schaute zu dem grinsenden Gesicht hinauf. Kasoms sandfarbener Sichelkamm, die Haartracht eines ertrusischen Wettkampfsiegers, war mit einem goldenen Band geschmückt.

„Ah, bei Ihnen ist Karneval.“

Kasom holte tief Luft.

„Wenn Sie es nicht unterlassen können, harmlose Leute auf den Arm zu nehmen, dann ...“

„Dieser Begriff sollte aber nicht zum Sprachschatz eines USO-Spezialisten mit vierjähriger akademischer Sonderschulung gehören.“

Kasom verstummte. Er tat einen Schritt zurück und musterte Tifflor von oben bis unten.

„Haben Sie Gallenschmerzen, Sir?“

Tifflor winkte ab. Ein launiges Lachen vertiefte die Fältchen an seinen Augen.

„Vergessen Sie es, Kasom. Es macht mir heute Freude, anderen Menschen auf die Nerven zu gehen. Sehen Sie - das ist auch nicht besonders fein in der Ausdrucksweise. Vertragen wir uns, Ertruser. Was macht Ihr Chef?“

Kasom legte dem Marschall die Hand um die Schultern und zog ihn in den Lift hinein.

„Deshalb trage ich das Band im Haar. Für uns ist heute Feiertag, auch wenn draußen auf dem Hafen die RAWANA liegt. Atlan sitzt immer noch in seiner Kabine und schaut auf die Blumen.“

„Sie haben spioniert“, stellte Tifflor vorwurfsvoll fest.

Kasom stieß sich mit dem Fuß ab. Zusammen mit dem Marschall flog er schwerelos nach oben.

„Wir konnten es nicht unterlassen, für einige Sekunden die Bildbeobachter einzuschalten. Ras Tschubai hat die Klimaanlage stillgelegt. Lange kann Atlan den betäubenden Duft nicht einatmen. Tiff - er sitzt wie ein Kind vor dem Schalttisch und starrt in die Blütenpracht. Können Sie sich vorstellen, welchen Erinnerungen er nun nachgeht?“

Kasom zog den Terraner aus dem Schacht. Sie schritten an den Robotwachen vorbei und gingen auf die Oberflächenschleuse der Funk- und Ortungszentrale zu. Die gewaltigen Tore glitten auf. Das Licht der drei Sonnen blendete ihre Augen.

Julian Tifflor blieb stehen und versuchte, den riesigen südpolaren Talkessel zu überblicken. Das Vorhaben war hoffnungslos.

„Warum haben Sie mich eigentlich in der Funkzentrale aufgesucht?“ erkundigte er sich gedankenlos. Er schaute bereits zu dem fünfzehnhundert Meter durchmessenden Kugelraumschiff mit dem Namen RAWANA hinüber. Es war auf der Sonderpiste XXVII-B-9 gelandet und augenblicklich von einem zweifach gestaffelten Roboterkordon abgesichert worden.

Tifflor fröstelte plötzlich. Er rieb die Hände gegeneinander und achtete kaum noch auf Kasoms Erklärungen.

„Ich hielt es nicht für ratsam, Sie über Funk aufzufordern, sofort an Bord des Experimental Schiffes zu kommen. Es laufen schon genug Gerüchte über eine bevorstehende Großaktion um. Wenn wir jetzt gemütlich zur RAWANA hinüberfahren, fällt es nicht so sehr auf. Rhodan legt größten Wert darauf, die Männer nicht vorzeitig in eine hektische Stimmung zu versetzen.“

„Ich verstehe. Man wird annehmen, Sie hätten wieder einmal meine Sondervorräte plündern wollen.“

„Genau, Sir.“

Tifflor unterdrückte das Frostgefühl. Nur wenige Kilometer entfernt startete ein Leichter Kreuzer der Städtekasse. Es war das moderne Multischiff VANUTO, mit dem Atlan zum Alpha-Nebel geflogen war, um die Maahks vom Friedenswillen der Menschen zu überzeugen - und sie für ein Bündnis zu gewinnen. Die ersten Auswirkungen des wahrscheinlich wichtigsten Vertrages den Menschen jemals mit nichthumanoiden Intelligenzwesen abgeschlossen hatten, waren bereits offensichtlich

geworden.

Grek 1, der Chef der aus neun hervorragenden Wissenschaftlern bestehenden Regierung der vereinten Wasserstoff-Methan-Völker, war persönlich auf dem Stützpunktplaneten Gleam erschienen, um die mit Atlan getroffenen Absprachen durch Rhodan erhärten zu lassen.

Tifflor dachte an die Schwierigkeiten die Atlan mit seinen Männern zu überwinden gehabt hatte. Es war ein Problem gewesen, die mit enormer Schnelligkeit fortpflanzungsfähigen Maahks davon zu überzeugen, daß die Meister der Insel ihre Verluste durch Duploarmeen noch viel rascher ergänzen konnten.

Noch kritischer war die Situation im Alpha-Nebel geworden, als Atlan mit Hilfe seiner Mutanten und Spezialisten den Beweis geführt hatte, daß ein paar der Neunväter schablonisierte Duplonachahmungen gewesen waren. Erst nach der Entdeckung eines Multiduplikators im internen Lebensbereich der Maahks war es dem Arkoniden gelungen, echten Kontakt mit den Neunvätern herzustellen.

Atlan hatte in seiner Eigenschaft als Generalhandlungsbevollmächtigter der Menschheit die Neunväter zu einem Bündnis bewegen können. Das Abkommen beinhaltete einen Nichtangriffspakt, wichtige Punkte über die künftigen Handelsbeziehungen zwischen den sauerstoffatmenden und wasserstoff-methanatmenden Intelligenzen aus beiden Galaxien, sowie ein Beistandsversprechen im Kampf gegen die tefrodischen Duplotruppen der Meister der Insel.

Dieser diplomatische Erfolg war einmalig in der Geschichte der neuen Menschheit. Es war gelungen, den alten Haß der Methans gegen die lemurischen Frühmenschen und deren arkonidische Nachkommen durch eine tolerante und ehrenhafte Haltung zu beseitigen.

Rhodan hatte zugesagt, nach dem von den Partnern erhofften Sieg über die Meister der Insel den Lebensraum der Maahks unangetastet zu lassen, den großen Andromedanebel zu räumen und nur auf Gleam einen Handelsstützpunkt mit einer festgelegten Anzahl von Kriegsschiffen zu errichten.

So lauteten die vorläufigen Abmachungen. Julian Tifflor wußte jedoch mit größter Sicherheit, daß diese grundsätzlichen Vertragspunkte noch eine sorgsame Detaillierung verlangten. Voraussetzung dafür war die Beseitigung einer drohenden Gefahr, die mit dem Auftauchen von drei eigentümlichen Lebewesen im Sechsecktransmitter der Milchstraße entstanden war.

Man nannte diese Kugelintelligenzen die Sonneningenieure von Andromeda. Die Terraner wußten erst seit wenigen Wochen, daß die sagenhaften Meister der Insel durchaus nicht über eine so überwältigende Technik verfügten, wie man bisher angenommen hatte.

Die Sonnentransmitter waren weder von den alten Lemurern, noch von ihren Nachkommen erbaut worden, sondern ausschließlich von diesen energetischen Kugelwesen, die mit großen Sternen in einer eigenartigen Beziehung zu stehen schienen.

Sie hatten es auch ermöglicht, die Empfangssperre des galaktischen Sechsecks aufzuheben und entgegen jeder Wahrscheinlichkeitsberechnung in der Milchstraße aufzutauchen.

Man hatte zu spät bemerkt, daß dieses Auftauchen durch einen Unfall verursacht worden war. Die Meister der Insel, von denen die Sonneningenieure anscheinend beherrscht wurden, hatten keinen Wert darauf gelegt, Terra vorzeitig über die Möglichkeit zu informieren, daß die Transportsperre aufgehoben werden konnte.

Rhodan war durch die Transmitterbrücke zum Beta-Nebel gerast. Atlan hatte die Maahks aufgesucht und ihnen ein Bündnis angeboten. Sie hatten es angenommen und dabei betont, man wäre über die Anwesenheit der terranischen Neumenschen im Beta-Nebel selbstverständlich längst informiert gewesen! Allerdings hätten die Neunväter niemals den ersten Schritt getan, denn die Menschheit stünde erwiesenermaßen tief in der Schuld der Methanvölker.

Die geschichtlichen Ereignisse bewiesen den Wahrheitsgehalt dieser Auffassung. Die Maahks waren vor fünfzigtausend Jahren durch die Lemurer aus dem Andromedanebel verjagt worden. Anschließend waren sie den Arkoniden zum Opfer gefallen, und nun, nach der Heimkehr in ihren angestammten Lebensraum wurden sie erneut von Intelligenzen bedroht, die als späte Nachkommen der vor fünfzigtausend Jahren in den Andromedanebel geflohenen Lemurer einzustufen waren.

Der Kreislauf hatte sich geschlossen. Die Menschheit unter der Führung des Großadministrators Perry Rhodan war bereit, den Lebensraum der Maahks unangetastet zu lassen.

Die angespannte Finanzlage des Imperiums, der ungeheuer kostspielige Nachschubtransport zum Beta-Nebel und die innenpolitischen Schwierigkeiten, die einen Abzug massierter Streitkräfte verboten, trugen wesentlich zu diesem Entschluß bei.

Tifflor grübelte über diese Dinge nach, die jetzt schon zur Geschichte zählten. Eine andere Aufgabe kam auf Rhodan zu - wahrscheinlich die wichtigste Aufgabe, die im Operationsgebiet Andromeda zu lösen war.

Melbar Kasom ahnte, woran der hochgewachsene Mann dachte. Tifflors Gesicht hatte einen harten Ausdruck angenommen.

Der Ertruser wartete, bis sich der Terraner mit dem Handrücken über die Augen fuhr.

„Entschuldigen Sie. Ich habe geträumt.“

„Produktive Träume, Sir“, dröhnte Kasoms tiefe Stimme. „Man sollte stets daran denken, daß wir im weiten Universum nicht allein sind. Ich bin immer dafür, den Gegner nicht zu unterschätzen. Sir der Chef erwartet Sie. Es wird allmählich Zeit. Der militärische und wissenschaftliche Führungsstab ist bereits auf der RAWANA eingetroffen.“

„Das ist für meine Begriffe ein unheimliches Raumschiff, Melbar.“

Der Ertruser lachte stoßartig auf.

„Das ergeht Ihnen nicht allein so, Sir. Professor Kalup ist persönlich gekommen, um ein Wunderwerk der Technik zu vernichten. Wir bezeichnen es als Großtransmitter des Andromedanebels. Können Sie sich vorstellen, wie Kalup sechs gigantische Sonnen zerstören oder sie wenigstens von ihren festgelegten Positionen abdrängen will?“

Tifflor sah nochmals zu dem Experimentalenschiff hinüber. Die RAWANA war auf der Kugelzelle eines Superschlachtschiffes der Imperiumsklasse aufgebaut worden, nur enthielt sie nicht die übliche Ausrüstung, sondern ganz andere Dinge.

„Ich habe darüber nicht die geringsten Vorstellungen. Dagegen weiß ich genau, daß jemand in der Lage ist unsere so sorgsam gehütete Transmittersperre aufzuheben. Was das bedeutet, brauche ich Ihnen nicht zu sagen. Kennen Sie die letzten Logikauswertungen des lunaren Supergehirns?“

Tifflor grüßte einige vorüberschreitende Männer.

„Ungefähr, Sir.“

„Sie werden bald einige Details hören. Nathan stellt fest, daß die Meister der Insel zu dem zwingenden Schluß gekommen sein müssen, die Menschheit sei ihr gefährlichster Gegner. Die Auswirkungen dieser Erkenntnis haben wir schon zu spüren bekommen. Im Milchstraßen-Sechseck tauchte ein Werkstattenschiff mit drei unbekannten Lebewesen auf. Sie wollten nicht erscheinen. Es war ein Versehen. Daraus geht hervor, daß man im Andromedanebel jetzt schon dabei ist, uns den Lebensnerv abzuschneiden. Ein totaler Zusammenbruch der Solaren Finanzen konnte gerade noch verhindert werden. Nun wird man sich in der Zweiten Galaxis wohl dazu entschlossen haben, uns über die Transmitterverbindung mit Duploflotten zu überschwemmen. Kasom, militärisch betrachtet, bleibt uns keine Wahl mehr, als den Großtransmitter von Andromeda auszuschalten. Damit wäre die Gefahr einer unheimlichen Invasion gebannt.“

„Leider wissen wir nicht, wo der Knopf zum Ausschalten zu finden ist.“

„Sie sollten unseren hyperphysikalischen Hexenmeister fragen. Sein Name ist Arno Kalup.“

Die beiden Männer schritten auf die zwei

Kilometer entfernt stehende RAWANA zu. Es sah so aus, als hätten sie sehr viel Zeit.

2.

Gucky materialisierte in Atlans Kabine. Der Arkonide saß immer noch in dem Pneumosessel und blickte auf die Blumen.

Gucky wartete einen Augenblick. Seine Mausenase hob sich. Er saugte prüfend die Luft ein, schaute nochmals zu dem Lordadmiral hinüber und trippelte dann auf die Schaltanlage der Klimaanlage zu. Der nur ein Meter große Mausbiber mußte sich recken, um den Drehknopf erreichen zu können.

Im gleichen Augenblick begannen die Gebläse zu surren. Frische Luft strömte durch die Versorgungsschlitzte. Die Deckenklappen öffneten sich und nahmen Duftwolken auf.

Atlan drehte nicht den Kopf, als er sagte:

„Schade. Es mußte aber wohl sein. Bist du gekommen, um mich zu holen, Kleiner?“

Gucky watschelte durch den Raum und setzte sich mit seinem verdickten Hinterteil auf Atlans ausgestreckte Beine.

„Damit du wieder in die Wirklichkeit zurückfindest“, meinte er selbstsicher. „Wirst du mit meinem Gewicht fertig?“

„Ich will es versuchen. Man nimmt übrigens nicht auf den Beinen eines großen Mannes Platz. Hast du nicht die Karte gelesen?“

Gucky zeigte seinen Nagezahn.

„Beeindruckend, beeindruckend!“ äffte er die vielbelachte Aussage eines Historikers nach. Atlan schmunzelte.

„Ob groß oder nicht - in der RAWANA brennt es lichterloh. Das ist natürlich symbolisch gemeint.“

„Danke für die Aufklärung.“

Der Kleine ließ seinen Nagezahn im Mund verschwinden.

„Auf Power-Center scheint heute jedermann unausstehlich zu sein. Tifflor verulkte die Leute, und du fängst jetzt auch noch an. Hängt das etwa mit den Maahks zusammen? Die haben ja genug ironische Spritzen ausgeteilt?“

„Das ist sicherlich auch symbolisch gemeint.“

„Genau“, schrie Gucky aufgebracht und rutschte von Atlans Beinen herab.

„Ihr habt euch zum Beispiel eingebildet, die Methans hätten monatelang nichts von unserer Anwesenheit im Beta-Nebel bemerkt. Und wie war es wirklich? Nun - wie war es wirklich? Sie haben so getan, als wären sie blind, und wir haben es geglaubt. Sie sind die wirklichen Sieger in deiner diplomatischen Schlacht um den Frieden. Die haben uns schön an sich herankommen lassen.“

„Ich schätze, das spielt nun keine Rolle mehr. Sei

lieb Kleiner. Du hast mich aus meiner andächtigen Stimmung gerissen.“

Gucky winkte ab und deutete mißbilligend auf die Nelken.

„Bisher hatten sie mir gefallen, jetzt nicht mehr. Ein träumer Lordadmiral taugt nicht viel fürs Geschäft. In der RAWANA wird aber darüber gesprochen, und du wirst sehnlichst erwartet.“

Atlan wurde ernst. Er fuhr den Gliedersessel in Normalstellung zurück.

„Fürs Geschäft, hm ...! Geht es um die Zerstörung des Andromeda-Sechsecks?“

„Du bist ein Hellseher. Worum sonst? Die ganze Prominenz ist erschienen. Atlan - ich hätte eine Frage unter alten Freunden.“

„Ja ...?“

Gucky zögerte. Er suchte nach Worten.

„Diese - diese Sonnentransmitter sind die großartigste Sache, die ich jemals gesehen habe.“

„Sie sind einmalig.“

„Eben. Ich fühle mich mit ihnen sogar artverwandt. Meine Teleportergabe ist nichts anderes, als ein Transport entstofflichter Materie an einen anderen Ort, nur daß ich dafür keine Empfangsstation benötige. Meine Frage lautet: Muß das Sonnensechseck von Andromeda zerstört werden?“

Atlan stand auf. Der Bedienungsroboter erschien und reichte ihm die Dienstmütze.

„Ich habe lange genug darüber nachgedacht, kleiner Freund. Ich sehe keine andere Möglichkeit. Seitdem wir wissen, daß unsere unter größten Mühen eingerichtete Empfangssperre durchbrochen werden kann, laufen wir Gefahr, von Duplos aller Art vernichtet zu werden. Möchtest du es darauf ankommen lassen?“

Atlan bückte sich und nahm den Mausbiber auf den Arm.

„Springen wir?“

„Moment noch“, bat Gucky. „Es steht doch fest, daß die Sonnen von diesen Kugelwesen installiert worden sind. Könnte man sich nicht mit ihnen in Verbindung setzen und versuchen, sie über die wahren Sachverhältnisse zu informieren? Ich gehe jede Wette ein, daß diese harmlosen Burschen keine Ahnung haben, was sie mit der Aufhebung unserer Transportsperre eigentlich machen. Die werden doch von diesen, die wir Meister der Insel nennen, garantiert mißbraucht. Ich höre jetzt noch die jämmerlichen Klagerufe der Kugelwesen. Wir haben sie mit einer riesigen Flotte gehetzt, und ich habe mich geschämt. Kannst du das verstehen?“

Atlan schaute prüfend in die großen, braunen Augen des Mausbibers. Ihnen hatte Gucky seinen Namen zu verdanken.

„Kleiner, du solltest nicht zuviel grübeln. Wir werden diese scheuen Lebewesen niemals finden.“

Eine zielstrebige Suche ist undurchführbar. Selbst wenn wir wüßten, woher sie kommen und wie man sich mit ihnen in Verbindung setzen kann, wäre es auf alle Fälle zu spät. Der Andro-Großtransmitter funktioniert bereits! Ich halte meinerseits jede Wette, daß der Flottenaufmarsch schon im Gange ist. Ich möchte nicht hunderttausend tefrodische Schlachtschiffe mit Duplobesetzungen in der Milchstraße sehen. Dein Vorschlag kommt zu spät. Wir haben keine Zeit mehr zu verlieren.“

Gucky schwieg. Das war das einzige Argument, das er anerkennen mußte. Die Sonneningenieure von Andromeda waren tatsächlich zu spät gefunden worden, um mit ihrer Hilfe die militärische Großaktion vermeiden zu können.

„Außerdem“, fuhr Atlan nachdenklich fort, „außerdem frage ich mich wem die Zerstörung eines aus sechs Riesensonnen bestehenden Transmitters etwas schaden sollte. Er ist ein Triumph der Wissenschaft, zugegeben. Andererseits ist er eine Anomalie, deren Aufrechterhaltung strittig ist. Ich bin der Meinung, der Mensch sollte besser versuchen, den kosmischen Abgrund zwischen den Galaxien mit eigenen Kräften zu überwinden. Uns ist es bereits einmal gelungen. Ich kenne keinen Mann in der Solaren Flotte, der mit Begeisterung in das Transportfeld eines Sonnentransmitters hineingeflogen wäre. Ich hatte ebenfalls mit einer steten Unruhe zu kämpfen. Es kostete mich Überwindung, mich diesen unbekannten Hyperströmen anzuvertrauen. Nein, Kleiner - ich werde nicht gegen die Zerstörung eines physikalischen Monstrums protestieren.“

„Anomal, oder nicht, die Transmitter sind großartig. Ebenso könnte man behaupten, der lineare Überlichtflug sei eine Anomalie.“

„Lassen wir das. Bei einer Zergliederung beider Tatsachen kämen wir wohl doch zu einem unterschiedlichen Ergebnis. Springen wir nun? Oder bist du nicht gebeten worden, mich unauffällig abzuholen?“

„Gebeten worden?“ empörte sich Gucky „Das war ein Befehl. Diesem Kalup werde ich doch noch einmal die Zähne zeigen.“

„Den Zahn!“ verbesserte Atlan.

Gucky kicherte. Er fand seine gute Laune schnell wieder. Er legte die Ärmchen um Atlans Hals, konzentrierte sich auf einen bestimmten Raum der am anderen Platzende stehenden RAWANA und entmaterialisierte.

*

Solarmarschall Allan D. Mercant, Chef der Solaren Abwehr und des der Abwehr angegliederten Experimentalkommandos blickte nervös auf die Uhr.

Er öffnete die Tür und schaute auf den Gang hinaus. Die beiden bewaffneten Posten rührten sich nicht.

„Kann er sich versprungen haben?“ erkundigte sich Mercant. „Haben Sie etwas gehört?“

„Nein, Sir“

„Passen Sie bitte auf, und lassen Sie niemand in diese Kabine hinein. Niemand, verstehen Sie!“

Der kleine, unscheinbar wirkende Mann ging in den Raum zurück. Mercant hatte - wie üblich - einige Probleme, die nur im internsten Kreis besprochen werden konnten. Die Arbeit eines Abwehrchefs wurde in fast allen Fällen mißverstanden. Sie war diffizil, vom Normalfall grundsätzlich abweichend und daher negativen Beurteilungen ausgesetzt.

Fünf Minuten später flimmerte die Luft. Die Umrisse eines schnell materialisierenden Körpers wurden erkennbar. Mercant sprang zurück und wartete, bis Atlan den Mausbiber absetzte.

Der Arkonide sah sich argwöhnisch um. Als er Mercant erkannte, entspannte sich sein Gesicht.

„Oh, der Schwarze Mann des Imperiums. Ich dachte, Gucky sollte mich in den Konferenzraum bringen?“

„Da hast du verkehrt gedacht“, nörgelte der Mausbiber. „Ich kann Allan nichts abschlagen. Er hatte wieder einmal Sonderwünsche. Beeilt euch aber. Perry wartet wirklich.“

Gucky setzte sich in einen Gliedersessel und legte die Beine über die Lehne. Mercant entschuldigte sich für seine ungewöhnliche Maßnahme „Machen wir es kurz. Sir.“

„Nennen Sie mich doch Atlan.“

„Danke. Ich bin in Sorge. Perry findet sich in einer Gewissenskrise, die meine Vorbereitungen zunichte machen kann. Verschiedene Wissenschaftler, unter ihnen Hochenergiephysiker und Historiker, wehren sich mit allen Kräften gegen die einzige richtige Maßnahme, die auf die Zerstörung des Andromeda-Sechsecks hinzielt. Perry kann sich diesen Meinungen nicht verschließen.“

„Aha!“ meldete sich Gucky. „Das habe ich mir gedacht.“

„Halten Sie den Mund, Sonderoffizier Guck“, sagte Atlan geistesabwesend. „Wie geht es weiter, Allan?“

Der kleine Mann schritt nervös im Zimmer auf und ab.

„Das ist die Frage. Ihre so erfolgreiche diplomatische Mission im Alpha-Nebel brachte einige Strategen zu der Auffassung, die durch das Bündnis erzielte Rückendeckung sei ausreichend genug, um auf eine rigorose Lösung in meinem Sinne verzichten zu können.“

„Die Zerstörung des Großtransmitters?“

„Genau, Atlan. Man wirft immer wieder die Einmaligkeit einer technischen Nutzbarmachung von

künstlich zusammengefügten Sternen in die Waagschale.“

„Der Standpunkt ist nicht einmal so abwegig. Wie aber denkt man sich die Beseitigung der Invasionsgefahr?“

Atlan folgte dem Abwehrchef mit den Blicken. Mercant wurde ruhiger.

„Es wurden Pläne vorgelegt, die - oberflächlich betrachtet - erfolgversprechend sind. Eine eventuelle Unterstützung durch die Maahks spielt in allen Vorlagen eine bedeutende Rolle. Man will die tefrodischen Streitkräfte so beschäftigen, daß eine Totalbindung aller Flottenverbände die Folge sein muß. Ich halte den Gedanken für illusorisch. Niemand weiß, was die Meister der Insel aufbieten können. Niemand kann auch nur annähernd vermuten, wieviel Duplomonstren ständig aus den Multi-Duplikatoren treten, um fertig ausgebildet und körperlich fit bereitstehende Schiffsneubauten zu steigen. Eine Totalbindung könnte nur dann gelingen, wenn wir über die Stärke des Gegners informiert wären.“

„Ich bin Ihrer Meinung. Gibt es keine besseren Ideen? Etwa ein Programm, das die Vernichtung des Großtransmitters tatsächlich überflüssig macht?“

Mercant schaute zu Gucky hinüber. Er lächelte unglücklich.

„Unser kleiner Freund hätte die einzige durchführbare Idee gehabt, wenn er sie vor einem Vierteljahr ausgesprochen hätte.“

„Sie meinen die Verbindungsaufnahme mit den Sonneningenieuren?“

„Ja. Nur sie hätten die Schaltungen blockieren können. Da wir über die hyperphysikalischen Vorgänge so gut wie nichts wissen, ist es von vornherein zwecklos, nach einer Kompromißlösung zu suchen. Es gibt keine! Wenn wir nicht angreifen, wird die Milchstraße von Duploflotten überflutet. Dann können wir einpacken. Unsere Wissenschaftler scheinen sich nicht darüber klar zu sein, mit welchen innenpolitischen Schwierigkeiten wir ständig zu kämpfen haben. Wenn die Solare Flotte in unserer eigenen Galaxis durch Duploüberfälle gebunden wird, brechen auf wenigstens fünfhundert Systemen schlagartig ernstzunehmende Revolten aus. Ich halte die Meister der Insel für geschickt genug, die internen Spannungen zwischen Terranern, Akonen, Arkoniden, Springern, Aras und Antis auszunutzen. Die Herrscher von Andromeda werden besonders den Akonen Königreiche versprechen, wenn sie sich zusätzlich gegen uns stellen. Atlan - es ist zwecklos, länger über die Folgen einer Duploinvasion zu sprechen. Sie kennen sie. Wie entscheiden Sie sich? Wollen Sie mir helfen?“

Der Arkonide erkannte, wie ernst die Situation geworden war. Die terranischen Erfolge im Kampf

gegen die Meister der Insel hatten zu einem gefährlichen Optimismus geführt. Atlan glaubte auch zu wissen, daß Rhodan durch das soeben abgeschlossene Bündnis in seiner bisherigen Strategie wankelmütig geworden war.

Atlan ging zu Gucky hinüber und nahm ihn wieder auf den Arm.

„Eh, was soll das?“

„Du bringst mich in den Konferenzsaal. Ich bitte darum. Unsere Zwischenlandung wollen wir vergessen, nicht wahr?“

„Meinetwegen“, seufzte der Kleine. „Was ist denn nun richtig? Wie muß Perry handeln?“

„Angreifen, und das sofort. Die Vorbereitungen laufen seit drei Wochen. Allan hat recht. Sie kommen unauffällig nach, ja?“

Mercant nickte erleichtert.

„Vielen Dank. Ich bestehe nicht auf meinem Standpunkt, nur um ihn durchzusetzen. Glauben Sie mir das bitte.“

„Sie denken wieder einmal für die gesamte Menschheit, aber das wird man erst später erkennen“, lächelte der Arkonide. „Einen Moment noch, Gucky. Ich habe noch etwas zu erledigen.“

Atlan stellte den Mausbiber auf den Boden zurück und zog ein seltsam geformtes Gerät aus der Tasche. Es glich einem flachgedrückten Hühnerei.

Mercants Augen verengten sich. Atlan drückte eine Taste nieder, wartete auf das Aufleuchten einer Kontrolllampe und gab dann mit der gleichen Taste eine kurze Symbolgruppe durch. Das war alles.

„Ein Hypersender?“ erkundigte sich Mercant.

„Ja. Sogar ein sehr weitreichender Hypersender. In einer Minute wird ein Schneller Kreuzer der Maahks Fahrt aufnehmen und unter Einsatz aller Maschinenkräfte vor dem Uhrak-System aus dem Linearraum kommen. Ich bin sehr glücklich, die Geheimklausel unseres Vertrages damit erfüllen zu können.“

„Sie - Sie sprechen in Rätseln“, entgegnete Mercant plötzlich heiser. „Atlan, was ...!“

„Beruhigen Sie sich, mein Freund. Sie halten die Maahks doch nicht für Narren, oder? Haben Sie etwa ernsthaft angenommen, diese Logiker wären auf jeden unserer Wünsche bedingungslos eingegangen. Atlan, die Neunväter wissen sehr genau, daß sie uns - wenn notwendig - aus dem Beta-Nebel hinwegfegen könnten. Selbstverständlich nur unter katastrophalen Verlusten für die vereinte Methanflotte. Man duldet uns also klugerweise und wartete unsere Maßnahmen ab. Perrys Friedensangebot entsprang einer Notlage. Wir brauchen eine einwandfrei abgesicherte Nachschubverbindung und mehrere Basen, die garantiert überfallsicher sind. Bösartige Maahks im Rücken konnten wir uns nicht erlauben. So kam es zu dem Bündnis. Es wird halten und intensiver werden,

je mehr Vertrauen beide Völker zueinander gewinnen. Vorerst haben wir aber zu beweisen, daß wir es ernst meinen. Die Neunväter verlangen in der Geheimklausel die Vernichtung des Andromeda-Transmitters.“

Mercant schwieg. Sein rastloser Geist arbeitete bereits.

„Phantastisch“, sagte er leise.

„Gar nicht so phantastisch. Diese Klausel wäre für uns sehr bitter, wenn wir durch die Initiative der Meister der Insel und die Aufhebung der Transportsperrre nicht ohnehin gezwungen wären, Sechseck auszuschalten. Das habe ich den Neunvätern aber nicht verraten. Man nimmt an, wir wären nur unter größten Opfern dazu bereit, den unersetzblichen Großtransmitter zu vernichten. Es liegt an uns, die Neunväter in dieser Meinung zu bestärken. Sie legen nicht den geringsten Wert darauf, die Blitzverbindung zwischen der Milchstraße und der Zweiten Galaxis bestehen zu lassen. Wir könnten ständig mit riesigen Flotten erscheinen und den Maahks erneut das Leben vergällen. Das wollen die Neunväter logischerweise verhindern. Einen normalen Anflug durch den Leerraum kann man wesentlich leichter kontrollieren.“

„Ich verstehe. Weitere Erklärungen sind überflüssig. Diese Taktik entspricht dem Denkvorgang der Maahks. Natürlich könnten wir nach der Besiegung der Duplos zur Gefahr werden wenn der Transmitter noch bestünde. Wo ist die Geheimklausel festgelegt?“

Atlan lachte.

„In dem Zusatzabkommen, das Grek 1 überbrachte.“

„Es wird zur Zeit übersetzt und vervielfältigt. Haben Sie es unterzeichnet?“

„Ja.“

„Wann und wo?“

„Vor einigen Stunden auf dem Maahk-Schlachtschiff. Meine Vollmachten sind noch nicht abgelaufen. Ich wollte erst die hier herrschende Stimmung abwarten. Ich sah die Schwierigkeiten kommen. Der Chef der Neunväter kam nur wegen seines Sonderwunsches nach Power-Center. Für ihn ist die Klausel, die ich bei meinem Besuch auf Tatrun noch nicht anerkennen wollte und konnte, lebenswichtig. Bitte, machen Sie die Herren darauf aufmerksam, daß wir unsere Zusagen zu erfüllen haben. Die Neunväter verlangen unsere aktive Hilfe bei der Zerstörung des Sonnentransmitters. Sie haben es längst geplant, jedoch kennen sie keinen Weg, um sechs blaue Riesensterne aus der Welt zu schaffen. Ich hoffe sehr, daß Sie eine solche Möglichkeit gefunden haben.“

Die Blicke der Männer trafen sich.

„Darauf können Sie sich verlassen. Haben Sie sich

mit einer solchen Zusage festgelegt?“

Mercant begann zu schmunzeln, als er Atlans Aufatmen bemerkte.

„Wenn ich ein Terraner wäre, würde ich mir jetzt den Schweiß von der Stirn wischen. Ich habe geblufft! Geblufft und auf Sie gehofft. Ich habe uns als mächtiger hingestellt, als wir es wirklich sind. Oder nehmen die ahnungslosen Geister im größten Konferenzsaal dieses Schiffes tatsächlich an, ich hätte nur freundlich zu lächeln brauchen, um ein solches Bündnis mit erstaunlich weitgehenden Handelsrechten abschließen zu können? Da kennt man die Methans aber schlecht. Gehen wir, Mercant. Es wird Zeit. Lassen Sie die Bombe los. Ich werde es verantworten.“

Atlan nahm den Mausbiber wieder auf den Arm. Gucky hatte nichts von dem Geheimabkommen gewußt.

Ehe er sich auf den benachbarten Saal konzentrierte, fragte er leise:

„Was bedeutet dein Funksignal? Welche Nachrichten wird der Kreuzer überbringen?“

„Innerhalb von zwei Stunden werden zehntausend Maahkraumer auf Kurs gehen, hier erscheinen und den Schutz des Beta-Nebels gegen Angriffe übernehmen. Damit werden dreizehntausend terranische Schiffe frei. Wir können handeln. Eine riesige Flotte, die aus mindestens dreißigtausend modernen Einheiten besteht, wartet an den Grenzen des Andromedanebels auf Perry Rhodan. Diese Schiffe werden genau nach unseren Plänen eingesetzt. Der kommandierende Maahkадmiral hat sich nach Perrys Anweisungen zu richten. Die RAWANA muß unbemerkt und unbeschadet vor dem Sechseck ankommen. Dann sehen wir, was Kalup kann. Ich frage mich immer noch, wie er sechs Sonnen ausschalten will. Er denkt doch hoffentlich nicht an einen konzentrierten Beschuß mit Gigabomben oder Gravitationswaffen?“

„So einfältig ist Kalup nicht“, stellte Mercant mit einemrätselhaften Lächeln fest. „Die Salven der terranischen Flotte würden verpuffen. Ich kann mir sehr gut vorstellen, vor welchem Problem die Maahks gestanden haben. Atlan - ich möchte Sie nicht zum Gegner haben.“

3.

Die Triebwerke und Kraftmaschinen der CREST III waren wieder zum Leben erwacht. Die Zeit der besinnlichen Ruhe war vorbei. Atlan wollte nicht mehr an die verwelkenden Blumen in seiner Kabine denken. Er mied den Wohnraum und hoffte, man würde die Nelken ohne weitere Rückfragen entfernen.

Der zweieinhalb Kilometer durchmessende

Kugelriese stand über dem Planeten Gleam auf einer Wartebahn. Die CREST war das letzte große Schiff der Solaren Flotte, das sich in unmittelbarer Nähe der Stützpunktwelt befand.

Niemand achtete auf den blendenden Schein der drei Riesensonnen, denen das Tri-System seinen Namen verdankte. Auch der flachgedrückt wirkende Planet mit seiner intermittierenden Schwerkraftkonstante und seinen sonstigen Besonderheiten interessierte nicht. Gleam war zu einem alltäglichen Bild und zu einem gewohnten Erlebnis geworden.

Die automatischen Borduhren zeigten die achte Morgenstunde des 3. Juli 2405 n. Chr. an. Es handelte sich um die gültige Standardzeit.

Vor zwölf Stunden hatten sich die dreizehntausend terranischen Einheiten im Gebiet des Andro-Beta-Zwergnebels pulkweise zum Sammelpunkt zurückgezogen. Er lag an den Grenzen des Beta-Sternsystems. Von dort aus waren nochmals hunderttausend Lichtjahre zu überwinden, ehe man in die Zweite Galaxis einfliegen konnte.

Ihr Sternenmeer überflutete den nördlichen Sichtbereich. Viele Milliarden unbekannte Sonnen und Millionen Planeten verbargen sich hinter diesem Gleisen. Überall konnte der Gegner lauern; überall konnten neuerbaute Duplofлотten stehen und das Vorhaben der Terraner zunichte machen.

Der Anblick des großen Andromedanebels war es aber nicht, der die fünftausend Männer der CREST III vor die Bildschirme gelockt hatte.

Kurz nach dem befohlenen Abflug der Solaren Streitkräfte zum Sammelpunkt waren die ersten Riesenwalzen auf den Ortungsschirmen erkennbar geworden. Sie tauchten noch immer aus dem linearen Zwischenraum auf.

Das Tri-System wurde bereits von achttausend schweren und schwersten Einheiten der vereinten Methanflotte eingeschlossen. Weitere zweitausend Schiffe sollten innerhalb der kommenden Stunde folgen.

Die bis zu zweieinhalbtausend Meter langen und fünfhundert Meter dicken Walzenraumschiffe der Maahks waren nun so nahe, daß man von ihnen ein einwandfreies Fernbild auf Hyperechobasis erhalten konnte. Ihre Umrisse wirkten drohend und besorgniserregend.

Perry Rhodan stand hinter dem Kommandantensessel und schaute zu den riesigen Bildschirmen der Rundumgalerie hinauf. Sein hageres Gesicht zeigte keine Regung.

Oberst Cart Rudo, der epsalgeborene Kommandant des Flottenflaggschiffes, hatte es längst aufgegeben, gegen die Geschehnisse zu opponieren. Sein Daumen lag auf der Sicherungshülle der Notflugautomatik. Rudo war darauf gefaßt, sein Schiff im Falle der

Gefahr aus der Feuerzone zu bringen.

Niemand an Bord der CREST fühlte sich besonders wohl - auch Atlan nicht!

Der Arkonide beobachtete eingehend die führenden Männer der Besatzung und versuchte, deren Gefühle zu ergründen.

Knapp zehn Kilometer vor der CREST bewegte sich die kosmische Raumstation KA-preiswert auf ihrer Umlaufbahn. Die Paddler unter Kalaks Führung befanden sich in voller Gefechtsbereitschaft. Die sechsundneunzig Kilometer durchmessende Plattform konnte im Fall eines Verrats durch die Maahks kaum durch ein blitzschnelles Linearmanöver in Sicherheit gebracht werden. Kalak hatte sich seit Stunden nicht mehr gemeldet. Er traute dem Bündnis nicht.

Der große Hafen in der Mitte der fliegenden Werft war leer. Vor vierundzwanzig Stunden hatten dort noch zahlreiche terranische Schiffe gestanden und ihre leergefahrenen Kalup-Konverter ausgewechselt.

Weitere Schlacht- und Superschlachtschiffe der Maahks brachen aus dem Linearraum hervor. Die Manöver waren gut berechnet und daher exakt. Die einzelnen Pulkkommandanten schienen sehr genaue Positionsanweisungen erhalten zu haben. Die noch bestehenden Lücken in dem dreifach gestaffelten Sicherungskordon über Gleam und dem Tri-System schlossen sich allmählich.

Etwa fünfzehnhundert große Schiffe standen als Einsatzreserve und mit deutlich erkennbarer Überhöhung vor den benachbarten Sonnen.

Jedermann an Bord der CREST wartete auf etwas, wovon sich niemand eine genaue Vorstellung machen konnte. Das Grundgefühl war Mißtrauen. Man versuchte es zu unterdrücken.

Rhodan brach endlich das Schweigen mit einem Räuspern, das aus allen Bordlautsprechern klang. Hier und da zuckte jemand zusammen. Major Cero Wiffert, Erster Feuerleitoffizier des Flaggschiffes, fuhr seinen Spezialsitz näher an die Schaltanlagen der Feuerorgel heran.

Als Abteilungschef war er befugt, innerhalb seiner Station Sonderanweisungen zu erlassen.

„Eins-FI-O an alle: Volle Gefechtsbereitschaft herstellen. Druckhelme schließen, auf Sprechfunkverbindung umschalten.“

Dieser Befehl wurde auch in der großen Hauptzentrale vernommen. Atlan runzelte die Stirn. Cart Rudo begann süffisant zu lächeln, und Rhodan räusperte sich nochmals.

Als er sprach, klang seine Stimme überraschend kühl.

„Die Maahks sind pünktlich. Ich schätze einwandfreie Manöver. Wollen wir hoffen, daß unsere neuen Freunde auch zuverlässig sind. Mr. Wiffert, der Stationsbefehl ist Ihre Sache. Man kann

nie vorsichtig genug sein. Ich möchte trotzdem um etwas Beherrschung bitten. Wenn unser jüngster Mann an Bord die Vertragsbedingungen ausgehandelt hätte, würde ich mich ebenfalls anders verhalten. So aber sind die Unterschriften von Atlan geleistet worden. Sie sollten sich an seine zehntausendjährigen Erfahrungen erinnern.“

Rhodan neigte den Kopf zur Seite und schaute auf Rudos Gesicht hinunter.

„Passen Sie auf, daß Sie nicht versehentlich auf den roten Knopf drücken.“

Rhodan wandte sich um und schritt in die Zentrale hinein. Die Männer bemühten sich, ihm nicht mit den Blicken zu folgen.

Als der Großadministrator an Atlan vorbeikam, sagte der Arkonide leise:

„Schönen Dank für die moralische Rückenstärkung.“

„Komm mit.“

Der Telepath John Marshall, Chef des Mutantenkorps, schloß sich unaufgefordert an. Rhodan durchschritt die zentralen Rechenabteilungen und setzte sich im Ruhektor auf die Lehne eines Gliedersessels. Durch die transparente Trennwand konnte man einen Teil der Zentrale übersehen. Die drei Medo-Roboter, die in diesem auch zur ersten Hilfe dienenden Raum stationiert waren, rührten sich nicht.

Marshall blieb neben der einfachen Schiebetür stehen. Atlan ging zum Erfrischungsautomaten hinüber und zog sich einen Vitaminsaft.

„Oh, sogar eisgekühlt.“

Rhodans Gesichtsausdruck wurde nachdenklich. Er beobachtete Atlan eine Weile, ehe er sich zu einer direkten Anrede entschloß.

„Wir haben seit der stürmischen Sitzung im Konferenzraum der RAWANA nicht mehr miteinander gesprochen. Freund.“

„Ja. Leider nicht. Immerhin erleichtert es mich nach wie vor mit Freund angesprochen zu werden.“

„Deine Ironie ist unangebracht, selbst dann, wenn sie bitteren Gefühlen entspringen sollte. Du hast mich - vulgär ausgedrückt - mit der geheimen Zusatzklausel übers Ohr gehauen.“

„Man sollte sich immer überlegen, wem man uneingeschränkte Vollmachten erteilt. Außerdem darf ich darauf hinweisen, daß ich das Sonderabkommen erst unterzeichnet habe, nachdem ich die reichlich verworrenen Argumente von etwa fünfzig Leuten vernommen hatte. Perry, man hatte dich in der Zange. Du wärst heute noch nicht zu einem Entschluß gekommen. Die Zerstörung des Andro-Sechsecks ist hinsichtlich der drohenden Situation die einzige richtige Entscheidung.“

„Du hättest sie mir überlassen sollen.“

Atlan stellte den halbgeleerten Becher auf das

Ablagebord zurück.

„Soll das heißen, daß du dich früher oder später doch zum Angriff entschlossen hättest?“

„Mit größter Sicherheit. Ich bin kein Narr, Arkonide! Ich liebe es nur nicht vor vollendete Tatsachen gestellt zu werden. Der Angriff auf das Sechseck an sich war nicht der Grund für mein Zögern.“

Atlan sah überrascht auf. Er ging langsam auf den Terraner zu und blieb vor ihm stehen.

„Das ist mir neu.“

Rhodan lachte humorlos auf.

„So täuscht man sich in seinen Freunden, nicht wahr? Atlan, ich suchte nach einem Weg, um das da entweder ganz zu verhindern, oder es wenigstens auf ein Minimum zu beschränken!“

Er deutete zu den Schirmen der Panoramagalerie hinüber, auf denen die dunklen Rümpfe der Maahkriesen zu sehen waren.

„Ach soo ...!“

„Du scheinst tatsächlich erstaunt zu sein, und das wundert mich“, stellte Perry nachdenklich fest. „Deine Aufrichtigkeit während der Sitzung und das in mir aufkeimende Gefühl, du hättest nach bestem Wissen gehandelt, waren der Grund dafür, daß ich mich beherrschte. Den wissenschaftlichen Stab hast du natürlich vor den Kopf gestoßen. Man war fassungslos, empört und sogar gedemütigt. Man fühlte sich genasfürt. Alleine die kommandierenden Offiziere der Betaflotte waren sofort deiner Meinung.“

„Nicht verwunderlich. Sie sind Praktiker.“

„Ich bin auch einer. Ich habe deine diplomatischen Erfolge bewundert. Allerdings habe ich nach einem Weg gesucht, die Überschwemmung unserer Einflußgebiete durch die Maahks zu verhindern. Das hast du mir durch das Sonderabkommen und den voreiligen Funkspruch durchkreuzt. Hättest du wenigstens nicht so schnell diese Nachricht abgestrahlt.“

„Sie müssen bitte unseren Standpunkt verstehen, Sir“, fiel John Marshall ein. „Ich darf Ihnen bestätigen daß der Chef keine Sekunde lang darüber im Zweifel war, die einzige Lösung unserer Probleme läge in der Zerstörung der sechs Transmittersonnen. Ich war allerdings auch der Meinung, wir sollten eine Möglichkeit finden, das Schutzzangebot der Maahks auf erträgliche Maße zu reduzieren. Es gefällt mir nicht, den Beta-Nebel und speziell das Tri-System von unseren Streitkräften zu entblößen und zehntausend Superschiffe der Methans zurückzulassen.“

„Das Bündnis ließ keine andere Möglichkeit zu, oder es wäre nie dazu gekommen. Ganz sachlich gesprochen John: Mir persönlich ist es lieber, Power-Center von Maahks besetzt zu sehen, als von

tefrodischen Duplos. Ich war mir schon nach meiner Ankunft im Hauptsystem der Maahks darüber klar daß die unerlässliche Abschaltung des Großtransmitters ohne Einsatz der terranischen Betaflotte nicht möglich ist. Warum also hätte ich das Angebot der Neunväter ablehnen sollen? Mit derartigen Mißtrauensbeweisen gewinnt man keine Freunde, vor allem aber keine in den Reihen solcher Lebewesen, die ebenfalls argwöhnen, bangen und hoffen. Fällt nicht in eure uralten Fehler zurück. Ihr habt in zehntausend und mehr Unternehmen Kopf und Kragen riskiert. Oftmals wurde die Menschheit nur um Haaresbreite vor dem Untergang bewahrt. Ich verstehe daher nicht, warum ihr nicht einmal etwas in ganz anderer Richtung wagen wollt! In einer Richtung, die ausschließlich den Verhandlungsweg weist und die dazu ein gewisses Maß an Vertrauen fordert. Was bleibt denn sonst übrig? Oder wolltest du das Tri-System tatsächlich ungeschützt zurücklassen?"

Rhodan erhob sich.

„Das war mein Problem“, gestand er seufzend. „Die Würfel sind gefallen. Vertrauen wir also den Neunvätern. Atlan - niemand könnte glücklicher sein als ich, wenn sich dein Standpunkt als Tatsache erwiese. Wenn wir Erfolg haben, wird es sich zeigen, wie weit einer Zusage der Methans zu trauen ist.“

Er ging auf die Tür zu und klopfte Atlan im Vorübergehen auf die Schulter.

„Du bist ein alter Fuchs, Admiral. Anscheinend kennst du uns doch besser, als ich dachte. Du kannst deine menschliche Abstammung nicht verleugnen. Eine weltanschauliche Mischung aus Härte, Toleranz und Vertrauen ist so sielten, daß man sie gut bewahren sollte. Ich möchte dich daher bitten, bei dem Unternehmen auszusteigen. Deine IMPERATOR könnte als Flaggschiff der Bindungsflotte fungieren. Tiff würde dir sofort den Befehl überlassen. Wie entscheidest du dich?“

Atlan atmete befreit auf. Perry schien sich gefangen und außerdem endgültig entschieden zu haben.

„Es tut mir leid, dir eine Bitte abschlagen zu müssen. Ich möchte sehen, was im Brennpunkt geschieht. Julian ist ein hervorragender Flottenchef. Er wird seine Einheiten genau nach Plan zum Einsatz bringen.“

„Er wird immer ein Starrkopf bleiben“, sagte Rhodan zu Marshall. „Wollen wir ihn gewaltsam an die frische Luft befördern?“

John wiegte überlegend den Kopf.

„Ich befürchte, er wird sich wehren. Das liegt in seiner Natur.“

„Halunken!“ sagte Atlan grinsend. „Jetzt werdet ihr langsam wieder normal. Wir sollten abfliegen.“

Marshall ließ die Tür aufgleiten. Als sie

hinaustraten, bemerkten sie die angespannten Gesichter der Männer.

Rhodan unterdrückte ein Lächeln.

„Schau dir unsere Helden an“, murmelte er. „Die hatten anscheinend mit einem handfesten Zerwürfnis gerechnet. Wir wollen sie erlösen. Komm.“

Rhodan und der Arkonide schritten nebeneinander durch die Zentrale. Sie unterhielten sich lebhaft, warfen taktische Probleme auf und erörterten sie mit lauter Stimme.

Die Männer der Zentralebesatzung entspannten sich zuerst. Ihnen folgten die Spezialisten in den vielen Abteilungen des Schiffes.

„Gott sei Dank“, meinte ein junger Leutnant und wischte sich den Schweiß von der Stirn. Sein Name war Busent.

„Ich dachte schon, sie würden sich gegenseitig fertigmachen. Fühlen Sie sich auch besser, Korporal?“

Der Mann neben ihm, er bediente die Sektorschaltungen des positronischen Nebenauswerts IV, stieß die Luft aus.

„Das können Sie glauben, Sir. Ich habe in den letzten achtundvierzig Stunden mindestens zehn Pfund abgenommen. Wenn das so weitergeht, kann ich im Schatten eines Starkstromkabels in Sichtdeckung gehen. Und - das ist gar nicht so dick.“

Er betastete seine dünnen Oberschenkel. Busent lachte.

„Trösten Sie sich. Denn nehme ich trotz Synthonahrung ständig zu. Oder gerade deshalb. Oh, jetzt hat es der Alte aber eilig.“

Der „Alte“, Perry Rhodan, gab bereits die entscheidenden Befehle. Die Funkstation der CREST III stellte eine Hyper-Bildfunkverbindung zum Flaggschiff der Maahk-Flotte her.

Rhodan sprach ein einwandfreies Kraahmak. Die Laute konnten von menschlichen Stimmorganen gut gebildet werden.

Grek 1, der kommandierende Admiral der Abschirmflotte Beta-Nebel wurde auf dem Bildschirm erkennbar. Nur das Eidottersymbol auf dem Brustteil seiner Uniform zeigte von seinem hohen Rang. Bisher war es noch keinem Menschen möglich gewesen, einen Wasserstoff-Methan-Atmer vom anderen zu unterscheiden.

Perry erhob winkend die Hand. Er lächelte. Es war bekannt, daß die Maahk diese Geste zu deuten wußten.

„Wir bedanken uns für Ihre schnelle und wohlüberlegte Hilfeleistung. Sie haben Ihre Schiffe tadellos formiert. Bitte, veranlassen Sie alles, um unseren kleinen, aber sehr kostspieligen Stützpunkt in Ihrem Lebensbereich vor Angriffen zu bewahren. Wir werden nun zum Sammelpunkt vorstoßen und unverzüglich mit der bereits formierten Terra-Flotte

zu Ihrem Angriffsverband aufschließen. Bitte, entrichten Sie den Neunvätern meine besten Grüße.“

Der Maahk, der als Kommandant einer großen Flotte grundsätzlich mit Grek 1 anzusprechen war, schwieg einen Augenblick. Die vier Augen auf dem Scheitelpunkt seines Kopfes waren starr auf seine Aufnahmeoptik gerichtet. Atlan ahnte, daß der Fremde viel überraschter war, als selbst Rhodan ahnte. Der Anruf war nicht nur ein Vertrauensbeweis, sondern auch identisch mit einer bedingungslosen Übergabe des Tri-Systems in die Obhut der Maahks. Die hundert kleinen, mit veralteten Triebwerken ausgerüsteten Terraschiffe, die ebenfalls zurückbleiben sollten, wären für die Maahks niemals ein Hindernis gewesen.

Rhodan wartete atemlos auf die Antwort. Als sie schließlich kam, lockerte sich seine Haltung.

„Grek 1 an den Großadministrator des Solaren Imperiums: Friede und Fruchtbarkeit mit euch. Ich werde Ihren Anruf wortgetreu an die Neunväter weiterleiten. Ich bedanke mich für die Höflichkeit, mich in der Sprache meines Volkes anzurufen. Ich habe an Ihnen gezweifelt. Nach Erfüllung meiner Aufgabe werde ich mich einer Gefühlskorrektur unterziehen und versuchen, die Ströme der reinen Wissenschaft, die Sie mit dem Begriff Logik bezeichnen, dadurch zu bereichern. Wir versprechen, alle Angriffe auf Ihren Stützpunkt nach besten Kräften abzuwehren. Wir versprechen es bei dem Ei. Friede mit euch.“

Grek 1 schaltete ab. Rhodan drehte sich um. Atlan blickte lange auf den verblaßten Bildschirm.

„.... gönne deinem vermeintlichen Gegner das Wort; biete ihm deine Hand zum Gruß; lege sie vertrauenvoll in artfremde Hände - und du verdienst es, Mensch genannt zu werden“, deklamierte er die Aussage eines terranischen Philosophen.

„Perry, ich lege meine Hand dafür ins Feuer, daß die Maahks bemüht sind, die Vertragspunkte Wort für Wort zu erfüllen. Ahnst du, mit welchen Überlegungen dieser Admiral in das Tri-System gekommen ist? Kannst du dir vorstellen, daß man da drüben ebenfalls zweifelte, die Geschütze feuerklar machen ließ und was der Maßnahmen des Argwohns mehr sind? Gleam ist immerhin eine stark bewaffnete Raumfestung - und wir besitzen die Transformkanone! Auch Grek 1 ging ein Risiko ein, als er mit zehntausend wertvollen Schiffen hier erschien. Die militärische Schwäche der Maahks liegt in ihrer Werftkapazität. Als sie noch vortäuschten, Freunde der Meister der Insel zu sein, konnten sie Industrieanlagen aller Art nur unter größter Geheimhaltung errichten. Es wird noch viele Jahre dauern, bis sie unseren Ausstoß an neuen Schiffen erreicht haben. Sie mußten fünftausend Jahre lang in aller Stille bauen, ehe sie sich zum Angriff auf

Andromeda entschließen konnten. Unter diesen Aspekten betrachtet, ist es von den Neunvätern ein Wagnis ohnegleichen ihre besten Schiffe einem terranischen Überraschungsschiff auszusetzen. Ich bin über deinen Anruf sehr froh. Du hast die richtigen Worte gefunden. Mir scheint, daß auch die Barbaren von Terra allmählich den richtigen Weg beschreiten.“

In der Feuerleitzentrale überwand ein terranischer Major sein fest verwurzeltes Mißtrauen. Cero Wiffert wuchs über sich selbst hinaus, als er laut sagte:

„Ein-FI-O an alle: Gefechtsbereitschaft aufheben, Druckhelme öffnen. Turmpforten schließen.“

Rhodan hörte mit. Jeder hörte mit!

Cart Rudo betrachtete noch einmal die durchsichtige Sicherungsklappe über dem roten Knopf und zog dann seine schwere Hand zurück. Rhodan bemerkte auch das.

„Hmm - hmm -, na ja, warten wir einmal ab“, brummte der Epsaler.

„Die Maahks haben uns tatsächlich nicht getraut!“ stellte Kinser Wholey, der Chef der Funkzentrale, fest. Das ebenholzs Schwarze Gesicht des Terraners zeugte von seiner Verblüffung. „Habt ihr das gehört? Ich habe sozusagen zwischen den Worten auf die Untertöne gelauscht. Grek 1 schien plötzlich so etwas wie eine Gefühlsaufwallung gehabt zu haben.“

Ähnliche Meinungen wurden überall in der CREST laut. Dann kam es zu dem Zwischenfall.

Cart Rudo brachte den Kugelriesen auf Fahrt. Als die CREST die vorderste Linie der Sicherungseinheiten durchflog, eröffneten etwa zweihundert Maahkschlachtschiffe plötzlich das Feuer.

Diese Einheiten standen so nahe der linken Ecksonne, daß die heißen Thermostrahlen infolge der vorhandenen Mikromaterie optisch erkennbar wurden. Je nach Entfernung der einzelnen Schiffe von Tri-I und der damit verbundenen Partikeldichte, kam es zu verschiedenfarbigen Leuchterscheinungen.

Die teils zwanzig Meter durchmessenden Thermobahnen rasten mit annähernder Lichtgeschwindigkeit auf das noch langsam fliegende Flaggschiff zu, verfehlten es jedoch und trafen über ihm zusammen.

Die Offiziere der CREST reagierten auf das in allen Regenbogenfarben schillernde Atomfeuerwerk verschiedenartig; im Prinzip jedoch gleichartig.

Major Cero Wiffert schwenkte fluchend seinen Sessel herum und schlug auf die Sammelschaltung der geschlossenen Geschütztürme.

Der Kommandant legte alle Befehlsleitungen mit bekannter Epsaler-Reaktionsschnelligkeit auf die Zentrale um, und Major Dr. - Ing. Bert Hefrich, der Cheingenieur, schrie verzweifelt in seine Mikrofone, um die Erlaubnis zum Aufbau der Schutzschirme einzuholen.

Nur zwei Männer behielten die Nerven. Sie hießen Perry Rhodan und Atlan. Ihre andersgeartete Reaktion war allerdings auf eine Nachricht zurückzuführen, die den anderen Abteilungschefs der CREST nicht bekannt geworden war. Niemand außer Atlan und Perry wußte, daß es ein Geschwaderkommodore namens Tekenin vor drei Tagen Standard für richtig gehalten hatte, dem heimkehrenden Schlachtschiff der Neunväter einige Salutsalven mit auf den Weg zu geben.

Perry und der Arkonide handelten im gleichen Augenblick. Sie erkannten mit größter Schnelligkeit, daß man an Bord der CREST drauf und dran war, ein Mißverständnis zur politischen Katastrophe auszuweiten.

„Wiffert! Finger weg von der Feuerorgel“, schrie Atlan außer sich. „Feuerverbot, haben Sie gehört? Das ist ein Salut. Wiffert, haben Sie mich verstanden?“

Rhodan handelte seiner Mentalität entsprechend. Er sprang nach vorn, fiel dem Kommandanten in den Arm und riß Rudos Hand von dem bereits entsicherten Knopf der Zentralsteuerung hinweg.

„Salut, Sie Narr“, brüllte er nicht weniger laut als Atlan. „Zentraleautomatik sichern, sofort.“

Er kippte die Schutzhaut über den Schalter und drehte sich um. Atlan stand schon vor dem Mikrophon der Rundrufanlage. Seine erregte Stimme drang aus allen Lautsprechern.

Als man seine Worte hörte, waren genau elf Sekunden höchster Gefahr verstrichen. Die zweihundert Maahkschlachtschiffe feuerten immer noch; aber ihre Strahlbahnen trafen weit im Vertikalsektor der CREST zusammen und erzeugten dort farbenprächtige Energieentfaltungen.

„Die Maahks folgen unserem Salutbrauch, den ihnen Kommodore Tekenin vorführte“, rief Atlan. „Behalten Sie doch die Nerven. Ihr Narren lernt es wirklich nie. Selbst ein Halbblinder könnte bemerken, daß die Schüsse wenigstens zweihunderttausend Kilometer über uns zusammentreffen. Denken Sie etwa, Elitebesatzungen der Methans würden so weit vorbeischießen? Wenn überhaupt, dann handelt es sich um wenige Meter! Hefrich, schalten Sie ja nicht die Schutzschirme ein. Einen dümmeren Mißtrauensbeweis könnten wir nicht geben. Wiffert, klarmachen zur Erwiderung des Saluts. Klar bei den oberen Transformgeschützen. Schießen Sie drei Salutsalven zu je vier Geschützen mit eintausend Giga-Ladungen. Punktziel, Vereinigungssektor nach Ihrem Ermessen. Benutzen Sie den psychologisch günstigen Augenblick, um den Maahks unsere Kampfkraft zu demonstrieren. Sie werden begeistert sein, denn wir kämpfen auch gegen ihre Todfeinde. Wie lange brauchen Sie eigentlich um Ihre Kanonen einzurichten?“

Atlan tobte weiter. Er hielt den Terranern einige Dinge vor, die sie nicht gerne hörten. Rhodan lachte befreit. Er fühlte sich nicht angesprochen. Atlans Beschimpfungen besaßen ohnehin einen ganz besonderen Unterton. Es war, als würde ein Vater seine unartigen Kinder ausschelten.

Die Gefahr war gebannt. Wiffert fluchte immer noch; diesmal aber leichenblaß und schuldbewußt. Er konnte es sich nicht verzeihen, daß er aus den völlig ungefährlichen Schüssen nicht sofort die Wahrheit herausgelesen hatte.

Die ersten vier entmaterialisierten Geschosse zu je tausend Gigatonnen TNT Energiegehalt wurden von den Transformkanonen abgestrahlt. Sie explodierten an der gleichen Stelle im Raum; etwa eine Million Kilometer über den Maahkschiffen.

Die zweite und dritte Salve folgte in Abständen von zehn Sekunden. Die Folge davon waren drei künstliche Sonnen, die in der geometrischen Form eines gleichschenkeligen Dreiecks weit über den Verbündeten aufgingen.

Es war ein machtvoll schöner Anblick, denn auch diese Energieentfaltungen höchster Kapazität wurden durch die vorhandene Mikromaterie verschiedenartig gefärbt.

Die CREST flog mit geringer Fahrt durch den Sicherungskordon. Kinser Wholey stand längst im Hyperfunkkontakt mit der Leitstelle von Power-Center. Da er keinen Wert darauf legte, den sicherlich mithörenden Maahks das Beinahe-Versagen der CREST-Besatzung bekanntzugeben, wählte er eine verschleierte Durchsage im typischen Raumfahrerjargon, der von den Kommandeuren auf Gleam folgerichtig ausgewertet wurde.

„CREST an Power-Center, Wholey spricht. Unsere Maahkfunde verpulvern ihre Logik mit Salutschüssen. Herrliche Sache. Es wirkt von hier aus wie ein Sonnenuntergang auf einer Methanwelt. Wir knallen natürlich ebenfalls in die Gegend. Wir finden es herrlich, auch einmal ganz bewußt verfehlt zu werden. Wollt ihr da unten nicht auch ein paar Bonbons loslassen?“

Auf Gleam hatte man schon auf Zielerfassung geschaltet. Sie wurde nun schleunigst rückgängig gemacht.

Die Festung schoß dagegen einen atemberaubenden Gigasalut aus vierzig Transformkanonen. Die Überbomben explodierten so nahe der mittleren Tri-Sonne, daß sie keine Gefahr darstellten.

Niemand auf Gleam ahnte, daß ein sehr blasser Perry Rhodan in seinem Admiralssitz saß und vergeblich versuchte, seinen Schweißausbruch zu unterdrücken.

Gucky teleportierte in die wichtigsten Abteilungen

des Flaggschiffes und machte den dortigen Kommandeuren Vorhaltungen, die nirgends überliefert wurden. Sie sollten sehr unfreundlich gewesen sein.

Zehn Minuten später hatte sich die Lage endgültig entspannt. Die CREST raste mit Vollbeschleunigung in den freien Raum hinaus. Das Linearmanöver wurde vorbereitet.

Atlan setzte sich neben Perry. Sie sahen sich erleichtert an.

„Wenn es auf der Erde zu früheren Zeiten weniger Mißverständnisse und weniger Argwohn gegeben hätte, wären etliche Kriege vermieden worden“, erklärte Atlan. „Hast du nun einmal gesehen, wohin das führen kann? Einer deiner Verbandskommandeure führt den Maahks mit Tifflors Einverständnis terranische Gepflogenheiten vor, und wir eröffnen ums Haar das Wirkungsfeuer. Das hätte uns noch gefehlt!“

„Erinnere mich nicht daran“, beschwore ihn Perry. „Mir wird jetzt noch heiß und kalt.“

Der Arkonide konnte schon wieder lachen. Rudos schuldbewußtes Gesicht übersah er geflissentlich.

„Wenn sich Terraner in Gefahr glauben, setzt meistens ein Teil ihres Verstandes aus“, fuhr Atlan fort. „Diesen Entwicklungsfehler hat man noch nicht ganz überwunden. Die einschlägigen Wissenschaftler behaupten zwar, diese Eigenschaft sei typisch und daher nicht auszumerzen, woran ich jedoch zu zweifeln wage. Erst denken und dann schießen, es sei denn, es wird augenblicklich klar, daß man keine andere Wahl hat. Ein so fähiger Mann wie Wiffert hätte in einer Zehntelsekunde die Harmlosigkeit der Schüsse erkennen müssen, wenn er nicht von seinem typisch terranischen Mißtrauen verblendet gewesen wäre. Da schloß er einfach kurz und machte seine Kanonen feuerklar.“

Sogar unserem epsalischen Kommandanten entging es in der allgemeinen Aufregung, wie weit die Maahks vorbeischossen. Perry, wenn ihr diese blitzschnelle Unterscheidung zwischen tödlichem Ernst und ...!“

„Bitte, höre auf“, unterbrach Rhodan. „Wir kennen unsere Schwächen. Das wäre nicht passiert, wenn sich die Männer nicht tagelang in eine Psychokrise hineingesteigert hätten.“

„Ihr fällt von einem Extrem ins andere“, behauptete Atlan. „Ein Maahk-Befehlshaber, der beim Ei, dem Symbol der Fruchtbarkeit und Lebenstüchtigkeit, Hilfe versprochen hat, wird um nichts im ganzen Universum seine Zusage umwerfen. Er war höflich! Er ehrte uns! Er entschloß sich zu einer völlig unlogischen Energieverschwendug und ließ zweihundert schwere Einheiten aus allen Rohren feuern, nur weil er gehört hatte, dies wäre bei uns gebräuchlich. Freund, jetzt wird mir nachträglich

auch noch heiß.“

Rhodan winkte apathisch ab. Rudo hustete mit enormer Lautstärke und sah starr auf seine Kontrollen nieder.

„Ein Glück, daß uns Tiff über die Geschichte mit dem Salut informierte“, meinte er schließlich. „Ein Glück! Atlan - was hätten die Maahks unternommen, wenn wir nun tatsächlich das Wirkungsfeuer eröffnet hätten?“

In der CREST wurde es plötzlich still. Rhodan hatte erneut eine Rundumschaltung angeordnet. Es hatte sich in bestimmten Fällen als vorteilhaft erwiesen, die Besatzung mithören zu lassen.

„Dann wäre jetzt schon alles vorbei. Logiker wie die Maahks hätten auf keinen Fall eine Entschuldigung akzeptiert. In mildester Auslegung wäre es zu schweren Zerwürfnissen und langwierigen Verhandlungen gekommen. Sie hätten Tifflors Saluterlaubnis als Vorbereitung zu einem heimtückisch geplanten Überfall bewertet, zumal Power-Center ganz sicher mit allen Festungsgeschützen eingegriffen hätte, nicht zu vergessen die hundert Schiffe, die wir noch im System stehen haben.“

Melbar Kasom näherte sich. Seine Schritte dröhnten wie Glockenschläge. Er griff in seine unergründlichen Taschen und reichte Atlan ein kaltes Bratenstück von der Größenordnung 20 mal 20 mal 50 Zentimeter.

„Werde satt und dick“, entbot er den ertrusischen Gruß. „Das ist noch einmal gutgegangen. Sie müssen jetzt etwas essen. Die lernen es schon noch, Sir. Warnungen von dieser Art sind lehrreicher als hundert Unterrichtsstunden.“

„Echt terranisches Mastschwein“, erklärte der Riese sachverständig. „Ein Halsstück, Sir. Das ist sehr saftig und schmeckt auch noch in kaltem Zustand. Als Zusatzwürze nach dem Erkalten empfehle ich ertrusischen Lubko. Das ist eine paprikaähnliche Substanz, die jedoch den Vorteil hat, festgewordene Säfte zu lösen, das haftende Bratenfett zu binden und ...!“

„Dieser USO-Spezialist sollte auf ein terranisches Flaggschiff strafversetzt werden“, rief Rhodan aus. „Als Koch!“ „Kasom, Sie wollen doch nicht ernsthaft behaupten, Sie hätten das Fleisch nach Urmenschensitten in Fett gebraten?“

„Ich halte nichts vom Partikelgrill“ erklärte Kasom würdevoll. „Die guten Eßsitten werden dadurch verdorben. Ich - eh, Moment mal, Sir ...!“

Rhodan riß den Arkoniden das Fleisch aus der Hand und warf es über die Schulter hinweg einigen lästern blickenden Männern zu.

„In die Zentralebesatzung verteilen, mir auch ein Stückchen“, sagte er todernst. „Diese USO-Leute werden sich künftig hüten, maßhaltenden Terranern

die Zunge wäßrig zu machen.“

Kasom war fassungslos, und Atlan hob entsagungsvoll die Schultern an. Weiter hinten wurde der Braten mit wahrhaft artistischer Fertigkeit in fingerlange Bissen zerteilt.

Unter diesen Umständen ging die CREST III in den Linearraum, um kurz darauf am Sammelpunkt in das Einsteinuniversum zurückzukehren.

Dreizehntausend moderne Raumschiffe der Solaren Flotte hatten sich hier versammelt. Sie standen fahrtlos im Leerraum zwischen dem nur siebentausend zweihundert Lichtjahre durchmessenden Beta-Nebel und der riesigen Zweiten Galaxis.

Bei ihnen befand sich ein Schneller Kreuzer der Neunväter. Es handelte sich um das abgestellte Verbindungsschiff.

Rhodan rief den Kommandanten an, und da zeigte es sich, daß dieser Maahk schon über die Geschehnisse über dem Tri-System unterrichtet war. Er begrüßte Rhodan mit überraschender Herzlichkeit und entschuldigte sich für die Eile, mit der er das Flaggschiff angerufen hätte.

Der Kommandant schien einer der berühmten Kommandooffiziere des Maahkgeheimdienstes zu sein; denn er sprach ein fließendes Interkosmo. Hier und da verwendete er Begriffe aus dem Englischen, was als besondere Aufmerksamkeit zu bewerten war.

„Ich gebe Ihnen die Koordinaten der Warteposition durch, Sir“, beendete er seinen Anruf. „Es ist uns gelungen, fünfunddreißigtausend Schiffe aufzubieten. Sie wurden überall dort aus der Front gezogen, wo sich eine solche Maßnahme verantworten ließ. Wann rechnen Sie mit einem Start Ihrer Flotte? Ich habe den Befehl erhalten, die Neunväter zu informieren.“

Rhodan handelte sofort. Die Rückfragen bei den einzelnen Geschwaderkommandanten konnte der Maahk mithören.

„In drei Stunden, Standard, Terra“, erklärte Perry schließlich. „Wir können die Zeitspanne notfalls reduzieren“

„Danke, nicht erforderlich, Sir“, gab der Kommandant zurück. „Auf einige Stunden kommt es nicht mehr an. Bereiten Sie in Ruhe und ohne Überhastung Ihre Formierung vor.“

Schon fünf Minuten später strahlte der Kreuzer einen verschlüsselten Funkspruch zum Alpha-Nebel ab. Die Antwort kam fast augenblicklich. Sie wurde auf der CREST entschlüsselt, und da erkannte man, daß die Neunväter zufrieden waren.

Drei Minuten später ließ sich Major Kinser Wholey bei Rhodan melden. Der dunkelhäutige Terraner erschien in der Zentrale, salutierte und sah einen Augenblick nachdenklich auf seinen höchsten Chef nieder. Rhodan saß im Kommandantensessel.

„Was bewegt Sie, Major?“

„Viel, Sir. Ich bin innerlich etwas aufgewühlt. Sowohl der Kreuzerkommandant als auch die Neunväter funkteten in einem Kode, den wir seit zwei Monaten kennen. Die Maahks wissen jedoch, daß wir ihn entschlüsselt haben! Sir - ist das vielleicht das erste wirkliche Anzeichen für den Beginn einer Epoche des Vertrauens?“

Rhodan stand betont langsam auf und ging an Wholey vorbei. Ohne den Kopf zu wenden, sagte er laut:

„Atlan, ich danke jetzt unserem Schöpfer dafür, daß du dich auf dieses Sonderabkommen eingelassen hast. Ich bitte um Entschuldigung. Wir hatten die Situation falsch eingeschätzt. Weißt du - es ist für Terraner gar nicht so leicht, Jahrzehntealte Vorurteile und die bedrückende Furcht vor einer kosmischen Großmacht innerhalb von wenigen Tagen über Bord zu werfen. Ich glaube, wir werden dir nochmals Blumen in die Kabine bringen müssen.“

Der Arkonide sah dem Freund nach, bis er in der Funkzentrale verschwunden war.

„Es ist schön, einsichtige Menschen als Freunde zu haben“, sprach er Cart Rudo an.

Der Epsaler nickte nur. Für ihn war der Fall klar - denn Epsaler pflegten ebenfalls sehr logisch zu denken. Die Neunväter gaben immer mehr Beweise ihrer Aufrichtigkeit.

4.

Vor einer unscheinbaren roten Sonne ohne Planeten standen fünfunddreißigtausend Raumschiffe der Maahks. Es handelte sich um moderne Einheiten die bereits die verbesserte Konverterkanone besaßen. Die Defensivbewaffnung bestand aus den grünen Schutzschirmen, aus denen der terranische Hochenergie-Überladungsschirm entwickelt worden war. Die Maahks waren in dieser Hinsicht nicht weitergekommen, jedoch verstanden sie es nun, die aufzuspalten als zu Beginn der Großoffensive auf Andromeda.

Rhodan stand vor der schwierige Aufgabe, die Verbandchefs der Methans innerhalb von vierundzwanzig Stunden mit der terranischen Gesamtplanung vertraut zu machen. Ohne die positronischen Rechengehirne, die ihre Enddaten sofort an die Automaten der Maahkschiffe weitergaben, wäre es unmöglich gewesen.

Der Oberkommandierende der Methans, wieder ein Admiral mit der Bezeichnung Grek 1, erwies sich als ein kluges, entschlußfreudiges Intelligenzwesen, das nur bei vierzehn Punkten von insgesamt zweitausend Faktoren Einwände zu machen hatte.

Da sie folgerichtig waren, wurden sie vom terranischen Admiralstab sofort beachtet, ausgewertet und in den bestehenden Plan eingebaut.

Die Planung wälzte die sogenannte Verlustlast in großem Maße auf die Maahks ab. Die Entscheidung wurde von Grek 1 als unbedingt logisch akzeptiert, denn er besaß keine Transformkanonen, die im entscheidenden Schlag die Hauptrolle zu spielen hatten. Also war Grek 1 damit einverstanden, mit seinen fünfunddreißigtausend Schiffen wenigstens ebenso viele Tefroder- oder Duploeinheiten zu binden, indem er sechs eminent wichtige Industriesysteme des inneren tefrodischen Zonengürtels gleichzeitig angriff.

Die Offensive auf diese Sonnensysteme war begründet. Terranische Aufklärungsverbände und die Solare Abwehr hatten festgestellt, daß diese sechs Sonnensysteme etwa dreißig Prozent des Raumschiffs- und Waffennachschubs lieferten. Es waren typische Werfteinheiten im Gefüge der tefrodischen Machtballung.

Der Gegner war unter allen Umständen gezwungen, diese Welten abzusichern.

Natürgemäß mußte es zu schweren Kämpfen kommen, die so lange durchgeführt werden sollten, bis zwei einsame terranische Schiffe mit ihrer eigentlichen Aufgabe beginnen konnten.

Die terranischen Verbände wurden in zwei Flotten aufgespalten. Zehntausend Einheiten unter Solarmarschall Julian Tifflor sollten einen Direktangriff auf den Justierungsplaneten des Andro-Sechsecks fliegen. Tifflor hatte dafür zu sorgen, daß die durch die Maahks vorher eingeleiteten Angriffe auf die Industriesysteme als Ablenkung erkannt wurden. Er hatte erst dann vorzustoßen, wenn die Schlacht um die sechs Knotenpunkte der Meister der Insel in vollem Gange war. Niemand sollte auf den Gedanken kommen, daß dreitausend weitere terranische Großkampfschiffe nahe dem Großtransmitter auf Warteposition standen, um den alleine vordringenden Raumschiffen CREST und RAWANA im Falle einer unverhofften Gegenwehr Entlastung zu bringen.

Die dreitausend Einheiten standen unter dem Befehl des epsalischen USO-Admirals Glost Areshit. Sein Flaggschiff war die IMPERATOR, ein Riese der Imperiumsklasse.

Tifflor hatte für den Abzug der Duploverbände zu sorgen, die bei seinem Angriff auf den bekannten Justierungsplaneten mit hundertprozentiger Sicherheit aus Situationstransmittern auftauchen und die Abwehr übernehmen würden.

Nach der unerlässlichen Zerstörung der Justierungsstation sollte Tifflor mit der Hauptflotte abdrehen, sich mit der Vernichtung dieser Welt klar erkennbar zufriedengeben und den Fünfunddreißigtausend kämpfenden Maahks zu Hilfe kommen.

Alle Wahrscheinlichkeitsberechnungen wiesen

aus, daß die Meister der Insel als steuernde Organe der unverfälschten Tefroder und der Duploflotten einen Rückzug der Terraner als folgerichtig einstufen würden.

Die Zerstörung einer Justierungswelt war die bisher übliche Methode gewesen, um einen Sonnentransmitter völlig unbrauchbar zu machen. Jetzt jedoch wußte Perry Rhodan daß es die Sonneningenieure von Andromeda gab. Sie konnten nicht übersehen werden!

Die Hyperphysiker hatten festgestellt, daß es diesen genialen Wesen leicht möglich sein würde, die Transportjustierung der sechs Sonnen wiederherzustellen. Aus diesem Grunde war es unerlässlich, das künstlich installierte Sechseck direkt anzugreifen.

Wie dies geschehen sollte, war den Maahks nicht klargeworden. Selbst führende Offiziere der terranischen Einsatzflotten ahnten nicht, wie Professor Kalup mit seinem wissenschaftlichen Team sechs blaue Überriesen in explodierende Sterne verwandeln wollte.

Das Geheimnis barg nur die RAWANA. Sie war das einzige Raumschiff des Experimentalkommandos, das die entsprechenden Geräte an Bord hatte. Sie waren im Verlauf eines Testprogramms entwickelt worden. Kalup war es weniger auf die strategisch unwichtige Zerstörung großer Sonnen angekommen als auf die Entwicklung einer neuen Superwaffe, von der die Transformkanone geschlagen werden sollte.

Die Entwicklung war so günstig verlaufen, daß sie nun zu einem Nebenzweck eingesetzt werden konnte. Kalup bezeichnete ihn als einen der üblichen Begleitfaktoren, der jeder Hochenergie-Waffenentwicklung zwangsläufig anhaftete!

Rhodan schaffte es. Die Maahks waren schon nach zwanzig Stunden informiert. Der Start der Methanflotte war für die frühen Morgenstunden des 5. Juli 2405 vorgesehen worden. Die zehntausend terranischen Angriffseinheiten sollten sich wenig später in Marsch setzen; jedoch pulkweise und unter großer Vorsicht das Operationsgebiet im Zentrum des Andromedanebels anfliegen.

Das kostete Zeit. Die Maahks hatten etwa zehn Stunden früher vor den sechs Systemen einzutreffen und anzugreifen.

Die fünfunddreißigtausend Raumschiffe flogen fast gleichzeitig ab. Auf den Beobachtungsgeräten der terranischen Einheiten war das ungeheure Aufgebot deutlich zu erkennen. Es war, als zöge ein unermeßlicher Hornissenschwarm über die Schirme hinweg.

Die Flotte löste sich in sechs Verbände auf, die beim Erreichen der vorgesehenen Fahrtstufe auf

direkten Zielkurs gingen und dann plötzlich im Linearraum verschwanden.

Innerhalb von elf Minuten war vom Aufgebot der Wasserstoff-Methan-Atmer nichts mehr zu sehen.

Rhodan hatte die Vorgänge verfolgt. Er nickte zufrieden.

„Gute Arbeit. Diese Flotte wird den Meistern der Insel zu schaffen machen. Wir sollten dabei nicht übersehen, daß die Maahks schätzungsweise weitere achtzigtausend Raumschiffe an der kosmischen Front stehen haben. Es sind zwar ältere und kleinere Einheiten mit unzureichender Bewaffnung, aber sie sind immerhin vorhanden. Sie werden zum gleichen Zeitpunkt verschiedenartige Ziele bedrohen. Das bedeutet eine weitere Bindung tefrodischer Streitkräfte. Die Frage ist nur, wieviel Duploinheiten aufgeboten werden können. Die Tefroder mit ihren kordonmäßig angeordneten Sonnensystemen dicht außerhalb der verbotenen Zentrumszone stellen meines Erachtens nicht die Hauptgefahr dar. Es ist bekannt, daß es unter ihnen immer wieder zu Revolten gegen die Meister der Insel kommt. Entscheidend werden die seelenlosen Duplos sein: Monstren, die nach den Atomschablonen der Originalkörper vielleicht schon hunderttausendmal hergestellt worden sind.“

„Davon werden sie weder physisch noch charakterlich besser, Sir“, warf der Chefarzt der CREST ein.

„Richtig. Das wissen wir mittlerweile ebenfalls. Trotzdem werden sie zu Amokläufern werden, wenn im Gefahrenfalle ihre Reizempfänger ansprechen. Denken Sie daran, meine Herren. Begeben Sie sich nun bitte auf Ihre Flaggschiffe zurück. Es wird Zeit.“

Julian Tifflor und der Epsaler Glost Areshit verabschiedeten sich. Schnelle Space-Jets brachten sie zu ihren Raumern.

Und noch ein Mann reichte Rhodan die Hand. Sein Name war Laan Tukesku, Oberst der Solaren Flotte und Sonderbeauftragter der Abwehr im Bereich des Experimentalkommandos.

Laan Tukesku gehörte zu jenen wissenschaftlich geschulten Kommandanten, denen man ein Experimentschiff vom Range der RAWANA anvertrauen konnte. Er verstand es, militärische Erfordernisse mit den Wünschen der Bordwissenschaftler so zu koordinieren, daß es niemals zu Überschneidungen kam.

„Leben Sie wohl“, sagte Rhodan ernst. „Richten Sie bitte Professor Kalup meine besten Grüße aus. Ich sehe ein, daß er jetzt nicht mehr auf das Flaggschiff kommen wollte. Wir setzen alle Hoffnungen auf Ihre RAWANA. Wenn Sie versagen, ist alles umsonst gewesen. Politische Verwicklungen mit den Maahks könnten in diesem Falle nicht ausbleiben, denn unser arkonidischer Freund bluffte.“

Die Maahks nehmen als sicher an, daß wir sechs Riesensonnen in explodierende Superbomben verwandeln können.“

„Es ist uns bereits dreimal mit Einzelsternen gelungen. Sir. Der Wiezold-Effekt tritt mit größter Sicherheit ein. Wenn sie uns die Gasballung im freien Raum liefern, garantiere ich für eine überkritische Aufladung. Wichtig ist, daß Ihre Waffenenergie auf einem Zielpunkt frei wird und zu einer geballten Masse aus heißen Gasen und freiwerdenden Kernteilchen verschmilzt. Diese Kunstsonne muß die Bewegungsrichtung des Kanonenschiffes beibehalten und exakt auf den bewußten Eckstern des Transmitter-Sechsecks ausgerichtet werden. Desgleichen muß die Energieballung die Geschwindigkeit der CREST erhalten, besser etwas mehr. Ich würde Ihnen empfehlen, nach dem Abschuß der Normalraketen auf deren Detonation zu warten. Der von ihnen erzeugte Energieball wird in seiner Fahrtstufe konstant bleiben. Verstärken Sie die Kunstsonne erst dann mit weiteren Gigaladungen aus den Transformkanonen, wenn ihre Flugbahn und Geschwindigkeit stabil geworden sind. Ein Einschuß mit materialisierenden Transformladungen, die an und für sich durch ihre hyperphysikalische Beförderungsart die Eigengeschwindigkeit des Schiffes nicht mitbekommen und daher als relativ stillstehende Eigenbezugs-Einheiten einzustufen sind, wird Erfolg haben, wenn die Kunstsonne bereits zu reagieren beginnt. Sie wird die neuen thermonuklearen Energien mit sich nehmen. Wenn das einwandfrei gelingt Sir, ist der Großtransmitter gewesen.“

„An Optimisten leidet die Menschheit keinen Mangel“, spöttelte Atlan. „Schön, wir verlassen uns ganz auf Sie und Professor Kalup. Überbringen Sie bitte auch meine Grüße. Dieser junge Mann soll sich auf den Hosenboden setzen.“

„Wenn ich ihm das wörtlich ausrichte, wird er tatsächlich“, schmunzelte Tukesku. „Sie kennen ja sein cholerisches Temperament.“

Der Experimentaloffizier ging. Allan D. Mercant befand sich bereits an Bord der RAWANA.

Die zehntausend terranischen Schiffe unter Julian Tifflor starteten nur eine Viertelstunde nach der Maahk-Flotte. Als sie ebenfalls im Linearraum verschwunden waren, verließen die dreitausend Einheiten unter Admiral Glost Areshit den Sammelpunkt vor der roten Außensonne. Kein fremdes Fahrzeug war in gefahrdrohender Nähe festgestellt worden.

Der Aufmarsch der beiden Flotten war sehr schnell eingeleitet und auch beendet worden. Eine Entdeckung in diesem strategisch unwichtigen Nebenarm der Zweiten Galaxis wäre ein Zufall

gewesen.

Nur die CREST III und die RAWANA umkreisten noch den namenlosen Stern. Letzte Informationen wurden ausgetauscht. Die Mutanten der CREST III lagen in einem biologischen Tiefschlaf Sie sollten Kräfte schöpfen und Nervenkraft sparen.

Als die Pulks des USO-Admirals nicht mehr erkennbar waren, erteilte Rhodan den Startbefehl. Wieder war seine Stimme in allen Abteilungen zu hören.

„Wir werden uns auf einem als relativ gefahrlos und ortungssicher erkannten Kurs in das Zentrum begeben und in der scharf bewachten Verbotszone das schon oftmals geübte Sonnenspringen anwenden. Wir müssen unbemerkt vor dem Transmitter ankommen.

Dort gehen wir in den Ortungsschutz eines Doppelsterns und warten zusammen mit der RAWANA ab, bis Tifflor auftaucht. Zu diesem Zeitpunkt wird am Rande der Zentrumszone schon die Hölle los sein. Wir können sicher sein, daß die Maahks mit äußerster Härte angreifen werden. Die neuen Konverterkanonen dürften einen durchschlagenden Erfolg haben. Nebenbei bemerkt - uns könnten sie nicht gefährlich werden, wenigstens nicht in geringer Massierung.

Sie erhalten laufend Situationsberichte. Schlafen Sie, so oft Sie können und so lange Sie können. Essen Sie regelmäßig, und lassen Sie sich von der Nervenbelastung nicht den Appetit verderben. Mehr kann ich Ihnen vorerst nicht sagen.“

Rhodan schaltete ab. Die CREST III und das Experimentalenschiff RAWANA nahmen im gleichen Augenblick Fahrt auf. Als die beiden Kugelriesen ebenfalls im Linearraum verschwanden, war der Raumsektor vor der roten Sonne wieder leer.

5.

9. Juli 2405 n. Chr., Erdzeit-Standard.

Schwache Hyperfunkimpulse, die von der gedrängten Sonnenmasse des Andromedazentrums tausendfältig gestört und gelegentlich völlig unhörbar gemacht wurden, durchliefen den Hyperraum.

Die mit höchster Antennenverstärkung aufgefangenen Nachrichtenfragmente, die nach dem Eingang in das Empfangsteil des Impulswandlers nochmals maximal verstärkt wurden, um überhaupt auswertbar zu sein, zeugten von einem Geschehen, das etwa zehntausend Lichtjahre von der Kernzone der Zweiten Galaxis entfernt vor einigen Stunden begonnen hatte.

Die fünfunddreißigtausend Maahks waren programmgemäß, unter genauer Zeiteinhaltung vor

den sechs Zielsystemen angekommen und hatten sofort mit dem Angriff begonnen.

Wenn die mit höchster Sendeenergie abgestrahlten Informationssprüche der, Maahks kaum noch registriert und anschließend nur unter größten Mühen entziffert werden konnten, so zeichneten sich andere Phänomene ab, die im Gegensatz zu den Nachrichten sehr deutlich wahrnehmbar waren.

Es handelte sich um die typischen fünfdimensionalen Schockwellen tefrodischer Situationstransmitter, die mit dem Energieaufwand von angezapften Sonnen aufgebaut wurden.

Die durchschnittlich eine Million Kilometer durchmessenden Feuerringe erzeugten beim Durchgang größerer Schiffsverbände flutwellenartige Hyperfronten, die von den Ortungsgeräten der CREST einwandfrei aufgenommen werden konnten.

Aus der Fülle dieser Strukturechos ging hervor, daß die Maahks seit zirka sechs Stunden einen schweren Stand hatten. Das tefrodische Oberkommando, das natürlich von den Meistern der Insel abhängig war, schien seine Schiffe von allen anderen Brennpunkten abgezogen zu haben, um die sechs wertvollen Industriesysteme abzusichern.

Andere verstümmelt eingehende Funksprüche der Maahks wiesen jedoch aus, daß diese Abwehrreaktion andere Frontabschnitte so schwächte daß die eigentliche Offensivflotte der Methans plötzlich leichtes Spiel hatte. Es handelt sich um jene Riesengeschwader, die von Rhodan in ihrer Gesamtheit auf achtzigtausend Schiffe geschätzt wurden.

Sie standen überall im Kerngebiet der Zweiten Galaxis und griffen nunmehr mit verstärkter Kraft jene Ziele an, die den Kommandeuren schon Wochen und Monate zuvor von den Neunvätern zugewiesen worden waren.

Die Tefroder entblößten diese weniger wichtigen Raumgebiete der Not gehorchend. Zahlreiche Funksprüche - einige wurden in nächster Nähe der sorgsam getarnten CREST abgestrahlt - ließen erkennen, daß die unverfälschten Tefroder dringend um Hilfe batzen.

Wem diese Aufforderung galt, war klar. Es konnte sich nur um die Meister der Insel handeln, die alleine über die wahrscheinlich gigantischen Flotten mit typischen Duplobesetzungen geboten.

Bis zum Angriff der terranischen Hauptflotte unter Solarmarschall Julian Tifflor sollten noch vier Stunden vergehen. Die Planung sah vor, die weitentfernten Maahkverbände zehn Stunden lang handeln Zeit lassen, damit eine ausreichende Bindungsquote erreicht wurde.

Diese Maßnahme war hart - sehr hart sogar! Die Verlustziffern mußten ständig steigen und den Methans ungeheure Schäden zufügen. Sie waren

jedoch im Sinne des Gesamtplans damit einverstanden gewesen. Die Abschußzahlen bei Tefrodern und Maahks mußten bei einem ausgeglichenen Verhältnis von fünfzig zu fünfzig liegen. Dies wurde durch die neue Konverterkanone der Methans erreicht. Ohne diese verbesserte Waffe wäre das Unternehmen undurchführbar gewesen.

Rhodan hoffte, der kommandierende Admiral würde vernünftig genug sein, seine sechs großen Verbände immer dann zurückzuziehen, wenn es besonders gefährlich wurde. Eine kurzfristige Flucht in den Linearraum konnte Wunder wirken und die wahrscheinliche Verlustquote von dreißig Prozent der eingesetzten Schiffe auf knapp sieben Prozent reduzieren.

Die CREST III stand nahe der heißen, turbulenten Gaszone eines tiefroten Riesensternes, dessen blaßgrüner Begleiter nur dreißig Millionen Kilometer entfernt war. Er umkreiste die wesentlich größere Hauptsonne mit hoher Bahngeschwindigkeit und wurde somit astronomisch betrachtet zu einem Planeten, der allerdings mit einer hochaktiven Sonne identisch war.

Die durch diese physikalischen Verhältnisse erzeugten Feldlinien im stetigen Energieausgleich zwischen beiden Gestirnen garantierten einen sicheren Ortungsschutz. Wenn die Schutzscheiben des Flaggschiffes unter den auftreffenden Gewalten nicht zusammenbrachen, war die CREST völlig ungefährdet - obwohl sie nur noch sieben Lichtjahre vom Großtransmitter des Andromedanebels entfernt war.

Die RAWANA stand auf einer etwas weiteren Kreisbahn, die aber immer noch so nahe der Sonne lag, daß jeder Ortungsecho-Impuls auf Hyperbasis verzerrt, abgelenkt oder absorbiert wurde.

Die dreitausend Schiffe der Eingreifreserve hatten ihre Standorte ebenfalls erreicht. Ein vor einer Stunde angekommener Kurierkreuzer hatte wichtige Nachrichten von USO-Admiral Glost Areshit überbracht.

Der Epsaler teilte mit, wenigstens hundert Schiffe seines Verbandes seien beim Anflug kurzfristig von tefrodischen Stationen geortet worden.

Julian Tifflor, dessen Kurier noch nicht eingetroffen war, war es wahrscheinlich nicht besser ergangen.

Rhodan hatte mit solchen Zwischenfällen gerechnet. Innerhalb der verbotenen Zentrumszone des Andromedanebels gab es eine so starke und ausgeklügelte Fernüberwachung, daß es vor der Ankunft der Terraner in der Zweiten Galaxis kein einheimisches Lebewesen hätte wagen können, mit einem Schiff in diese Zone einzudringen. Die Vernichtung war unausbleiblich gewesen.

Zwei schnelle und kaum zu ortende Moskitojäger

der CREST waren unterwegs, um das Gebiet nahe dem Sonnensechseck zu erkunden. Chef des kleinen Verbandes war Major Don Redhorse, dem Rhodan den höchsten Erfahrungsschatz unter allen Einsatzoffizieren des Schiffs zubilligte.

Redhorse hatte den Auftrag erhalten, mit seinen beiden Zweimann-Jägern vorsichtig vorzustoßen und festzustellen, wie groß die Flottenkonzentration nahe dem Großtransmitter war.

Rhodan und Atlan waren nicht so vermessene anzunehmen, die Meister der Insel hätten den Transmitter völlig von modernen Schiffen entblößt. Die ständigen Hilferufe der bedrängten Tefroder waren durchschaubar genug. Anscheinend waren die Meister der Insel argwöhnisch geworden. Sie dachten nicht daran, ihren Untergebenen die Hilfe zu geben, die sie nun dringend benötigten.

„Die Situation wird unangenehm“, stellte Rhodan fest.

Er stand im Auswertungssaal der Zentrale und beobachtete die positronischen Eintragungen auf dem riesigen Rundschirm. Immer mehr grüne, rote, gelbe und blaue Punkte erschienen. Das große Zentralgehirn der CREST ermittelte an Hand der entziffernden Nachrichten ein lückenloses Gefechtsbild im Halbmesser von elftausend Lichtjahren.

Die sechs Industriesysteme wurden von den Maahks ununterbrochen angegriffen. Vier Planeten hatten sich bereits in explodierende Sonnen verwandelt.

Die Ortungsschutzsonnen, hinter denen sich Areshits dreitausend Einheiten in Sicherheit gebracht hatten, umschlossen den Standort der CREST in einem Viertelkreis.

Tifflors Positionen wurden noch mit rechteckigen Symbolen bezeichnet.

„Wo bleibt Tiffs Kurierschiff?“ erkundigte sich Mercant beunruhigt. Er war nach der Ankunft vor dem Doppelstern auf die CREST gekommen. „Er hat noch knapp vier Stunden Zeit, den Angriff einzuleiten. Anschließend muß er zu den Maahks aufschließen, oder sie erleiden Verluste, die wir nicht verantworten können.“

Atlan trat weiter zurück, um den Wandschirm besser überblicken zu können. Er durchmaß vierzig Meter und zeigte während dieser Situation nur einen Ausschnitt der Zweiten Galaxis.

Die Steuerpositronik arbeitete einwandfrei.

„Die Sammelpunkte liegen zentral, aber etwas zu nahe am Sechseck“, behauptete der Lordadmiral. „Tifflor wird Mühe haben, seine zehntausend Einheiten möglichst unbemerkt auf die Angriffspositionen zu bringen. Warten wir noch zwei Stunden. Er dürfte rechtzeitig erscheinen. Die Maahks hatten es in dieser Hinsicht wesentlich einfacher. Sie konnte in gerader Linie auf die sechs

Systeme vorstoßen. Eine gelegentliche Ortung war im Interesse unseres Ablenkungsvorhabens sogar erwünscht. Er braucht nicht vor dem Aktionszeitpunkt hier zu sein. Mir genügt es, wenn er auf die Minute pünktlich zum Sechseck vorstößt.“

Mercant machte eine zweifelnde Handbewegung. Rhodan schwieg. Sein Gehirn arbeitete rastlos.

Atlan meldete sich erneut.

„Wesentlich mehr Sorgen mache ich mir um Redhorse. Er fliegt in ein Wespennest hinein. Wir müssen vorher wissen, welche Kräfte die Meister der Insel vor dem Sechseck stationiert haben. Sie müßten einfältig sein, wenn sie nicht mit einem Überfall rechnen würden.“

„Damit dürften sie schätzungsweise seit einigen Jahrtausenden und das zu jeder Stunde rechnen“, behauptete Rhodan.

Er lauschte auf das Dröhnen der Stromumformer. Die zwölf riesigen Fusionskraftwerke des Flaggschiffes lieferten seit Stunden achtzig Prozent ihrer Maximalleistung.

Die Energie wurde in erster Linie von dem hochgespannten HÜ-Schirm aufgenommen, der die Aufgabe hatte, die tödlichen Energieausbrüche der nahen Sonne abzuwehren.

Den Rest des Arbeitsstromes beanspruchten die Antischwerkraft-Projektoren. Die zerrende Gravitation der roten Sonne war selbst in dieser Distanz noch so stark, daß sie von den Zentrifugalkräften der relativ hohen Umlaufgeschwindigkeit nicht alleine neutralisiert werden konnte.

Auf der RAWANA arbeiteten fünfhundert spezialisierte Wissenschaftler an den letzten Vorbereitungen. Professor Dr. Arno Kalup war entschlossen, sein Vorhaben unter allen Umständen durchzuführen.

Direkt über der im Achsenschnittpunkt eingebauten Zentrale des Fünfzehnhundert-Meter-Schiffes gab es einen riesigen Raum. Um ihn in der gewünschten Größenordnung herstellen zu können, war es erforderlich gewesen, elf Hauptdecks zu durchbrechen, die Bodenflächen zu entfernen und neue Verstrebungen einzubauen. Die statischen Probleme hatten ein Team von fähigen Ingenieuren zur Verzweiflung gebracht. Die herausgeschnittenen Decksverbände waren als tragende und stabilisierende Zellenelemente wichtig gewesen.

Trotzdem war es gelungen, die für ein Superschlachtschiff bestimmte Kugelzelle umzubauen. Über der Zentrale war eine Riesen halle mit rundem Querschnitt entstanden. Sie durchmaß vierhundert Meter und war dreihundert Meter hoch. In ihr stand als Hauptaggregat ein Mammutgebilde, das diese Halle fast vollkommen ausfüllte.

Bei flüchtigem Hinsehen hätte man das Großgerät mit einem Kalupschen Hochleistungskonverter für den überlichtschnellen Linearflug verwechselt können. Die zylindrische Form der Verkleidungsschale ließ auch keine Schlüsse darauf zu, was sich hinter ihr verbarg.

Nebenaggregate, die zum Betrieb der Riesenmaschine unerlässlich waren fühlten die weite Rundung der Bodenfläche vollkommen aus. Galerien umliefen die hochragenden Wandungen des Saales. Auf ihnen waren Schaltsysteme angeordnet.

Die Energieverbindungen zu den in der unteren Kugelhälfte installierten Großkraftwerken - waren ausschließlich kabelgebunden. Auf der RAWANA gab es nur dort drahtlose, feldisierte Stromleiter, wo sie gefahrlos eingesetzt werden konnten.

Kalups Männer nannten die mächtige Maschine Hyperinmestron.

Was ein Hyperinmestron war und war damit bezwecken konnte, war außerhalb des Experimental Schiffes noch unklar. Nur Rhodan, der Arkonide und Allan D. Mercant wußten im Detail, wie die neue Maschine funktionierte. Allen anderen Männern, die an dem gewagten Unternehmen teilnahmen war mir bekannt, daß man mit dem Hyperinmestron eine ganz besondere Kernaufladung vornehmen konnte. Damit sollte es möglich sein, sogar Sterne zu zerstören.

Als Folge der weitgehenden Umbauarbeiten war die RAWANA zu einem fast hilflosen Raumschiff mit nur minimaler Bewaffnung geworden. Die Triebwerksleistung entsprach der eines regulären Superschlachtschiffes, jedoch fehlten auf dem Experimental Schiff die großen Feuerleitanlagen und alle Ersatzteildepots, die auf einem Imperiumsraumer unerlässlich waren.

Die Stärke des seltsamen Schiffes lag in seinen hervorragenden Laboreinrichtungen und in dem Gerät, das man Hyperinmestron nannte. Es war klar, daß man die RAWANA nur dann allein zu Forschungsaufgaben entlassen konnte, wenn keine ernstzunehmenden Gegner in der Nähe waren. Hier, im Zentrum des Andromedanebels, brauchte sie den Feuerschutz von wenigstens einem Großkampfschiff. Diese Aufgabe hatte die CREST III übernommen.

Atlan und Perry Rhodan hielten sich noch immer im Kartenraum auf. Die Situation hatte sich nicht verändert. Die Maahks kämpfen mit dem Mut und der Verbissenheit von Wesen, die von der Rechtmäßigkeit ihrer Taten überzeugt waren.

Die sechs Verbandschefs waren tatsächlich klug genug, ihre bedrängten Einheiten immer wieder kurzfristig in den schützenden Linearraum zurückzuziehen, dort neu zu formieren und anschließend erneut vorzustoßen. Die tefrodischen Befehlshaber hatten dadurch alle Nachteile einer

zwangsläufigen Ortsbindung zu tragen: Sie wußten niemals genau, wo die Maahks den nächsten Angriff ansetzen würden. So geschah es, daß die Verluste der Methans erstaunlich gering blieben, die Tefroder jedoch ein Schiff nach dem anderen verloren.

Ihre Funksprüche klangen immer verzweifelter. Sie forderten nun schon unter deutlichen Drohungen die Hilfe durch Duplogeschwader an.

Rhodan nickte sinnend, als ihm ein solcher Funkspruch vorgelegt wurde.

„Ausgezeichnet! Dies ist ein weiteres Zeichen dafür, daß sich die Tefroder nur widerwillig der Willkür beugen. Es sind echte Menschen; direkte Nachkommen der vor fünfzigtausend Jahren in den Andromedanebel gekommenen Lemurer. Es wäre erstaunlich, wenn sie sich vorbehaltlos beugen würden“

„Sie haben es immerhin jahrtausendelang getan“, gab Mercant zu bedenken.

„Unter Zwang. Wir kennen die technischen Machtmittel der Meister der Insel. Sie werden ferner für eine extreme wirtschaftliche Abhängigkeit der Tefroder gesorgt haben. Wie Sie selbst berichteten, haben Ihre Spezialagenten eine rührige Untergrundtätigkeit in allen Tefrodersystemen festgestellt. Man hat die verschiedenen Regierungen und Völker natürlich gegeneinander ausgespielt. Das ist eine glänzende Methode, um Lebewesen bei der Stange zu halten, die vereint zu einer fürchterlichen Gefahr werden könnten. Nun aber scheint sich das Blatt zu wenden. Die Meister der Insel schicken keine Hilfe. Es sollte mich wundern, wenn die verschiedenen Staatsoberhäupter nicht sehr schnell zu einer internen Einigung kämen. Das müssen die Meister der Insel ebenfalls bemerken. Weshalb lassen sie eine solche Entwicklung zu?“

Atlan gab die Antwort. Er kannte genügend Parallelen aus der Vergangenheit des arkonidischen Imperiums.

„Angst, Angst vor uns! Man rechnet mit einem Angriff der terranischen Flotte, und das ist erwiesenermaßen verheerend. Ich möchte behaupten, daß Don Redhorse der Atem stockt. Was er zu diesem Zeitpunkt im Bereich des Sechsecks sieht, dürfte wohl ziemlich einmalig sein. Hoffentlich kommt er jemals zurück.“

*

„Dieser Kriegspfad wird dornig sein“ hatte Major Don Redhorse, das „Rote Pferd“, vor Beginn des Einsatzes gesagt.

Sein Ortungsnavigator, der kleine, zähe Terraner Noel Angerby, hatte zu dieser Aussage nur mit den Schultern gezuckt. Der Cheyenne war als Draufgänger in der gesamten Solaren Flotte bekannt.

Redhorse flog den Moskitojäger CM-412.

Die CM-420 wurde von dem Afro-Terraner Leutnant Ische Moghu gesteuert. Sein Ortungsnavigator war Sergeant Jussuf el Hamit, ein hochgewachsener Mann mit kohlschwarzen Haaren und dem kühnen Gesichtsschnitt eines alten Seeräubers aus dem historischen Piratenhafen Algier.

Die vier Söhne der Erde waren bereit, wieder einmal Kopf und Kragen zu riskieren, um zehntausend Raumschiffen mit etwa sechs Millionen Besatzungsmitgliedern exakte Unterlagen liefern zu können.

Redhorse und Moghu hatten sich aus den Kraftfeldtuben des Ultraschlachtschiffes schießen lassen. Ihre Jäger waren sechsundzwanzig Meter lang, zweisitzig, überlichtschnell und mit je einer Transformkanone ausgerüstet, die immerhin Ladungen bis zu zwanzig Gigatonnen verfeuern konnten. Zu dieser Hauptbewaffnung zahlte noch je eine kleinere Thermokanone. Beide Geschütze waren starr in Flugrichtung eingebaut; es mußte mit der gesamten Maschine gezielt werden.

Das waren Tatsachen, die Männer wie Redhorse, Moghu, el Hamit und Sergeant Angerby längst bekannt waren.

Sie hatten sich ihre Überlebens- und Erfolgsschancen ausgerechnet. Moskitos waren ungeheuer schnell. Sie beschleunigten mit 700 km/sec², waren infolge ihrer winzigen Abmessungen nur unter günstigsten Bedingungen einwandfrei zu orten und besaßen überdies eine Bewaffnung, die im Ernstfall schon ein Wort mitreden konnte.

Am wertvollsten war jedoch die sagenhafte Manövrieraufgabe der neuen Jets. Mit ihnen war es möglich, einem Energiestrahl auch dann noch auszuweichen, wenn er schon die gegnerische Kanonenmündung verlassen hatte. Man durfte nur nicht zu nahe an ein anderes Schiff herangehen. Dies zu verhindern, war Redhorses Plan gewesen - bis er nach einem vierfachen Linearmanöver vor dem Sechseck angekommen war.

Diese Manöver wurden in der Flotte als „Sonnenspringen“ bezeichnet. Im Zentrum der Zweiten Galaxis war es kaum möglich, direkt auf einen Zielstern loszufliegen. Die CREST stand nur sieben Lichtjahre von den sechs blauen Riesen entfernt, und trotzdem konnte man sie nicht sehen. Vierzehn andere Sonnen, darunter Mehrfachkonstellationen, verdeckten den Blick.

Als Redhorse in den Einstein-Raum zurückkehrte, schob er mit einer Reflexbewegung die Sicherung der Waffen zurück.

In den Kopfhörern der kabelgebundenen Bordverständigung vernahm er eine Verwünschung. Sie stammte von Noel.

Weder er noch Redhorse brauchten auf die

flackernden Echoschirme zu sehen. Einige tausend schwere Raumschiffe standen so nahe einer dem Sechseck benachbarten Sonne, daß sie infolge der Lichtreflexionen direkt sichtbar wurden.

Die anderen Einheiten blieben in der Schwärze des Vakuums unsichtbar. Sie wurden aber von drei verschiedenen Ortungsgeräten gleichzeitig erkannt. Am heftigsten sprachen die Fremdenergiepeiler an. Sie unterschieden einwandfrei zwischen den Kräften einer Sonne und solchen Energien, die von Raumschiffstriebwerken und atomaren Kraftstationen stammten.

Redhorse konnte das ständige Zirpen und Pfeifen der akustischen Zusatzwarner nicht mehr ertragen.

„Abschalten“, rief er Angerby zu. „Man versteht ja sein eigenes Wort nicht mehr. Sehen Sie etwas von Moghu?“

„Vor drei Sekunden, war er noch hinter uns. Er schwenkte - wie besprochen - in den Grünsektor ab. Jetzt kommt von seiner Maschine nichts mehr herein. Die großen Schiffe überlagern alles.“

Redhorse wußte, was er auf sich nahm, als er mit unverminderter Eintauchfahrt auf die nun klar erkennbaren Riesensonnen zuraste. Seine Geschwindigkeit lag mit fünfundsiebzig Prozent Licht bereits in hochrelativistischen Bereichen. Unter Berücksichtigung der verschiedenen Bezugspunkte und den damit verbundenen Zeitdifferenzen durfte er nur kurzfristig im Zielgebiet bleiben, wenn er die rechtzeitige Rückkehr nicht unmöglich machen wollte.

„Alle Meßspeicher laufen, IF-Kamera, Vorauswertung läuft“, gab Noel in aller Ruhe bekannt. „Wir werden je nach Einfallswinkel, Häufigkeit und Stärke der Energie- und Massenortungen ziemlich genau feststellen können, wo die Duplos stehen, was sie an Schiffen aufgeboten haben und wie die Formationen ungefähr aussehen. Vorsicht, Sir, wir nähern uns dem Entstofflichungsfeld der linken Außensonne.“

Redhorse wußte, daß er sich bei dieser Geschwindigkeit auf sein Zeitgefühl nicht mehr verlassen konnte. Die Dilatationseffekte waren bereits optimal. Er zog die Maschine mit den Bugdüsen in den Rotsektor, schaltete das Haupttriebwerk auf Gegenschub und ging damit auf volle Bremsbeschleunigung.

Die Fahrt sank mit siebenhundert Kilometer pro Sekundenquadrat. Der blaue Riese wanderte auf den Bildschirmen seitlich aus. Nur die blendfreien Scheiben der Vollsichtkanzel erlaubten noch einen ungetrübten Blick.

Redhorse war mit guter Vertikalüberhöhung eingeflogen. Die in der Figur eines Sechsecks angeordneten Sonnen schienen schräg seitlich und etwas nach links geneigt unter der Maschine zu

hängen. Es war ein atemberaubendes Bild, das Redhorse immer wieder faszinierte, obwohl er es in der Heimatgalaxis schon oft gesehen hatte.

„Schiffe, Schiffe und nochmals Schiffe“, rief ihm Noel zu. „Der Einheitszähler dreht bereits über vierzigtausend hinweg. Wir nähern uns einem großen Pulk. Harte Hyperstrahlung, Sir - nein, kein Pulk! Das ist ein Situationstransmitter. Vorsicht!“

Noel schrie seine Warnung in das Helmmikrophon. Weit vor dem Jäger entstand im freien Raum ein tiefroter Feuerring von etwa einer Million Kilometer Durchmesser. Der Zapfstrahl, durch den von einer benachbarten Sonne die Energie zum Aufbau des Transmitters bezogen wurde, war einwandfrei zu erkennen. Er durchschnitt die Schwärze des Raumes wie ein violetter Glutbalken.

Redhorse konnte seinen immer noch halb lichtschnellen Jäger nicht mehr rasch genug aus der Gefahrenzone bringen. Er zog den Impulssteuerknüppel an den Bauch und betätigte damit die gegengerichteten Heck- und Bugsteuerdüsen. Als die spitze Nase des Moskitos in den Vertikalsektor wies, gab Don volle Schubleistung auf das Haupttriebwerk. Trotzdem wurde der Jäger durch die Beharrungskräfte weiterhin auf den Transmitter zugerissen. Flugmanöver bei solchen Geschwindigkeiten besaßen immer ihre Tücken.

Noel sagte nichts mehr. Obwohl die Maschine mit rasender Fahrt stieg, trieb sie immer näher an das plötzlich entstandene Hindernis heran.

Von der CM-420 unter Ische Moghu war weit und breit nichts auszumachen. Er hatte die Anweisung erhalten, sich nicht um die voraussichtlichen Schiffskonzentrationen zu kümmern, sondern mit fast lichtschneller Fahrt den Justierungsplaneten anzufliegen, der das Sonnensechseck auf einer weiten Kreisbahn umlief.

Ische Moghu hatte einwandfreie Fernaufnahmen nach allen gängigen Verfahren nach Hause zu bringen. Er konnte Redhorse auf keinen Fall beistehen.

„Jetzt müßten die Duplos aus dem Feuerring kommen!“ sagte Sergeant Angerby mit anomaler Ruhe. „Wenn wir in das Geschwader hineintreiben, bekommen wir Musik in Dur und Moll. Die Beharrungsdrift ist zu stark.“

Redhorse schlug nochmals gegen den Schubhebel des Haupttriebwerks. Die Drift würde keine Rolle mehr spielen, wenn es gelang, die obere Grenze des Transmitters vorher zu erreichen.

Redhorse schaffte es! Vorher jedoch geschah etwas, was ihn zu einem wilden, triumphierenden Aufschrei veranlaßte. Es klang wie ein Kriegsruf seiner Vorfahren.

Anschließend rief er erregt:

„Da - sehen Sie doch! Es kommen keine neuen Verbände an, sondern es fliegen welche aus der Aufmarschzone heraus. Noel - halten Sie das fest. Ich will wissen, wieviel Einheiten hier abgezogen werden.“

Die Ortungsschirme konnten die Fülle der unter dem Jäger hinwegrasenden Einheiten nicht mehr erfassen. Nur der Impulszähler, der die verschiedenartigen Triebwerksstrahlungen registrierte, konnte noch ungefähre Zahlen ermitteln.

Zu diesem Zeitpunkt glitt die CM-412 in einer Entfernung von nur zwanzigtausend Kilometer über den gefährlichen Feuerring des Transmitters hinweg und war damit in Sicherheit.

Redhorse hob die hohe Fahrtbeschleunigung auf und ging in den freien Fall über. Die Ortungsaufzeichner liefen immer noch. Ische Moghu meldete sich nicht. Redhorse hielt nach dem Justierungsplaneten Ausschau. Er konnte ihn jedoch nicht entdecken. Die erdähnliche Welt stand auf der anderen Seite des Sonnensechsecks. Durch die Manöver hatte Redhorse die Überhöhung verloren.

Zehn Minuten später waren die Aufmarschsektoren im Bereich des Großtransmitters alle erfaßt worden. Noel meldete sich.

„Mehr bekommen wir nicht in die Speicher hinein, Sir. Haben Sie schon einmal auf die Uhr gesehen? Es wird Zeit, obwohl man den Eindruck hat, als sei kaum eine halbe Stunde verstrichen.“

Redhorse sah sich nochmals um. Von den Duploschiffen war mit bloßen Augen nichts mehr zu erkennen. Jene die vorher das Sonnenlicht so heftig reflektiert hatten, daß sie wie selbststrahlende Körper auszumachen gewesen waren, hatten, ihre Positionen verlassen.

Ehe Redhorse erneut Fahrt aufnahm und den vorjustierten Automatpiloten für den Linearflug einschaltete, drehte er den Kopf.

Angerby saß hinter ihm in der engen Kanzel. Sein Gesicht war verkniffen.

„Noel, wieviel Schiffe sind schätzungsweise durch den Situationstransmitter abgezogen worden?“

„Dariüber grübelte ich gerade nach, Sir. Das kann erst durch die Feinauswertung mit den großen P-Gehirnen der CREST festgestellt werden.“

„Eine Schätzung, Noel! Sie haben doch dafür einen sechsten Sinn.“

„So sagt man, Major. Wenn Sie mich also auf dieser Ebene fragen, dann möchte ich behaupten, daß man wenigstens fünfzig Prozent aller Einheiten abberufen hat. Wir sind wahrscheinlich nicht ausgemacht worden. Sie könnten es ja nicht unterlassen, mit fast einfacher LG zwischen den Geschwadern hindurchzurassen.“

Redhorse lachte. Das Sonnensechseck wanderte noch weiter aus. Nach einigen Minuten lag es hinter

dem Jäger.

In diesem Augenblick registrierte Sergeant Angerby das Auftreffen eines Ortungsstrahls. Eins der vielen Schiffe hatte den Moskito-Jäger mit einem Hyperimpuls auf Echobasis erfaßt.

Redhorse zögerte keine Sekunde mehr. Er tippte auf den sogenannten „Fluchtschalter“ der Maschine und ließ sie damit im Linearraum verschwinden. Die flüchtige Ortung konnte auf dem Duploschiff keinen Verdacht erwecken. Wahrscheinlich bekam man jede Sekunde einige Echos auf die Reliefschirme. Das war der Nachteil für einen Wachkreuzkommandanten, wenn sich zu viele eigene Einheiten in der Nähe befanden.

Redhorse überließ die Maschine der Automatik. Sie brachte ihn mit vier Linearmanövern zum Ausgangspunkt zurück.

Ische Moghu war bereits ein paar Minuten früher bei der CREST eingetroffen. Die beiden Jägerpiloten begrüßten sich in der Hangarschleuse.

„Erfolg gehabt, Ishe?“

Der hünenhaft gewachsene Terraner fuhr sich mit dem Handrücken über die schweißbedeckte Stirn.

„Das will ich meinen, Sir. Sogar ohne jede Ortung durch Fremdschiffe. Ich schloß hinter einem anliegenden Verband von etwa hundert Schiffen auf, mogelte mich in die harten Triebwerksschwingungen hinein und benutzte meine Maschinen nur dann, wenn ich Manöver fliegen mußte. Ich bekam erstklassige Fernaufnahmen mit allen Kameratypen. Dazu liegen noch sehr gute Ortungsaufzeichnungen vor. Auf dem Justierungsplaneten herrscht Hochbetrieb. Ich schätze die dort gelandeten Raumschiffe auf etwa tausend Einheiten. Der planetenumspannende Energieschirm besteht aus einem roten Halbraumfeld.“

„Das hält einen Punktbeschuß mit Transformgeschützen nicht aus. Haben Sie den plötzlich entstehenden Situationstransmitter sehen können?“

„Und ob. Ich habe mir große Sorgen um Sie gemacht. Nach der Planung mußten Sie ganz in der Nähe stehen.“

„In der Nähe ist gut gesagt“, meldete sich Noel Angerby. „Wir sind beinahe hineingedriftet.“

Die Bildschirme der Bordverbindung leuchteten auf. Rhodans Gesicht wurde erkennbar.

„Privatunterhaltungen bitte später. Ich wäre den Herren verbunden, wenn Sie sofort in den Kartenraum kommen wollten. Mit allen Unterlagen.“

Rhodan schaltete ab. Sergeant Jussuf el Hamit grinste versteckt.

„So höflich bin ich selten angesprochen worden. Gehen wir, ehe der Chef dienstlich wird.“

Die vier Männer sprangen in den nächsten Antigravlift und ließen sich zum Zentraledeck

hinunterbringen. Von hier aus gab es eine Direktverbindung in den großen Generalstabsraum.

Atlan empfing sie schon in der Sicherheitsschleuse. Neben ihm stand ein verschwitzt aussehender Kreuzerkommandant.

„Das ist Major Tschin Hao, 5. Kreuzerflotte, 32. Verband. Er kam als Tifflors Kurier vor einer halben Stunde an. Unsere Hauptflotte hat die vorgesehenen Sammelpunkte erreicht. Es gab Schwierigkeiten beim Anflug. Tiff schoß drei Wachkreuzer ab. Unsere Funküberwachung fing jedoch keine Notfunksprüche auf. Das wäre alles bezüglich Julian Tifflor. Was bringen sie uns?“

Der Arkonide gab den Weg frei und deutete in den Saal hinein. Rhodan kam näher. Don Redhorse berichtete schnell und genau.

„Der Gegner zog etwa fünfzig Prozent der vorhandenen Einheiten durch einen Situationstransmitter ab. Das ist eine Schätzung, Sir. Unter Umständen waren es noch mehr Schiffe.“

Rhodans Gesicht spannte sich. Er wechselte mit Atlan einen Blick.

„Interessant! Zu diesem Zeitpunkt fingen wir tefrodische Hilferufe höchster Dringlichkeit auf. Man drohte mit einem Abfall von der Andro-Großmacht der Meister der Insel und gab bekannt, man würde separate Friedensverhandlungen mit den Maahks einleiten, falls nicht sofort Hilfe käme. Meine Herren ich bin davon überzeugt, daß die zehnständige Maahk-Attacke genau richtig dosiert war. Bei einer nur fünfständigen Aktion hätten die Tefroder nicht so massiv gedroht. Ich danke Ihnen für Ihren Einsatz. Hatten Sie mit Dilatationserscheinungen zu kämpfen?“

Redhorse räusperte sich.

„Ich habe soeben auf Ihre Borduhren geblickt, Sir. Wir waren fast sieben Stunden unterwegs.“

„Allerdings! Grund genug, um Allan D. Mercant fast verzweifeln zu lassen. Die Auswertung Ihrer Daten muß sofort erfolgen. Anschließend bringt Major Tschin Hao die Ergebnisse und Bilder im Direktflug zu Tifflor. Er dürfte dann gerade noch fünfzehn Minuten Zeit haben, seine Schiffe auf Kurs zu bringen.“

„Es tut mir leid, Sir“, entschuldigte sich Redhorse.

Rhodan winkte ab. Mit derartigen Vorkommnissen mußte immer gerechnet werden.

Die Auswertung der Meßdaten brachte ein überraschendes Ergebnis. Sergeant Noel Angerby hatte sich verschäzt.

Von ursprünglich zweiundfünftausend Raumschiffen im Sechsecksektor waren fast vierzigtausend Einheiten durch den Situationstransmitter abgezogen worden. Die Meister der Insel schienen die tefrodische Drohung sehr ernst genommen zu haben.

„Vielleicht“, entgegnete Atlan. „Ich glaube eher, daß sich diese Teufel nicht einmal davon hätten bewegen lassen den Transmitter von den Streitkräften zu entblößen, wenn sie die Gefahr eines terranischen Angriffs nach wie vor als akut einstufen würden. Sie haben lange gewartet. Als dann doch nichts geschah, haben sie alles auf eine Karte gesetzt.“

„Das sollte man nie tun“, meinte Perry gedeckt. „Tschin, fliegen Sie los, aber fliegen Sie wie der Teufel persönlich. Es kommt auf jede Minute an.“

Tschin Hao ging. Schon fünf Minuten später legte sein magnetisch verankerter Städtekreuzer ab und raste mit Wahnsinnswerten aus der Gravosphäre der roten Sonne heraus.

„Ein toller Bursche“, lachte Atlan. „Dabei sieht er so zerbrechlich aus wie eine chinesische Porzellانpuppe.“

6.

Tifflors Flaggschiff war der neue Ultraraumer ROD NYSSEN.

Das zweieinhalbtausend Meter durchmessende Ungetüm brach an der Spitze der terranischen Hauptflotte aus dem Linearraum hervor, schleuste innerhalb von drei Minuten fünfzig Sechzigmeterschiffe der Kaulquappenklasse, sowie fünfhundert Moskito-Jäger aus und eröffnete somit den Angriff auf den Justierungsplaneten des Großtransmitters von Andromeda.

Nach der ROD NYSSEN folgten noch sechzehn andere Ultrariesen der Galaxis-Klasse. Es waren die größten, kampfstärksten und modernsten Einheiten, die das Solare Imperium aufbieten konnte. Ihre für jeden Gegner sehr gefährlichen Beiboote schossen rudelweise aus den geöffneten Tubenschleusen hervor und gingen auf ihre genau festgelegten Kurse.

Allein die siebzehn Ultraschlachtschiffe brachten achthundertfünfzig Kaulquappen und achttausendfünfhundert Jäger in das Einsatzgebiet. Dies war eine Streitmacht, die es auf Grund ihrer Transformbewaffnung mit ebenso vielen tefrodischen Kreuzern aufnehmen konnte.

Die schnellen Moskitos rasten geschwaderweise davon. Sie formierten sich in den vorgeschriebenen Vertikalsektoren, um von dort aus jederzeit und blitzschnell Entlastungsangriffe fliegen zu können. Die neue terranische Flottenplanung, große Einheiten gleichzeitig auch als Trägerschiffe zu verwenden, begann sich erstmals in großem Maße zu bewähren.

Die nächstgrößeren Schiffsverbände, die Pulks der fünfzehnhundert Meter durchmessenden Imperiumsraumer, tauchten sofort nach den Führungsschiffen auf. Auch sie schleusten augenblicklich ihre großen Beiboote und Moskitos aus.

So geschah es, daß die nur wenige Augenblicke später ankommende Masse der Hauptflotte bereits über einen Jägerschirm verfügte, der alle unangenehmen Überraschungen vereiteln konnte.

Die Kommandanten der zwölftausend Duploschiffe, die noch im Sektor des Großtransmitters standen, wurden vollkommen überrascht. An ihrem Abwehrverhalten konnte Tifflor ermessen, daß man mit einem terranischen Großangriff auf das Sechseck nicht mehr gerechnet hatte.

Es dauerte nur zehn Minuten, bis der letzte kleine Kreuzer der solaren Streitmacht im Zielgebiet erschienen war.

Von den gefährlichen Situationstransmittern war weit und breit nichts zu sehen. Tifflor war sich darüber klar, daß die roten Feuerringe seine gefährlichsten Gegner waren. Mit ihrer Hilfe konnten die Meister der Insel innerhalb kürzester Fristen riesige Flotten an andere Orte bringen und sie dort folgerichtig einsetzen.

Tifflor stand in der Zentrale seines Flaggschiffes. Bei ihm liefen alle Fäden zusammen. Als sich die zuletzt eingetroffenen Leichten Kreuzer formierten und flottillenweise zu den Jägern aufschlossen, um die Außensicherung zu übernehmen, erteilte Tifflor über Hyperfunk den Angriffsbefehl.

Die nur auf den Ortungsschirmen erkennbaren Duplos schienen völlig verwirrt zu sein. Es wurden etwa tausend offene Funksprüche aufgefangen, die sich im Inhalt alle irgendwie widersprachen. Man hatte die Angriffsabsichten erkannt, aber man wußte noch nicht, wer gekommen war und was die so plötzlich Aufgetauchten an Streitkräften aufgeboten hatten.

Das änderte sich, als die terranischen Einheiten der Imperiums- und der Stardust-Klasse angriffen. Weit vor den anfliegenden Verbänden lohten die sechs blauen Überriesen des Großtransmitters. Auf Tifflors Bildschirmen war der Justierungsplanet deutlich zu sehen. Ische Moghus Positionsangaben waren richtig. Aus den Meßdaten hatte man die mittlere Sonnenentfernung und Bahngeschwindigkeit der etwa erdgroßen Sauerstoffwelt errechnen können.

Nach diesen Erkundungsgrundlagen hatten Tifflors Mathematiker den Eintauchpunkt in den Einstein-Raum berechnet. Das Manöver war so genau gelungen, daß die siebzehn Ultrariesen mit dem richtigen Vorhaltwinkel und aus dem Vertikalsektor kommend auf den einsamen Planeten niederstießen.

Zu diesem Zeitpunkt gingen in der Schwärze des Raumes die ersten Kunstsonnen auf. Als die Gigasalven terranischer Transformkanonen in den Reihen der Duploverbände explodierten, wußte man dort plötzlich, mit wem man es zu tun hatte.

Die Gegenwehr erfolgte von da an sehr rasch. Obwohl es sich bei den Besetzungen um die Nachahmungen von echten Menschen aus der lemurischen Epoche handelte, waren die Duplos nicht weniger entschlußfreudig und geschult als ihre Originale.

Das erste Geplänkel entwickelte sich innerhalb von fünfzehn Minuten zu einer Raumschlacht, deren Ausgang bei einer gleichartigen Bewaffnung sehr ungewiß gewesen wäre.

So aber besaß man auf terranischer Seite die bessere Ausrüstung. Die grünen HÜ-Schirme der solaren Schiffe waren den Halbraumfeldern der Duplos in der Defensivwirkung weit überlegen. Selbst Nahtreffer aus den tefrodischen Gegenpolkanonen, die mit den terranischen Transformgeschützen artverwandt waren, konnten noch absorbiert werden.

Es stellte sich erneut heraus, daß die gegnerische Zielerfassung viel zu langsam und umständlich war, um die schnellen Verbände ernsthaft gefährden zu können. Wenn allerdings eine der abgestrahlten Gigabomben direkt vor oder in den Schutzschirmen detonierte, gab es keine Rettung mehr. Dann mußte auch Terra die Grenzen der technischen Macht akzeptieren.

Die terranische Gefechtstaktik bestand darin, dem nunmehr schnell zu Angriffsformationen aufschließenden Gegner Reihensalven in die Kursbahnen zu schießen. Den Duplos gelang es nur selten, den plötzlich vor ihren Schiffen entstehenden Atomsonnen auszuweichen. Sie flogen in fast allen Fällen in das Inferno hinein und vergingen darin.

Diese Belastungen hielten die roten Halbraumfelder nicht aus. Tifflor wartete auf einen gewissen Augenblick. Er wartete auf eine gleichartige Taktik durch die Duplos - und er brauchte nicht lange zu warten!

Ehe die Verbände der Schlachtkreuzer und Schweren Kreuzer eingreifen konnten, wölbten sich vor den terranischen Großkampfschiffen plötzlich atomare Feuerwände auf - nur mit dem bemerkenswerten Unterschied, daß die Terraner infolge ihrer HÜ-Schirme schadlos hindurchfliegen und zum Entsetzen der Duplos auf der anderen Seite wieder auftauchten.

Die Beschußtaktik wurde sofort wieder umgestellt. Man verlegte sich auf einen gezielten Punktbeschuß. Die Trefferwahrscheinlichkeit wurde dadurch äußerst gering, aber wenn man einen Volltreffer mit einer schweren Gigaladung anbrachte, hatte man wenigstens einen kleinen Erfolg zu verzeichnen.

Schon zwanzig Minuten nach Gefechtsbeginn hatten die Duplos verloren. Ihre Formationen befanden sich in planloser Auflösung. Es waren aber nur noch wenige Kommandanten, die ihrem

Selbsterhaltungstrieb folgten, und die Flucht dem unausbleiblichen Untergang vorzogen.

Zu diesem Zeitpunkt geschahen gleichzeitig zwei Dinge.

Julian Tifflor erreichte mit seinen siebzehn Ultrariesen die günstige Schußentfernung. Auf den Zielschirmen der Feuerleitoffiziere leuchtete der Justierungsplanet des Andro-Sechsecks.

Die Raumschiffe, die laut Moghus Bildaufklärung dort unten auf den Häfen gelegen hatten, waren mittlerweile gestartet. Die weiten Flächen waren leer.

Das zweite Ereignis war unangenehmer. Im freien Raum zwischen dem alles überstrahlenden Sechseck und einer benachbarten Sonne vom G-Typ entstand unvermittelt ein riesiger Situationstransmitter in dessen Rundung sich die turbulente Schwärze der von dem Energiering erzeugten Empfangs- und Entmaterialisierungszone abzeichnete.

Der Transmitter war genau an der Stelle entstanden, wo er auch schon von Don Redhorse beobachtet worden war. Die gelbe Sonne schien ein geeigneter Energiespender zu sein.

Julian Tifflor brauchte keine Sonderbefehle zu geben. Damit hatte jeder terranische Kommandant gerechnet; vor allem aber die Jägerpiloten!

Ohne besondere Anweisungen abzuwarten, rissen sie ihre mit geringer Fahrt im Raum stehenden Maschinen herum, richteten ihre spitzen Nasen auf den eine Million Kilometer durchmessenden Feuerring und eröffneten das Transformfeuer.

„Eines Tages werden wir nur mit Trägerschiffen und kleinen, aber schwerbewaffneten Einheiten kämpfen“, sagte Tifflor zum Kommandanten seines Flaggschiffes. „Warten Sie einmal ab! Wenn es gelingt, Schiffe vom Moskitotyp mit noch wirkungsvolleren Kanonen auszurüsten, werden sie jedem anderen Fahrzeug gefechtsmäßig überlegen sein. Sie erscheinen massenhaft können kaum getroffen werden und greifen trotzdem mit der Wucht eines Großkampfschiffes an. So war es auch vor einigen hundert Jahren auf der Erde, als im Seekrieg die bislang unschlagbaren Schlachtschiffe von Flugzeugträgern abgelöst wurden. Machen Sie sich einmal eine Gedankennotiz. Ich möchte dieses Thema für meinen nächsten Vortrag festhalten.“

Der Kommandant sagte kein Wort Tifflor brachte es tatsächlich fertig, in dieser kritischen Situation über waffentechnische Dinge der Zukunft zu sprechen.

Eine Minute später griffen seine siebzehn Ultrariesen an. Mit flammenden Kanonenmündungen rasten sie in einer breitgefächerten Drittelfreisformation auf den Planeten zu, dessen Forts noch nicht das Feuer eröffnet hatten.

Als sich der dortige Befehlshaber wahrscheinlich ein echter Tefroder im Range eines

Geschwaderkommandanten - trotz der noch viel zu weiten Schußentfernung dazu entschloß, hatte der Untergang seiner Welt bereits begonnen.

Zehn Millionen Kilometer entfernt brachen riesige Duploflotten aus dem weiten Rund des Situationstransmitters hervor. Es handelte sich fraglos um jene vierzigtausend Schiffe, die von den Meistern der Insel erst knapp zwei Stunden zuvor abgezogen worden waren, um die wankenden Fronten der Tefroder zu stützen.

Jetzt kehrten sie zurück, doch schon flogen sie in die künstlichen Sonnen der von den Jägern verfeuerten Gigasalven hinein - und explodierten.

Alle konnten sie jedoch nicht aufgehalten werden. Als die Moskitos ihre geringen Munitionsvorräte von drei 20 Gigabomben pro Einheit verschossen hatten, gelang es etwa fünfunddreißigtausend Duplos, die schwächer werdende Feuerwand zu durchstoßen. Es wurde ferner klar, daß die Rematerialisierungszone des Transmitters einen großen Teil der freigewordenen Kräfte aufgenommen und zu einem unbekannten Ort abgestrahlt hatte.

Die Moskitos griffen mit ihren Thermokanonen an. Diese Strahlschüsse waren jedoch viel zu schwach, um die roten Halbraumfelder des Gegners durchschlagen zu können. Die Gefechtslage wurde kritisch.

Tifflor kümmerte sich nicht darum. Sein Ziel war die Welt mit der Justierungsstation für das Andro-Sechseck.

Der Planet war seit Minuten in ein ultrablauenes Feuermeer gehüllt. Es sah aus, als hätte sich über ihm eine große Sonne entfaltet und den Himmelskörper schützend umfangen.

Nach der fünften Vollsalve aus allen Geschützen der Ultraschiffe erfolgte eine verheerende Explosion. Der Feuerball wölbte sich plötzlich zu einem Mehrfachen seines Volumens auf. Riesige Gaszungen schossen in den Raum. Glutflüssige Materieteile wurden aus der Reaktionszone geschieudert, von dem heftig reagierenden Sechsecktransmitter eingefangen und abgestrahlt.

Tifflor brauchte die Meldungen aus der Ortungszentrale nicht abzuwarten, um zu wissen, daß seine Aktion Erfolg gehabt hatte.

Die siebzehn Ultraschiffe schwenkten sofort aus dem Anflugkurs aus. Tifflor rannte zur Funkzentrale hinüber und tippte dem diensthabenden Offizier auf die Schulter.

Eine Sekunde später gab das Flaggschiff das sehnlichst erwartete Kodesignal.

Es wurde auf allen Einheiten gehört und augenblicklich beachtet. Ehe die neu eingetroffenen Duploverbände zum gezielten Schuß kamen, schwenkten sämtliche terranische Einheiten aus der Kampfflinie, nahmen mit höchsten

Beschleunigungswerten Fahrt auf und verschwanden spurlos im Linearraum.

Zurück blieben ein explodierter Planet und die ausglühenden Wracks von ungezählten Raumschiffen.

Zurück blieben ferner zwei tollkühne Männer in einem winzigen Moskitojäger. Pilot war der Ertruser Melbar Kasom, Ortungsnavigator der Terraner Ras Tschubai, ein Mutant.

Sie hatten die Aufgabe übernommen, aus dem Ortungsschutz einer nahen Sonne heraus die Ereignisse zu beobachten und die Bewegungen der Duploflotte nach dem planmäßigen Rückzug von Tifflors Einheiten festzustellen.

Sie brauchten nur eine Stunde zu warten. Tifflor erreichte zu diesem Zeitpunkt im direkten Linearflug eins der sechs Sonnensysteme, das von den Maahks schon zehn Stunden lang attackiert wurde.

Als die mit höchster Sendeenergie abgestrahlte Meldung über Hyperfunk durchkam, reagierten die Duplos genau so, wie man es erwartet hatte. Sie formierten sich, rasten geschwaderweise in den wahrscheinlich blitzartig justierten Situationstransmitter hinein und verschwanden.

Nochmals eine Stunde später gab es nahe dem Sonnensechseck kein kampfkärfiges Duploschiff mehr. Nur die zerschossenen Wracks trieben durch den Raum.

Melbar Kasom flog den Jäger aus der gefährlichen Nachbarschaft der Deckungsonne. Als das Prasseln und Leuchten in den Energieschirmen nachließ und der Stromreaktor weniger laut arbeitete, drehte sich der Ertruser zu dem Mutanten um.

„Ich wette um meine USO-Verpflegung für zehn Jahre, daß die Meister der Insel den Fall für erledigt ansehen.“

„Hm ...!“

„Brummen Sie nicht in den Bart“, ereiferte sich der Umweltangepaßte. „Die bisher von uns praktizierte Methode, einen Sonnentransmitter endgültig unschädlich zu machen, bestand in der Zerstörung seiner Justierungsstation. Das ist hier ebenfalls geschehen. Was also würden Sie an Stelle unserer besonderen Freunde jetzt annehmen? Würden Sie noch mit einem Großangriff auf die sechs Sonnen rechnen? Bestimmt nicht.“

„Ich bin kein Meister der Insel. Ich wäre vorsichtig.“

„Quatsch“, lehnte Kasom grob ab. „Sie waren es nicht. Sie wären nur froh daß die Terraner nach ihrem durchschlagenden Erfolg wieder verschwunden sind. Außerdem - wie sollte man auf der anderen Seite auf die Idee kommen, wir besäßen eine Möglichkeit, die sechs Riesensterne zu zerstören? Das konnte bisher noch niemand. Der Transmitter schützt sich selbst durch seine enorme Größe. Da verpufft jeder

Gigaangriff wie eine Knallerbse in einem Atomreaktor. Man wird glauben, wir würden uns mit der Vernichtung der Justierungsgewalt vollauf zufrieden geben. Das wäre auch völlig vernünftig gedacht. Im Grunde genommen ist es nämlich logisch. Außerdem sollten Sie gesehen haben, daß man nach Tifflors Verschwinden und Wiederaufstauchen vor dem Industriesystem schleunigst alle noch flugfähigen Schiffe abgezogen hat.“

„Die Meister der Insel, die ich bisher kennenlernte, waren klare Denker. Die Überlebenden sollten uns kennen. Sie müssen damit rechnen, daß wir durch den Unfall der drei Sonneningenieure argwöhnisch geworden sind.“

„Diese Meinung ist aber sehr weit hergeholt“, argumentierte Kasom. „Selbst wenn die Beherrscher dieser Galaxis jemals erfahren haben, daß drei Kugelwesen verunglückten und in der Milchstraße materialisierten, steht es noch lange nicht fest, ob sie die tatsächlichen Ereignisse auch enträteln können. Wir wissen, wie schwer es war die drei Sonneningenieure zu stellen und aus ihren verworrenen Angaben die richtigen Schlüsse zu ziehen. Wenn wir keine Phantasie besäßen, wüßten wir jetzt noch nicht, daß sie die kosmischen Transmitterbaumeister sind. Verfallen Sie nur nicht in den Fehler, die Meister der Insel für Halbgötter zu halten. Sie haben schon mehr als einen Schnitzer gemacht.“

Ras Tschubai löste die Anschnallgurte, richtete sich in seinem Sitz auf und sah sich um.

Die letzten Gaswolken als Zeichen schwerer Kernreaktionen verwehten. Nur die sechs Riesensterne leuchteten nach wie vor.

„Denken Sie, was Sie wollen, Kasom“ sagte er schließlich. „Ich bleibe mißtrauisch. Man hat die hiesige Wachflotte vielleicht nur deshalb abgezogen, um uns in Sicherheit zu wiegen. Man erweckt den Anschein, als hätte man aufgegeben. Irgendwo wird es schon noch einen sendebereiten Situationstransmitter mit einer startklaren Einsatzflotte geben. Das werden wir erfahren, wenn die RAWANA vor den sechs Sonnen auftaucht. Kasom, überlegen Sie doch! Perry, Atlan und viele unserer Wissenschaftler sind zu der Ansicht gekommen, es würde den Meistern der Insel gelingen, mit Hilfe der Sonneningenieure eine neue Justierungsstation zu bauen. Das geht sogar ganz bestimmt. Wenn sie uns ähnliche Überlegungen zutrauen, werden sie ihre sechs Sonnen niemals so ungeschützt lassen, wie es augenblicklich aussieht. Wenn sie die nämlich verlieren, ist es, vorbei mit der mühelosen Springerei von Galaxis zu Galaxis.“

Der Jäger ging auf Kurs, flog dicht an der gelben Sonne vorbei und verschwand im Linearraum. Sieben

Lichtjahre entfernt tauchte er in das Einsteinuniversum zurück und wurde von der CREST III eingeschleust.

Die beiden Beobachter erstatteten Bericht. Ras Tschubai konnte es nicht unterlassen, seine Bedenken zu äußern.

Perry Rhodan ging nicht näher darauf ein. Die Vorbereitungen für die letzte Phase des Unternehmens waren abgeschlossen.

„Darüber haben wir bereits tagelang diskutiert. Fangen Sie nicht wieder von vorne an. Ich bin nämlich davon überzeugt, daß noch niemand unter uns auf den richtigen Gedanken gekommen ist. Wir werden auch so lange im dunkeln tappen, bis der Gegner aus seiner Reserve herausgeht. Mir genügt es, zu wissen, daß der Transmittersektor frei ist.“

7.

Jene, die sich untereinander nur mit dem Begriff „Faktor“ ansprachen, waren schon immer unterschätzt worden. Sie wurden auch von den Terranern unterschätzt.

Niemand auf der CREST III hatte mit seinen Mutmaßungen und Berechnungen die Tatsachen ganz genau ermittelt; selbst Allan D. Mercant nicht.

Man brachte die Sonneningenieure von Andromeda viel zu sehr in den Vordergrund, ohne zu ahnen, daß sie für die Meister der Insel augenblicklich keine entscheidende Rolle spielten. Dennoch gab es einige Punkte, die von den Terranern richtig erkannt worden waren. Sie waren die wichtigsten!

Viertausend Lichtjahre vom Zentrum und zweitausend Lichtjahre von einem der hartbedrängten Industriesysteme entfernt, kreiste ein riesiges Kugelraumschiff um einen namenlosen Wüstenplaneten.

Auf dem Wüstenplaneten flammten die Energiesäulen eines stationären Transmitters auf. Ein hochgewachsener Mann verließ eilig das Wiederverstofflichungsfeld.

Verschiedene Terraner hätten diesen noch jungen, energiegeladenen Mann sofort erkannt. Es war Miras-Erin: jener Meister der Insel, der auf Terra die Entwertung der Solaren Währung versucht und später die Bombenanschläge gegen die versammelten Regierungschefs des Imperiums in die Wege geleitet hatte.

Miras-Erin trat aus dem Empfangstransmitter des großen Raumschiffes hervor, glitt in einem Antigravlift nach oben, passierte zwei Sicherheitsschleusen mit eingebauten Automatwaffen und betrat einen großen Raum, der als Memohalle eingerichtet war.

Nachrichtengeräte aller Art fesselten den Blick. Im

Mittelpunkt des Saales standen sechs bequeme Sessel mit vollautomatischen Vorrichtungen zur Anpassung an die Körperformen.

Nur zwei davon waren besetzt. Die Sessel mit den Zahlensymbolen VII, VI und V waren leer. Die Männer, die sie einmal beansprucht hatten, lebten nicht mehr. Sie waren bereits den Terranern zum Opfer gefallen.

Miras-Erin bemühte sich, seine Nervosität zu verbergen.

Faktor III, Proht Meyhet, war ein großer, fülliger Mann mit grauen Haaren und klugen Augen.

Faktor II, Trinar Molat, war etwas Jünger, sehr hager und von überragender Intelligenz. Die bräunliche Haut spannte sich über seinen Wangenknochen.

Miras-Erin, als Faktor IV geführt nickte den beiden Männern zu und nahm in seinem Sessel Platz.

„Sie kommen spät“, warf ihm Proht Meyhet vor. „Sie sollten wissen, daß wir keine Zeit zu verlieren haben. Faktor I wird nicht begeistert sein.“

„Ich hatte noch im Weikh-System zu tun. Man sollte mich entschuldigen. Wie Sie sehen, trage ich die Uniform der regierenden Fürsten. Es war unerlässlich, ihn seiner Amtsstellung zu entheben.“

„Verrat ...?“

„Ja. Meine Wächter fingen ein Kapitulationsangebot auf. Wenn der Befehlshaber der angreifenden Maahkverbände nicht so starrsinnig gewesen wäre, hätte er das wichtige Schwerpunktsystem kampflos übernehmen können. Ich darf Ihnen meinerseits vorwerfen, daß Sie Ihre Duploverbände viel zu spät auf den Weg schickten. Das Weikh-System besaß einmal elf Planeten Davon waren acht Himmelskörper aus vollrobotisierte Fabrikationszentren ausgebildet. Jetzt gibt es nur noch vier. Anlagen sind bereits vernichtet worden. Sie werden mir gestatten, darauf hinzuweisen.“

Faktor II wandte dem jungen Mann sein scharfgeschnittenes Gesicht zu.

„Sie dürfen. Sie können uns ferner die Vernichtung des Steuerplaneten vorhalten. Wir ...!“

„Keine fruchtbaren Diskussionen bitte“, klang plötzlich eine unmodulierte Robotstimme auf. Faktor I meldete sich.

Auf dem großen Bildschirm erschien ein Symbol, das zwei folgende Galaxien auf schwarzem Untergrund, umspannt von einem fluoreszierenden Leuchtkreis, darstellte. Faktor I erschien niemals persönlich.

Die Besprechung zwischen den vier Meistern der Insel dauerte noch drei Stunden. Dabei wurden Dinge erörtert, die Männer wie Rhodan und Atlan hätten erblassen lassen.

Der Plan war perfekt. Die Beherrscher des Andromedanebels hatten endgültig erkannt, daß die

Beseitigung der terranischen Gefahr vorrangig zu behandeln war. Sie kannten auch die neuralgischen Punkte der solaren Macht.

Zugleich wurde über die vereinten Maahk-Völker das Todesurteil gesprochen. Nicht einmal die Neunväter schienen zu ahnen, welche Reserven die Meister der Insel im Hintergrund hatten.

Dann gab es noch eine Tatsache, die auch der Solaren Abwehr unbekannt war. Der Gedanke lag an sich im Rahmen der Logik, doch war er zu abwegig erschienen, um ihn folgerichtig auszuarbeiten.

Auf Terra war niemand auf die Idee gekommen, daß es im Andromedanebel riesenhafte Multi-Duplikatoren geben könnte, die nicht zur Nachahmung menschenähnlicher Duplos dienten, sondern zur Blitzherstellung kampfkärfiger Raumschiffe bis zur Größenordnung eines Schlachtkreuzers.

Eine Streitmacht, die ihre Verluste an Truppen und Material nicht nur jederzeit auffüllen, sondern innerhalb weniger Tage sogar verdoppeln und verdreifachen konnte, war nicht zu schlagen.

Der einzige Ausweg, dieses Unheil abzuwenden, bot sich mit der Vernichtung des unerlässlichen Transportmittels an.

Die drei Meister der Insel verließen das Memoschiff auf getrennten Wegen. Faktor IV kehrte durch den Großtransmitter ins hart bedrängte Weikh-System zurück, Faktor II auf die unbekannte Zentralwelt und Faktor III zu einem Planeten, dessen Besitz die militärische Überlegenheit der Meister der Insel sicherstellte.

Das Symbol auf dem Bildschirm erlosch. Die Roboter desinfizierten weisungsgemäß alle Räume, in denen sich die drei Männer aufgehalten hatten. Zufällig eingeschleppte Keime wurden dadurch abgetötet und die absolute Sterilität für spätere Besprechungen wiederhergestellt.

8.

Die RAWANA folgte dem Flaggschiff so dicht, wie es im Sonnenmeer des Zentrums möglich war. Die Linearmanöver wurden gleichzeitig geflogen. Da es sich nur um kurze Distanzen von höchstens einem Lichtjahr handelte, blieben die beiden Schiffe immer in Funkkontakt.

Man verständigte sich mit veralteten Kurzwellen-Sprechfunkgeräten, die bei weitem nicht so störanfällig waren wie die Hyperkomanlagen. Auf eine Bildverbindung hatte man verzichtet.

Nach dem achten Linearmanöver erreichten die beiden einsamen Schiffe die gelbe Sonne, die schon Melbar Kasom als Ortungsschutz gedient hatte.

Jetzt erst, nachdem man die vorgelagerten Sterngruppierungen durchdrungen hatte, konnte das

Andro-Sechseck in voller Größe überblickt werden. Leuchtend und gleißend von unermeßlichen Kräften zeugend, stand es im Zentrum der Zweiten Galaxis.

Es wurde schon beim ersten Blick klar, daß die Sechseckkonstellation niemals natürlich entstanden sein konnte. Die blauen Riesen bildeten in ihrer Gesamtheit ein makelloses Sechseck.

Die Entfernung zwischen den einzelnen Ecksternen betrug nur fünf Millionen Kilometer; eine astrophysikalisch anomale Distanz, wenn man sich die Entfernungen zwischen den Sonnensystemen in den äußersten Spiralarmen vergegenwärtigte.

Der Großtransmitter von Andromeda schien schräg im Raum zu hängen. Die Bildgeräte der CREST erfaßten die Konstellation in voller Ausdehnung. Eckstern Nummer III war von der gelben Sonne nur einen Lichtmonat entfernt.

In den Schutzschilden der CREST entluden sich gravomagnetische Gewalten von unvorstellbarer Stärke. Hier war der Energieaustausch zwischen den einzelnen Sonnen so stark, daß jedes Raumschiff vorsichtig manövriren mußte, um nicht in Gefahr zu geraten.

Die RAWANA war nur hundert Kilometer hinter dem Flaggschiff aus dem Linearraum gekommen. Die Energieortung stellte fest, daß der Kugelraumer ebenso wie das Kampfschiff mit voller Maschinenleistung stoppte. Das Ziel war erreicht. Nun galt es, mit größter Behutsamkeit den letzten Teil des verwegenen Planes in Angriff zu nehmen.

Zehn Minuten nach der Ankunft kamen die beiden Kugelschiffe zum Stillstand. Die RAWANA schloß so dicht auf, daß ein ungestörter Funkspreechkontakt stattfinden konnte. Die Störungen waren so minimal, daß die Verständigung nicht wesentlich behindert wurde.

Die Mutanten der CREST waren aus dem biologischen Gesundheitsschlaf erweckt worden. Frisch und ausgeruht erschienen sie in der Zentrale, wo sie Männern mit stoppelbärtigen Wangen und fiebrig glänzenden Augen begegneten.

Die Mutanten begaben sich in ihre sogenannte Einsatzecke, einem im Hintergrund der Zentrale liegenden Raum, wo sie jederzeit erreicht werden konnten. Nur Kasom und John Marshall entschlossen sich, die Kommandanten aufzusuchen.

Perry Rhodan und der Lordadmiral hatten die Zentrale verlassen. Oberst Cart Rudo und der Erste Offizier, Brent Huise, saßen auf den Hauptkontrollsitzen und beobachteten die Bildschirme. Die CREST III war voll gefechtsklar. Überall im Schiff rumorten die Atomkraftwerke, um die noch stillliegenden Verbraucher jederzeit mit Arbeitsstrom versorgen zu können.

Die Bildschirmautomatik hatte abgeblendet. Das Lohen der nahen Sonne wurde somit erträglich.

Marschall blieb hinter dem Sitz des Kommandanten stehen. Er stand im Funkkontakt mit Oberst Laan Tukesku, dem Kommandanten der RAWANA. Das große Schiff war auf den Steuerbordsektoren der Bildschirmgalerie gut zu sehen.

Die beiden Männer, von denen das Gelingen der Aktion maßgeblich abhängen sollte, sprachen nochmals alle astronautischen Details durch.

„Die Idee mit dem Trägerschiff ist ausgezeichnet“, sagte Laan Tukesku gerade. „Sie erzielen damit einen konzentrischen Detonationspunkt. Wer übernimmt die Fernlenkung?“

„Ausschließlich die Bordautomatik. Wir kontrollieren sie lediglich. Das Boot wird kurz vor, der kritischen Zone gezündet. Wir folgen mit etwa gleichschneller Fahrt und verdichten die Energieballung durch Transformfeuer. Haben Sie den Aufladungsvorgang nochmals durchgerechnet? Bleibt es bei den dreiundzwanzig Minuten?“

„Jawohl, keine Änderung. Wir sind sicher, daß der Hyperinmestronbeschuß bis dahin wirkt. Versuchen Sie auf alle Fälle, den Gasball auf annähernde Lichtgeschwindigkeit zu bringen. Der dritte Eckstern wird augenblicklich zu reagieren beginnen“ Cart Rudo beugte sich nach vorn, um das Fernbild besser beobachten zu können.

„Und dann?“

„Das werden wir erleben. Selbst wenn die fünf anderen Sonnen entgegen unseren Erwartungen nicht in den Prozeß einbezogen werden, dürfte es im Energiehaushalt des Transmitters zu so schweren Störungen kommen, daß er nicht mehr benutzt werden kann. Besser wäre es jedoch, wenn wir eine Kettenreaktion erreichen könnten. Da wir mit Mehrfachkonstellationen noch keine Erfahrungen haben, bleibt nur die Hoffnung übrig.“

Die Kommandanten sprachen noch andere Details durch. Entscheidend war die genaue Einhaltung der Beschleunigungswerte und Endgeschwindigkeiten.

Marschall benutzte eine Pause, um sich zu Rudo hinabzubeugen.

„Haben Sie für meine Leute und mich besondere Anweisungen?“

Der Epsaler schüttelte den Kopf.

„Keine, John. Ich fürchte, Ihre Mutanten können in dieser Situation nicht viel ausrichten. Ich würde Ihnen jedoch empfehlen, auf alle Fälle in Aktionsbereitschaft zu bleiben. Entschuldigen Sie ...!“

Er wandte sich Tukesku zu. Marshall und der Ertruser zogen sich zurück.

„Es sieht so aus, als wäre die Sache doch nicht so einfach“, überlegte Kasom. „So viel ist noch nie über mögliche Versager geredet worden. Was hat das erwähnte Trägerschiff zu bedeuten?“

Marshall sah sich beunruhigt um.

„Keine Ahnung. Diese Entscheidung muß während unseres Erholungsschlafes gefallen sein. Es gefällt mir nicht, wenn ausgefeilte Planungen in letzter Sekunde umgeworfen werden. Hier scheint es sich aber um eine wesentliche Änderung zu handeln. Kommen Sie mit in den Kartenraum?“

Die beiden Männer die auf der CREST nur als Gäste eingestuft wurden und an der Schiffsführung nicht beteiligt waren, verließen die Zentrale durch ein Mannschott. Die Direktverbindung zum Kartenraum begann in einer geräumigen Sicherheitsschleuse. Die Öffnung des kleinen Antigravschachtes wurde von zwei Posten abgesichert.

Sie grüßten. Einer meinte zögernd:

„Sir, ich weiß nicht genau, ob ich Sie durchlassen darf. Der Führungsstab soll nicht gestört werden.“

„Nun machen Sie keine Witze! Das gilt wohl nicht für uns“, beschwerte sich Kasom.

Der Sergeant der Wache zögerte. Schließlich gab er doch den Weg frei.

Kasom und der Mutantenchef kamen in der Vorschleuse zum Kartenraum an. John warf einen Blick um die Ecke.

„Ach du meine Güte“, staunte er. „Da herrscht ein Zustand. Wir sollten uns besser zurückziehen. Da hat niemand Zeit für Erklärungen.“

„Wozu sind Sie eigentlich Telepath?“ knurrte Kasom und stapfte an Marshall vorbei.

Er schob sich wie ein lebendiger Panzerwagen zwischen den hastenden Männern hindurch und schritt zielstrebig auf Atlan zu. Da blieb er stehen und wartete darauf, bemerkt zu werden.

Atlan stand neben Perry vor der großen Bildtafel. Die Positronik zeichnete soeben die letzten Markierungen ein.

„Gut so. Das dürfte genügen“, äußerte sich Rhodan. „Ich - was wollen Sie denn hier, Ertruser?“

„Aufpassen, daß man meinem Chef nicht den letzten Nerv stiehlt. Wir brauchen ihn nämlich noch, Sir.“

Atlan musterte den Riesen mit einem ironischen Seitenblick.

„Benutzen Sie mich nicht als Tarnung für Ihre Neugierde, mein Lieber. Kommen Sie aus der Zentrale? Wenn ja - wie sieht es dort aus?“

„Ebenso hektisch wie hier. Rudo unterhält sich mit dem Schiffer der RAWANA. Ich hörte etwas von einem ‚Trägerschiff‘. Was ist das schon wieder?“

Rhodan rief einem Programmierer einige Zahlengruppen zu, die er von der Mattscheibe eines Nebenautomaten ablas.

„Das geht Sie eigentlich nichts an, aber Sie sollen es trotzdem wissen. Es interessiert mich, wie ein bisher Ahnungsloser reagiert, wenn man ihn unvermittelt mit der Idee konfrontiert.“

Kasom holte tief Luft. Die dunkle USO-Kombination spannte sich über seiner Trommelbrust.

„Vorsicht, die Klimaanlage läuft nur auf Halbtouren. Hören Sie zu!“

„Sir - ich muß doch sehr ...!“

„Sagen Sie nur nicht ‚bitten‘“, unterbrach ihn Rhodan. „Materialisierende Transformladungen besitzen keine Eigengeschwindigkeit mehr, selbst wenn sie von einem fast lichtschnellen Schiff abgestrahlt werden. Wir brauchen aber einen großen Gas- und Energieball, der mit sehr hoher Fahrt auf den dritten Eckstern des Transmitters zutreibt. Je schneller er ist, um so früher kommt er in der Gravissphäre der Sonne an. Wir hatten also fünfhundert veraltete Raumtorpedos aus der Anfangszeit des Imperiums an Bord genommen. Die Geschosse kommen in zehn Minuten auf annähernde Lichtgeschwindigkeit und können durch Hyperfunk oder Eigensteuerimpuls gezündet, werden. Die Mikrotriebwerke sind sehr leistungsfähig, aber sie besitzen den Fehler, nicht besonders genau zu sein. Das heißt, daß starke Abweichungen beim Zielbeschuß durch unkontrollierbare Düsenenschwankungen und Zellenvibrationen an der Tagesordnung sind. Da die fünfhundert Torpedos an genau der gleichen Stelle und im gleichen Sekundenbruchteil zu explodieren haben, sind uns Zweifel an ihrer Zuverlässigkeit gekommen. Wir können uns keinen kosmischen Schrotschuß erlauben.“

„Verstanden, Sir. Darüber ist ja lange genug diskutiert worden ...“

„Eben. Unser arkonidischer Freund hatte wieder einmal eine Idee. Sie ist wie alle seine Ideen kostspielig, dafür aber gut. Ihr Chef scheint der Meinung zu sein die terranischen Steuerzahler würden grundsätzlich vorbehaltlos in die Brieftaschen greifen. Das aber nur nebenbei.“

„Sparsamkeit an falscher Stelle war schon immer ein Merkmal für den echten Terraner. Merken Sie sich das, Kasom.“

„Ich brauche nur an die solare Flottenverpflegung zu denken“, sagte der Hüne anzüglich. „Das hätte bei der USO längst zur Revolte geführt.“

„Nicht so laut“, flüsterte Perry. Sein Gesicht entspannte sich. „oh, noch zehn Minuten bis zum Start.“

Atlan beendete Rhodans Erklärung.

„Wir haben die fünfhundert Torpedosprengköpfe abmontiert und sie in einer Kaulquappe gelagert. Das Schiff geht mit seiner Robot-Automatik auf Zielkurs und wird am vorgesehenen Punkt gezündet. So haben wir die Gewähr, daß alle fünfhundert Ladungen an genau der gleichen Stelle und gleichzeitig hochgehen. War das eine Idee?“

Kasom pfiff durch die Zähne.

„Glänzend. Die CREST hat damit zwar ein Beiboot weniger, aber es rentiert sich.“

„Kostenpunkt vierhundert Millionen Solarstrom Großserienfertigung“, grollte Rhodan. „Na ja, vergessen wir es.“

Letzte Meldungen liefen im Kartenraum ein. Don Redhorse war mit seiner Aufklärungsflottille zurückgekehrt. Er erschien auf einem Bildschirm.

„Ich befinde mich in Hangar zwei, Sir. Das Operationsgebiet ist feindfrei. Wir haben lediglich ausgebrannte Wracks geortet. Die Trümmerstücke des zerstörten Planeten werden allmählich von den sechs Sonnen eingefangen und vergast. Wenn größere Körper in den Kraftlinienschnittpunkt geraten, werden sie abgestrahlt. Eine Kollision mit Wrackteilen wäre ein unwahrscheinlicher Zufall.“

Zwei Minuten später wurde es still an Bord. Die KC-50, das Schlußboot der fünften Kaulquappenflottille, wurde ausgeschleust. Das Sechzigmeterschiff hatte fünfhundert Fusionssprengkörper mit einer Energieentwicklung von einigen tausend Gigatonnen pro Einheit an Bord. Es mußte zu einer fürchterlichen Explosion kommen.

Das robotgesteuerte Schiff nahm Fahrt auf, schwenkte nach einigen Korrekturen auf seinen endgültigen Zielkurs ein und erhöhte seine Geschwindigkeit.

Das Flaggschiff und die RAWAN folgten in einem Sicherheitsabstand von hundert Kilometer. Diese Distanz sollte später wesentlich vergrößert werden.

Die drei so verschiedenartigen Raumfahrzeuge verließen den Ortungsschutz der gelben Sonne und stießen in den freien Raum zwischen den Sternen vor.

Die Kommandanten der großen Einheiten standen miteinander in Sprechfunkkontakt. Nach menschlichem Ermessen konnte es keine Fehlerquellen geben. Jedes Detail war oftmals durchgesprochen worden.

Die beiden Riesen schwenkten seitlich ab und flankierten nun das mit Dreiviertelschub davonrasende Robotschiff. Die Meßanzeigen seines Robotpiloten wurden ständig in das Rechenzentrum der CREST überspielt. Fernsteuerkorrekturen waren jederzeit möglich.

Die drei Einheiten hatten laut Plan die vorgesehene Eintauchfahrt von fünfzigtausend Kilometer pro Sekunde zu erreichen und gemeinsam das Linearmanöver einzuleiten.

Rhodan nutzte die verbleibende Zeit, um seine allmählich unruhig werdenden Männer über die Geheimnisse der RAWANA aufzuklären. Überall an Bord sprachen die Lautsprecher der Rundrufanlage an.

„Rhodan an alle. Letzte Information vor dem Einsatz. Die wesentlichen Dinge teile ich Ihnen jetzt

erst mit, weil ich zeit- und nervenraubende Diskussionen unter Ihnen vermeiden wollte. Dazu wäre es aber gekommen wenn ich Sie schon vor Tagen über die RAWANA aufgeklärt hätte. Es ist nun auch noch Zeit dafür, zumal Ihre bestimmt sehr verschiedenartigen Meinungen Professor Kalup nichts genützt hätten. Selbst unter den spezialisierten Wissenschaftlern des Experimental Schiffes herrscht noch keine EINIGKEIT. Es wäre unklug gewesen, Ihnen Material zum Heißreden der Köpfe zu geben. Sie hatten bessere Dinge zu tun.“

„Typisch Rhodan“, sagte Don Redhorse zu seinem Ersten Offizier. Sie befanden sich an Bord ihrer Kaulquappe. „Haben Sie das gehört?“

„Er hätte einen prima Babysitter abgegeben“, bestätigte der Captain. „So etwas!“

Rhodan fuhr in seiner Erklärung fort.

„Die RAWANA hat ein neu entwickeltes Großgerät, ‚Hyperinmestron‘ genannt, an Bord. Hyperinmestron-Schwingungen sind librationsenergetischer Natur und mit der physikalischen Zustandsform des Linearraumes als neutraler Pufferzone zwischen dem Einsteinuniversum und der fünften Dimension gleichzusetzen. Die Hy-Strahlung besitzt die Eigenschaft, normalgeladene Atome in Antiatome und Normalmaterie in Antimaterie umzuwandeln.“

Diese Mitteilung schlug wie eine Bombe ein. Der Vorgang war durchaus nicht neu oder ungewöhnlich; aber hier lagen die Dinge doch anders.

„Sie wissen, was geschieht, wenn Antiteilchen mit Normalteilchen zusammentreffen. Sie zerstrahlen sich augenblicklich unter hoher Energiefreigabe. Ein Positron-Elektron-Paar zerstrahlt in zwei Photonen. Beim Stoß Antiproton auf Proton entstehen Mesonen, wobei das Protonenpaar verschwindet. Eine tatsächliche Stabilität der Antiteilchen ist in unserer normalgeladenen Umwelt nicht denkbar, es sei denn, es gelänge eine ausschließlich aus Antiteilchen bestehende Antiwelt, oder große Antimaterieballung im idealen Vakuum zu erzeugen. Diese Ballung könnte wiederum in unserer Normalumgebung nicht stabil bleiben, sondern müßte bei der Berührung mit Normalladungen sofort zerstrahlen. Wenn dies in größerem Umfange geschähe, also beispielsweise beim Zusammentreffen einer künstlichen Anti-Sonne mit einer Normalsonne, käme es zu einer Katastrophe ungeahnten Ausmaßes. Genau das wollen wir tun. Es gibt sonst keine Möglichkeit, die blauen Überriesen des Großtransmitters wirklich unschädlich zu machen. Die mathematisch-physikalische Operation, die Wellenfunktion eines Elementarteilchens in die des ihm zugehörigen Antiteilchen zu überführen, läßt sich durch den Prozeß der hyperinmestronischen Ladungskonjugation beschreiben und auch herbeiführen. Der Prozeß beinhaltet: Beibehaltung

von Masse, Spin, isobarem Spin, Parität, Lebensdauer und den Übergang zur entgegengesetzten Ladung, Strangeness, Barionenzahl, Leptonenzahl und zum entgegengesetzten magnetischen Moment. Der hyperinmestronische Beschuß erzeugt einen Stoß von der vielfachen Ruheenergie eines Teilchens. Die im freien Raum entstehende Ballung aus gasförmiger Materie und den Normalteilchen, die beim thermonuklearen Prozeß freigeworden sind, werden von der RAWANA unter Feuer genommen. Der Bestrahlungsvorgang dauert dreiundzwanzig Minuten. Erst dann wird die Kunstsonne zur Antisonne und stabil genug geworden sein, als ladungsfremde Einheit in den dritten Eckstern einzudringen und dort sofort mit den Normalteilchen zu reagieren. Vorher wird sich der Kunststern durch interne Zerstrahlungsvorgänge und erneute Inmestronstabilisierung zu einem Giganten aufgewölbt haben, dem wir ganz bestimmt sehr weit ausweichen werden. Was mit ihm in Berührung kommt, wird explodieren. Der Vorgang ist als Wiezold-Effekt in die neue Physik aufgenommen worden.“

Wir glauben, daß Professor Kalup den dritten Eckstern zur gewünschten Reaktion zwingen kann. Wir nehmen jedoch weniger hoffnungsvoll an, daß die Reaktion auch auf die fünf anderen Sonnen übergreift. Sollte dies geschehen, hat niemand etwas dagegen, nur ist es dann ratsam, noch schneller die Flucht zu ergreifen. Nun werden unter Ihnen sicherlich Bedenken laut. Ich darf Ihnen auf Grund der langen Unterredungen, die ich mit Kalup führte versichern, daß es nicht zu einer universumspannenden Kettenreaktion kommen wird! Die Antisonne wird verpuffen. Sie zerstrahlt sich, fällt in den Grundzustand zurück und wird somit ungefährlich. Es könnte - wie erwähnt lediglich möglich sein, daß die anderen Sonnen des Transmitters ebenfalls reagieren. Die Mutmaßung liegt nahe, da diese künstlich zusammengefügten Sterne energetisch so eng und intensiv in Verbindung stehen, daß sich die Wahrscheinlichkeit einer umfassenden Reaktion abzeichnet. Dafür spricht auch der geringe Abstand der Sonnen untereinander.

Das wäre alles, was ich zu sagen hätte. Warten wir den Erfolg ab. Wenn wir nicht gestört werden, wissen wir in einer Stunde, wie positiv oder wie negativ das Hyperinmestron als zukünftige Waffe zu bewerten ist. Ende.“

Rhodan schaltete kurzerhand ab.

Nur eine Minute später gingen die drei Schiffe gemeinsam in den Linearraum. Der Flug über die Distanz eines Lichtmonats hinweg dauerte nur wenige Augenblicke.

Die CREST kehrte zusammen mit den anderen

Einheiten in den Einstein-Raum zurück. Der dritte Eckstern lohte in voller Größe auf den Frontbildschirmen. Die Robot-Automatik zählte. Bei „Null“ gab Rhodan den Kontakt.

Die KC-50 nahm mit voller Schubleistung Fahrt auf und raste auf geradem Kurs auf die Sonne zu.

Wieder lief die Zeit. Die beiden großen Schiffe folgten dem Bombenträger in einem Sicherheitsabstand von fünf Millionen Kilometer. Die KC-50 entfernte sich mehr und mehr.

9.

Die Energieentwicklung entsprach Milliarden Tonnen TNT. Fünfhunderttausend Gigatonnen waren von der CREST noch niemals in einem Feuerschlag abgeschossen worden. Diesmal war es geschehen.

Das Bombenschiff hatte sich übergangslos in eine ultrahell strahlende Sonne verwandelt, die unter ihrem inneren Gasdruck sofort gigantische Dimensionen annahm.

Der erste Teil des Planes war gelungen. Die Kunstsonne stand, und sie behielt die Geschwindigkeit bei, die das Trägerschiff im Moment der Zündung besessen hatte.

So raste die glühende Kugel mit annähernder Lichtgeschwindigkeit auf den blauen Eckstern zu. Sie mußte ihn in etwa dreißig Minuten erreichen und in seine glühenden Außenzonen eindringen.

Die CREST hatte ebenfalls Fahrt aufgeholt, jedoch betrug ihre Geschwindigkeit nur fünfzig Prozent der einfachen LG.

Die RAWANA stand mit gleicher Geschwindigkeit eintausend Kilometer Steuerbord querab. Die Funkanrufe der wissenschaftlichen Teamchefs überstürzten sich. Sie hatten jetzt die Generalsteuerung übernommen.

Nur die Männer der Zentralebesatzung und die Stabsoffiziere des Flaggschiffes hatten genug zu tun, ihre Gehörorgane zu schützen.

Die gewaltige CREST III feuerte aus allen Rohren hinter dem davonfliegenden Gasball her. Die Entfernung betrug schon etwa acht Millionen Kilometer, doch die Transformkanonen konnten diese Distanz nicht überbrücken.

Cero Wiffert schoß Einzelfeuer. Wenn die Geschütze nach einer Breitseite wegen thermischer Überlastung Rotlicht zeigten, schwenkte Cart Rudo das Ultraschlachtschiff um die Polachse herum und wandte somit die andere Kugelhälfte dem entfliehenden Ziel zu.

In der künstlichen Sonne explodierte ein 1000-Gigageschoß nach dem anderen. Der Glutball wurde immer mächtiger. Als er einen Durchmesser von achthunderttausend Kilometer erreicht und trotzdem nicht an Dichte verloren hatte, kam die von

Rhodan erwartete Nachricht durch. Die Zentrale meldete sich.

„Kommandant an Chef. RAWANA eröffnet soeben den Hyperinmestronbeschuß. Professor Kalup bittet um Feuereinstellung.“

Rhodan gab sofort die entsprechenden Anweisungen. Die Geschütze schwiegen plötzlich. Das Arbeitsgeräusch der Kraftwerke wirkte im Verhältnis zu dem endlich verstummten Tosen wie das Plätschern eines Baches.

Chefingenieur Hefrich handelte weisungsgemäß, ohne einen Befehl abzuwarten, baute er die Schutzschirme des Ultraschlachtschiffes auf und gab die Vollzugsmeldung durch.

Cart Rudo riß die CREST mit voller Steuerleistung aus dem gefährlich werdenden Anflugkurs und entfernte sich von der flammenden Riesensonne.

Von da an blickte man nur noch auf die Uhren. Die Erzeugung des Materieballes war eine Angelegenheit von wenigen Minuten gewesen. Nun aber wurden genau dreiundzwanzig Minuten benötigt, um die Verwandlung der Normalteilchen in Antiteilchen sicherzustellen.

Die RAWANA war nur noch auf den Echoschirmen der hyperschnellen Ortung zu sehen. Das Experimental Schiff war auf seinem Zielkurs geblieben, jedoch bremste Laan Tukesku mit voller Schubleistung. Das Schiff wurde immer langsamer, aber sein seltsames Gerät arbeitete ununterbrochen. optisch war die Strahlung nicht erkennbar. Auf den Ortungsschirmen zeichnete sie sich jedoch als dichte, enggebündelte Wellenlinie ab, die schließlich in der Kunstsonne verschwand.

Niemand sprach an Bord der CREST. Der Blick zur Uhr wurde symptomatisch. Rhodan und Atlan waren in die Zentrale zurückgekehrt. Die CREST hob ihre Fahrt mehr und mehr auf und schwenkte dabei auf entgegengesetzten Kurs. Jetzt spielten wieder die Ortungsgeräte.

Kasom stand zusammen mit den Mutanten vor der großen Schaltempore. Auch sie beobachteten die Uhren. Jedermann wußte, daß die Aufgabe der CREST erfüllt war. Nun hatten die Männer der RAWANA ihr Können zu beweisen.

Fünf Minuten vergingen in quälender Ungewißheit. Dann durchlief ein Aufschrei die Abteilungen des Ultraschlachtschiffes.

Die Kunstsonne blähte sich unvermittelt auf. Die Energieortung schlug aus. Auf den Reliefschirmen zeichnete sich ein mit rasender Schnelligkeit anwachsendes Gebilde ab, das in wenigen Augenblicken die Bildbegrenzung übersprang und nur noch ausschnittweise zu sehen war.

Wenig später kam das natürliche Licht an. Die Männer schlossen stöhnend die Augen. In der künstlich erzeugten Gas- und Energieballung war der

Wiezold-Effekt angelaußen. Er sollte auch nicht mehr zum Stillstand kommen.

Die ursprünglich achthunderttausend Kilometer durchmessende Kugel hatte bereits einen Durchmesser von drei Millionen Kilometer erreicht. Der eigentümliche Prozeß nahm jedoch kein Ende. Die Umwandlung der Normalatome und Teilchen zu Antiteilchen geschah unter enormer Energieentwicklung.

Atlan war der erste Mann, der die Sprache wiederaufgefunden.

„Wenn sie jetzt nicht aufmerksam werden, können wir dieses Unternehmen im Bordbuch als Spaziergang eintragen.“

„Sie“ - damit waren die Meister der Insel und ihre Duploverbände gemeint. Nachdem Atlan die inhaltsschwere Bemerkung gemacht hatte, lief eine Kurznachricht auf Hyperbasis ein. Sie war oftmals wiederholt worden. Aus den zahlreichen Fragmenten ließ sich ein Ganzes konstruieren.

Die Funkzentrale der CREST III meldete sich.

„Symbolspruch von Admiral Glost Areshit, Sir. Er hat seine Warteposition verlassen und steht mit seinen dreitausend Schiffen einsatzklar in unmittelbarer Nähe.“

„Danke. Hat er Nachrichten von Tifflor mitgebracht?“

„Jawohl, Sir. Die Front vor den sechs Industriesystemen bricht zusammen. Die Maahks ziehen sich mit schweren Verlusten zurück. Lediglich das Weikh-System, vor dem auch unsere Hauptflotte steht, ist völlig vernichtet worden. An den anderen fünf Knotenpunkten sind massierte Duplostreitkräfte aufgetaucht. Admiral Areshit erhielt diese Mitteilungen vor eineinhalb Stunden.“

Rhodan suchte Atlans Blick.

„In der Zeit kann viel geschehen sein. Jetzt wird es erst.“

Siebzehn Minuten nach Beginn des Inmestronbeschusses hatte sich die Kunstsonne zu einem zehn Millionen Kilometer durchmessenden Ball aufgebläht, in dem immer noch heftige Umwandlungsreaktionen stattfanden. Zugleich begann ein Vorgang, der von den Wissenschaftlern der RAWANA erwartet worden war.

Die fast vollendete Antisonne durchflog bereits die Zone der Mikropartikel. Sie wurden sofort heftig angegriffen und in Antiteilchen verwandelt. Je näher das riesige Geschoß dem blauen Eckstern kam, um so dichter wurden die von ihm abgestrahlten Teilchen und Gase.

Achtzehn Minuten nach dem Beschußbeginn begann in dem Antiball die zweite Reaktion, die von der RAWANA ständig unterstützt und aufrechterhalten wurde. Die Stabilität wuchs und wuchs. Gleichzeitig nahm die Antisonne auch an

Umfang zu.

In dieser achtzehnten Minute kam es zu dem befürchteten Großangriff. Die Meister der Insel mußten durch ihre vorzügliche Fernortung sofort bemerkt haben, was sich dicht vor ihrem wertvollen Großtransmitter abspielte.

Nähe den gelben Außensonnen, einen Lichtmonat vom Sechseck entfernt entstand unvermittelt ein Situationstransmitter. Wenn man das überdachte, so hatten die Beherrscher des Andromedanebels atemberaubend schnell gehandelt. Keine andere Macht des bekannten Universums hätte so schnell Flottenverschiebungen größten Ausmaßes vornehmen können, wie es nun mit Hilfe des Situationstransmitters geschah.

Rhodan zögerte keine Sekunde. Noch ehe die ersten Duploeinheiten aus dem Rematerialisierungsfeld hervorbrachen, begann die Hyperfunkstation der CREST mit höchster Leistung zu arbeiten.

Admiral Glost Areshit vernahm die Signale sofort. Er stand kaum noch zwei Lichtmonate vom Brennpunkt des Geschehens entfernt.

Seine Flotte war längst zu drei Großverbänden a tausend Raumschiffen formiert worden. Die Maschinen liefen, und die Schutzhülle waren aufgebaut. Als der Notruf eintraf, brauchte der USO-Kommandeur nur noch auf den Knopf zu drücken.

Dreitausend moderne terranische Einheiten rasten durch den Linearraum. Sie tauchten zwischen dem Sechseck und den Randsternen in den Einstein-Raum ein, als soeben die ersten Duploverbände aus dem Situationstransmitter hervorschossen.

Die Kugelschiffe mit den abgeplatteten Polen waren unverkennbar. Die zweite Schlacht um den Ferntransmitter von Andromeda begann mit einem Feuerorkan aus terranischen Transformkanonen.

Die Feuerleitoffiziere ließen ihre Gigabomben dicht vor dem Transmitterfeld explodieren und riegelten es somit ab. Sie folgten der Taktik der Jägerpiloten aus dem ersten Gefecht; nur mit dem Unterschied, daß die schweren Einheiten wesentlich stärkere Ladungen einsetzen konnten und ihre Magazine genug Munition für einen stundenlangen Salventakt enthielten.

Die viertausend Duploschiffe, die mittlerweile durchgebrochen waren, wurden vom zweiten und dritten Verband direkt angegriffen.

Rhodan beobachtete die Geschehnisse aus sicherer Entfernung. Als er sah, daß der Transmitter trotz einer fast vollkommenen Abriegelung durch atomare Feuerwände immer wieder Duploeinheiten ausspie, wurde ihm klar, daß die Meister der Insel aus ihrer Reserve herausgegangen waren.

Atlan kam auf die gleiche Idee. Die Mutanten

rannten in die Ortungszentrale hinüber, um von dort aus die Vorgänge besser beobachten zu können.

Atlan setzte sich in den Sessel neben Rhodan und rief ihn an.

„Man hat erkannt, was wir beabsichtigen. Ich möchte nicht in der Haut des Mannes oder der Männer stecken, die für den Abzug der Duploflotte aus dem Raum des Transmitters verantwortlich waren. Die Meister der Insel setzen offenbar jene Verbände ein, die sie bisher zurückgehalten hatten. Ich glaube es handelt sich dabei um die Invasionseinheiten, mit denen man in die Milchstraße eindringen wollte.“

„Also Eliteverbände. Es wird hart. Areshit hat keine Chance, mit seinen dreitausend Schiffen hunderttausend und mehr Duplos zurückzuschlagen. Wieviel Zeit haben wir noch?“

„Viereinhalb Minuten“, teilte der Kommandant mit.

Rhodan schaute beunruhigt auf die Bildschirme. Die terranischen Einheiten, zu denen auch neunzig schwere Schiffe der USO zählten, bemühten sich verzweifelt, die rücksichtslos vorstoßenden Duplos aufzuhalten. Ihr Ziel war anscheinend die RAWANA.

Sie war nun fast zum Stillstand gekommen, aber ihr Hyperinmestron arbeitete immer noch. Die Stabilisierung der Antisonne dauerte dreiundzwanzig Minuten. Daran ließ sich nichts ändern.

„Rudo - nehmen Sie Fahrt auf, und schirmen Sie mit der CREST das Experimentalsschiff ab. Riskieren Sie ein Kurzmanöver. Wir sind schon zu weit entfernt.“

Das Ultraschlachtschiff ruckte an. Rudo ging mit einem materialzermürbenden Gewaltmanöver in den Linearraum und wählte die hyperstrahlenden Triebwerke der RAWANA als Ziel.

Nach vier Sekunden kam der Kugelriesen aus dem Zwischenraum heraus. Vor ihm trieb das Experimentalsschiff durch den Raum.

Enrico Notami, Chef der Ortungszentrale, gab durch, es sei ein kleiner acht Meter durchmessender Kugelkörper ausgemacht worden. Anscheinend handle es sich um ein Werkstattsschiff der Sonneningenieure.

„Unwichtig“, rief Rhodan in das Mikrophon. „Kümmern Sie sich nicht darum. Die tun uns nichts. Wenn sie schlau sind, verlassen sie den Bereich des Transmitters.“

Rhodan stellte die Sprechfunkverbindung zur RAWANA her. Laan Tukesku meldete sich augenblicklich.

„Wieviel Zeit brauchen Sie noch?“ fragte Perry nervös an.

„Noch dreieinhalb Minuten, Sir. Die Reststabilität muß eingebaut werden, oder es war alles umsonst.

Die Antisonne nimmt ständig neue Mikromaterie auf. Sie durchmisst jetzt schon vierzehn Millionen Kilometer. Wenn wir nicht weiterarbeiten, kommt es zu einem Wandlungs-Abriß.“

„In wenigen Augenblicken werden sich einige Duplokommandanten dazu entschließen, mit einem kurzen Linearmanöver aus der Front auszubrechen und hier zu erscheinen. Sie haben keine Schutzschilder aufgebaut. Geht das nicht?“

„So ist es, Sir. Die Hyperinmestronstrahlung würde unser eigenes Feld angreifen. Fliegen Sie nur nicht durch die Wellenfront.“

Rhodan kam nicht mehr zu einer Antwort. Rechts und links der beiden einsamen Raumschiffe brach der Raum auf. Mehrere Duplogeschwader, unter ihnen achtzehnhundert Meter durchmessende Riesenschiffe, erschienen auf dem Schauplatz.

Die CREST III eröffnete aus allen Geschützen das Feuer. Sie legte Gigasalve auf Gigasalve vor die anfliegenden Duplos. Niemand achtete darauf, wieviele Schiffe in dem atomaren Inferno vergingen.

Die ersten Thermoschüsse schlugen in den HÜ-Schirm der CREST ein. Dann erfaßte die Vollpositronik auf überlichtschneller Ortungsbasis die Mündungsblitze der gegnerischen Gegenpolkanonen.

Die CREST wurde von der Automatik unter Einsatz aller Mittel aus der Gefahrenzone gerissen.

Dort wo sie eben noch gestanden hatten, gluteten violette Feuerbälle auf. Als sich schon der Eindruck aufdrängte, als würde die ungeschützte RAWANA in dem Orkan aus Druckwellen, Strahlung und Hitze untergehen, erschienen Areshits Schlachtkreuzer.

Die Imperiumsschiffe riegelten den Vormarschsektor der Duplos ab und hielten sie kurzfristig auf.

Rhodan rief nach der RAWANA.

Als sich Laan Tukesku meldete, erlosch auch das irrlichternde Flimmern vor dem turmartigen Auswuchs der Bordwand.

„Hy-Beschuß beendet, ich drehe ab. Haben Sie verstanden, CREST?“

Die Mitteilung konnte nur bruchstückhaft vernommen werden. Ehe Rhodan antworten konnte, nahm das Experimentalsschiff Fahrt auf.

Es entfernte sich mit höchster Beschleunigung aus der Kampfzone und verschwand plötzlich im Linearraum.

Zurück blieb nur die von ihm erzeugte Antisonne, die nach wie vor mit fast lichtschneller Fahrt auf den dritten Eckstern zuraste. Sie mußte in sieben Minuten mit dem blauen Riesen kollidieren.

Atlan sprang auf und rannte zur Funkzentrale hinüber. Rhodan winkte ihm wortlos nach. Er wußte, daß der Zeitpunkt zur Flucht gekommen war.

Die Antisonne konnte niemand mehr aufhalten.

Atlan zog das Mikrophon des starken Hypersenders vor die Lippen.

„Flaggschiff an alle - Gefecht abbrechen. Aktion ist beendet. Setzen Sie sich ab. Achtung - ziehen Sie sich in den Linearraum zurück und fliegen Sie die vorgesehenen Sammelpunkte an. Bestätigen Sie nicht, drehen Sie einfach ab. Achten Sie darauf, daß jeder Kommandant die Manöver siebt und sich danach richtet. Dieser Funkspruch dürfte nicht überall gehört werden.“

Atlan wiederholte den Ruf fünfmal. Kinser Wholey gab den Wortlaut zusätzlich im Morsetext durch.

Dann war der Erfolg der Benachrichtigung zu sehen. Die Terraner stellten zwar nicht das Feuer ein, aber sie drehten mit waghalsigen Manövern ab, nahmen mit Höchstwerten Fahrt auf und verschwanden im Linearraum, sobald es die jeweilige Kalupleistung zuließ.

Der kleine Verband nahe der CREST III lag noch immer unter schwerem Beschuß. Die CREST riß mit ihrem Transformfeuer die Flankendeckung der Duplos auf. Danach wurde es höchste Zeit.

Die CREST ging als letztes Terrasschiff in den Linearraum. Das Tosen der Waffen und der einschlagenden Strahlschüsse verstummte plötzlich.

Nur noch eine Minute - und das von Kalup prophezeite Unheil mußte über das Zentrum der Zweiten Galaxis hereinbrechen.

10.

Niemand wußte, wo die Hauptflotte unter Solarmarschall Julian Tifflor stand. Dabei wäre es wichtig gewesen, es sehr genau zu wissen, um ihn notfalls noch warnen zu können.

Die Ausmaße der Katastrophe waren - gemessen am Universum - unbedeutend. Für die Zweite Galaxis waren sie schon so enorm, daß es ratsam erschien, sie schleunigst zu verlassen.

Vor der CREST veränderte eine blutrot leuchtende Sonne ihre Farbe. Sie begann gelblich zu schimmern, blähte sich auf und wurde zu einer Nova.

Die Energiestürme, die außerhalb der Schiffswandungen tobten und die Schirme überlasteten, waren in ihrer Stärke nicht mehr meßbar.

Die CREST hatte sich im direkten Linearflug zwanzig Lichtjahre vom Großtransmitter entfernt. Es stellte sich jetzt erst heraus, daß dieser Sicherheitsabstand viel zu kurz gewählt worden war.

Areshits Schiffe befanden sich bereits weisungsgemäß auf dem Heimflug. Rhodan hatte nach der erfolgreich abgeschlossenen Aktion eine größere Schiffsansammlung im Zentrumskern verhindern wollen.

Nur das Flaggschiff und die RAWANA hielten sich noch in der Nähe des unmittelbaren Gefahrenpunktes auf. Besonders die Wissenschaftler des Experimentalsschiffes wollten beobachten, wie ihre Antisonne wirkte.

Sie wirkte fürchterlich! Schon wenige Sekunden nach der Kollision hatte sich der dritte Eckstern in eine Nova verwandelt. Ehe man die außergewöhnliche Schnelligkeit des Vorganges begriffen hatte, waren die fünf benachbarten Sonnen von dem ungeheuren Energieausbruch ergriffen und ebenfalls zur Reaktion gezwungen worden.

Der Großtransmitter von Andromeda existierte nicht mehr; aber damit schienen sich die von den RAWANA-Wissenschaftlern gerufenen Geister nicht zufrieden zu geben.

Im Halbmesser von zwanzig Lichtjahren begannen die Sonnen zu explodieren. Sie standen im Kern so dicht beisammen, daß die von jedermann bestrittene Kettenreaktion anscheinend doch ausgebrochen war.

Die Funkverbindung zur RAWANA war vollständig abgerissen. Selbst die bisher relativ störungsfreien Langwellengeräte versagten. Es schien, als sollte die Zweite Galaxis zu einer einzigen gigantischen Nova werden und alles darin existierende Leben verschlingen. Auf der CREST war von der Positronik der Katastrophenalarm ausgelöst worden. Als die Abwehrschirme mit den auftretenden Gewalten nicht mehr fertig wurden, waren die Hilfskraftwerke angesprungen. Auch ihr Arbeitsstrom brachte keine Besserung. In diesem kosmischen Energieorkan wurde Menschenwerk nützlich.

Die letzte Notmaßnahme hatte darin bestanden, die autarken Kraftstationen der Geschütztürme auf Maximalleistung hochzufahren und die von ihnen erzeugten Kräfte auch noch auf den grünen Hochenergie-Überladungsschirm zu schalten.

Die RAWANA wurde wie ein welkes Blatt im Orkan herumgewirbelt. Ihre Kugelwandung wurde von kilometerlangen Blitzentladungen umlodert, in deren Feuerschein das Flimmern der mit Vollschub laufenden Impulstriebwerke nicht mehr erkennbar war.

Auch die CREST beschleunigte mit Notwerten, um wenigstens das für ein Linearmanöver benötigte Fahrtdistanzminimum zu erreichen.

Selbst den schweren Kompaktkalups des Flaggschiffes konnte nicht zugemutet werden, die beachtliche Masse der CREST ohne Fahrtstützwerte in das Kalupsche Kompensationsfeld zu hüllen und den Linearraum anzuzapfen.

Die Kalups brüllten unter Vollast, und doch wollten sich die beiden Riesenraumer nicht aus der Todeszone entfernen.

So blieb keine andere Wahl, als mit den

Normaltriebwerken Fahrt aufzuholen und die Konverter damit zu unterstützen.

Außerhalb der CREST begann der Raum zu flammen. Etwa zweitausend Zentrumssonnen waren von dem explodierenden Sechseck angegriffen und zur Kernreaktion gezwungen worden. Auf den Bildschirmen war außer einer umfassenden Feuerwand nichts mehr zu sehen.

Die Männer der CREST verhielten sich schweigsam. Sie sahen alle genug, um auf Diskussionen verzichten zu können. Sie kämpften um ihr Leben, und da pflegten Spezialisten ihres Ausbildungsstandes zu schwiegen.

Cart Rudo, Atlan und Rhodan hatten die Notschaltungen übernommen. Alle Manöver wurden direkt von der Zentrale aus gesteuert. Die Druckhelme der Raumanzüge waren geschlossen, die internen Sprechfunkverbindungen eingeschaltet. Selbst hier, innerhalb der Schiffswandungen, kam es zu Funkstörungen.

Atlans Aufmerksamkeit galt nur noch den Fahrtmessern. Der Ultrariese kämpfte mit allen Kräften gegen die unkontrollierbaren Gewalten an. Die Fahrerhöhung erfolgte mit quälender Langsamkeit.

Plötzlich begann Melbar Kasom zu rufen. Wenn er aber rief, dann war es, als würden fünfzig Normalterrane mit höchster Lautstärke schreien.

Atlan drehte den Kopf. Kasom deutete auf die Steuerbordschirme der Panoramagalerie. Die RAWANA war verschwunden.

„Explodiert ...?“ fragte Atlan mit anomaler Ruhe an. Ein heftiger Stoß brachte die CREST erneut zum Trudeln. Die mechanischen Kreiselstabilisatoren fingen sie nur langsam auf. Die Schwenkdüsen konnten nicht mehr eingesetzt werden, da die Synchronisation ausgefallen war.

„Nein, Linearmanöver!“ schrie Kasom. „Sie ist gut abgekommen. Da drüben scheint eine freie Zone zu sein. Vielleicht ein Ruhepunkt ohne Turbulenzen. Die grüne Sonne scheint als Schirm zu dienen. Sie fängt aber auch an zu reagieren.“

Rudo hatte die Mitteilung ebenfalls vernommen. Ohne zu zögern, riß er die taumelnde CREST aus dem bisherigen Kurs und steuerte sie auf den grünen Stern zu. Er zeigte soeben die ersten Symptome, die mit einer gesetzwidrigen schnellen Aufblähung enden mußten.

Rhodan hielt die Luft an. Das Schiff nahm Fahrt auf. Die Energieturbulenzen mäßigten sich und griffen die Schutzschirme nicht mehr so hart an.

„Klar zum Manöver. Wir sind gleich auf Grünkontrolle“, hörte er Atlans Stimme im Helmradio.

Immer schneller raste das Flaggschiff auf den grünen Stern zu. Rudo wartete bis zur letzten

Sekunde. Als der CREST gigantische Protuberanzen entgegenschossen und der HÜ-Schirm zu flackern begann, drückte der Epsaler auf den roten Knopf der Notautomatik.

Die tiefrote, von ultrahellen Blitzen durchzogene Feuerwand verschwand plötzlich von den Bildschirmen. Die CREST drang in die energetisch neutrale Zone zwischen dem Einsteinuniversum und dem fünfdimensionalen Hyperraum ein.

Selbst hier kam es zu Störungen. Die zerplatzenden Sonnen schienen einen Teil ihrer Energie beim Zerfallsprozeß als neutrale Wellenfronten abzugeben und sie in die Librationszone zu entsenden.

Niemand kümmerte sich darum. Das solare Flottenflaggschiff raste davon und überwand in wenigen Minuten Entfernung, die zu seiner Rettung ausreichen mußten.

Rhodan ließ sich auf kein Risiko mehr ein. Er brachte die CREST erst zehntausend Lichtjahre vom Zentrum entfernt in den Einstein-Raum zurück und erhöhte die Eintauchfahrt mit allen zur Verfügung stehenden Triebwerken.

Auf den Bildschirmen der Außenbordoptik schimmerte der gleißende Zentrumskern so normal wie immer. Das Licht war noch nicht angekommen.

Nur die hyperschnelle Energieortung wies aus, daß zahllose Sonnen zu einer einzigen Übernova geworden waren.

Hier und da wurden Sterne beobachtet, die verdächtig heftige Protuberanzen ausschickten. Von Tefrodern oder Duplos war weit und breit nichts zu sehen.

Rhodan erhob sich aus seinem Sitz und klappte den Druckhelm zurück. Die Gesichter der Männer waren blaß und abgespannt.

„Noch einmal Glück gehabt“, gab Perry über die Rundrufanlage bekannt.

„Was Sie auf den Echoschirmen sehen, ist bereits das Ende vom Anfang, nicht aber der Anfang vom Ende. Das sollte erwähnt werden. Wir waren leichtfertig genug, auf Kalups Sonderwünsche einzugehen und nahe dem Sechseck die Wirkung abzuwarten. Wer sich jetzt noch dort befindet, ist verloren. Die heftigen Sonnenreaktionen sind als Normalvorgang auf hypergravitatorischer Ebene einzustufen.

Die energetischen Bindungslinien und Fesselfelder zwischen den dichtgedrängten Stemmassen des Zentrums ließen eigentlich keine andere Möglichkeit offen. Wie Sie sehen, werden selbst weitentfernte Sterne noch angegriffen. Sie werden allerdings nicht explodieren sondern nach kurzer Zeit wieder ihre gewohnte Stabilität erreichen.

Der Wiebold-Effekt hat sich bereits mit der Explosion des dritten Ecksterns ausgetobt. Alle

anderen Ereignisse haben mit der Antimaterieballung nichts mehr zu tun. Sie gab nur den Anstoß dazu. Es tut mir leid, daß Sie ein solches Schauspiel erleben mußten. Es lag nicht in meiner Absicht, mehr als den Großtransmitter zu zerstören. Wahrscheinlich werden viele Zentrumspaneten untergegangen sein. Ich hoffe nur, dar es dort kein Leben gab.“

Rhodan fuhr sich mit dem Handrücken über die Stirn. Er starre geistesabwesend auf die feuchte Haut und wischte sie an der Kampfkombination ab.

„Ich hoffe es wirklich“, fügte er hinzu.

Er schritt davon, ohne sich einmal umzusehen. Die Männer schwiegen, bis er die Zentrale verlassen hatte. oberst Cart Rudo fühlte, daß er jetzt etwas sagen mußte. Das Unheil, das die RAWANA mit Hilfe des Flaggschiffes angerichtet hatte, war viel größer, als man vorher angenommen hatte. Die Energiestürme durchzogen nun schon den gesamten Andromedanebel. Es handelte sich um überlichtschnelle Impulse, die überall dort erkannt wurden, wo man über die erforderlichen Meßgeräte verfügte.

Primitive Intelligenzwesen bemerkten es nur an den jähnen Veränderungen ihrer jeweiligen Muttergestirne. Die Sonnen verfärbten sich, wurden unvermittelt

heißer und schickten äußerst harte Strahlungen aus, die sich auf ihren Planeten in einem bis zu hundertfach verstärkten Ultraviolet-Einfall bemerkbar machten.

Menschen, Menschenähnliche und Tiere gingen instinktiv in Deckung. Es dauerte Stunden, bis die angeregten Sterne der Zweiten Galaxis ihre Ausbrüche einstellten.

Atlan verließ ebenfalls die Zentrale. Melbar Kasom schloß sich seinem Chef an, ohne zu fragen.

Als sie den Rundgang vor der inneren Kugelschale erreicht hatten, mäßigte sich das Dröhnen der Impulstriebwerke.

„Rudo geht mit der Fahrt herunter“, sagte Kasom mit belegter Stimme. „Sir - das wäre aber beinahe ins Auge gegangen.“

„Noch drei Minuten, und wir wären explodiert“, gab Atlan zu. „Damit muß man rechnen, wenn man der Schöpfung ins Handwerk pfuscht. Kasom - ein Experiment wie dieses werde ich niemals mehr wagen. Ich werde auch nie mehr eine Einwilligung dazu geben. Kommen Sie, Rhodan braucht uns jetzt.“

ENDE

Sie erzeugten die Antisonne, um den Zentraltransmitter von Andromeda zu zerstören - und sie entfesselten Gewalten von wahrhaft kosmischen Ausmaßen.

Jetzt sind Perry Rhodan und seine Leute auf der Flucht vor dem Sonneninferno. Nur Gucky und die beiden Parasprinter Rakal und Tronar Woolver fassen den Entschluß, noch eine Weile in der Andromeda-Galaxis zu bleiben - auf der Suche nach der Heimatwelt der Sonneningenieure.

DAS SYSTEM DER BLAUEN RIESEN